

## Beiträge zur Statistik Bayerns

Heft 542



### Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern bis 2022

Herausgegeben im Auftrag des  
Bayerischen Staatsministeriums des Innern  
Bestellnummer A19002 201151  
Einzelpreis 13,70 €

Informationen im Internet unter [www.statistik.bayern.de/demographie](http://www.statistik.bayern.de/demographie)

Alle Veröffentlichungen im Internet unter [www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen](http://www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen)

#### **Kostenlos**

ist der Download von allen Statistischen Berichten (meist PDF- und Excel-Format) sowie von „Bayern Daten“ und „Statistik kommunal“ (Informationelle Grundversorgung).

#### **Kostenpflichtig**

sind die links genannten Veröffentlichungen in gedruckter Form sowie die Druck- und Dateiausgaben (auch auf Datenträger) aller anderen Veröffentlichungen. Bestellung direkt im Internet oder beim Vertrieb, per E-Mail oder Fax.

#### **Newsletter-Service**

Für Themenbereich/e anmelden. Information über Neuerscheinung/en wird per E-Mail aktuell übermittelt.

## **Impressum**

#### **Beiträge zur Statistik Bayerns**

stellen die Ergebnisse einer bzw. mehrerer Statistiken eines bestimmten Fachbereichs in einen Zusammenhang, und zwar in der Regel kommentiert und mit Graphiken aufbereitet.

#### **Erscheinungsweise**

unregelmäßig

#### **Herausgeber, Druck und Vertrieb**

Bayerisches Landesamt für  
Statistik und Datenverarbeitung  
Neuhauser Straße 8  
80331 München

#### **Bildnachweis**

© Fotolia

#### **Vertrieb**

E-Mail [vertrieb@statistik.bayern.de](mailto:vertrieb@statistik.bayern.de)  
Telefon 089 2119-205  
Telefax 089 2119-457  
Internet [www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen](http://www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen)

#### **Auskunftsdienst**

E-Mail [info@statistik.bayern.de](mailto:info@statistik.bayern.de)  
Telefon 089 2119-218  
Telefax 089 2119-1580

#### **© Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 2011**

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne von § 2 Urheberrechtsgesetz. Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger. Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

## **Zeichenerklärung**

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden oder keine Veränderung
- / keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- ( ) Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ≙ entspricht

## **Auf- und Abrundungen**

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Beiträge zur Statistik Bayerns, Heft 542

# Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern bis 2022

Herausgegeben  
vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung  
im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums des Innern  
München, November 2011

### Abkürzungen

A1	Differenzierung nach detailliertem Migrationsstatus
A2	Differenzierung nach nationaler Herkunft
AS	Amtliche Statistik
AZR	Ausländerzentralregister
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
EAJ	Einzelaltersjahr
GRV	Gesetzliche Rentenversicherung
i.e.S.	im engeren Sinn
i.w.S.	im weiteren Sinn
ME	Migrationserfahrung
MHG	Migrationshintergrund
MZ	Mikrozensus
p.a.	pro Jahr
TFR	Total Fertility Rate (Zusammengefasste Geburtenziffer)

## Inhalt

<b>Vorbemerkung</b>	<b>5</b>
<b>Teil A - Ergebnisse</b>	<b>7</b>
1. Grundlagen der Berechnung	9
2. Ergebnisse für den Freistaat Bayern	12
3. Ergebnisse für die Regierungsbezirke	24
4. Ergebnisse für München	32
5. Fazit	34
<b>Teil B - Methodik</b>	<b>37</b>
1. Grundlagen der aktualisierten Vorausberechnung	39
2. Annahmenbildung	43
3. Zusammenfassung der wichtigsten Annahmen	58
<b>Literatur</b>	<b>62</b>



Dr. Kristin Acker

## **Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern bis 2022**

### **Vorbemerkung**

Das vorliegende Beitragsheft präsentiert die Ergebnisse der aktualisierten Vorausberechnung der Personen mit Migrationshintergrund in Bayern bis 2022, die das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung – nachfolgend Landesamt genannt – im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums des Innern erstellt hat. Eine Vorausberechnung ist als modellhafte Wenn-dann-Berechnung zu verstehen. Sie spiegelt die unter aktuellen Rahmenbedingungen für die Zukunft zu erwartende Entwicklung einer Bevölkerung wider und zeigt Ansatzpunkte für politisches Handeln auf. Mit seiner 2009/2010 erstmalig durchgeführten differenzierten Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund hat das Landesamt in einigen inhaltlichen wie methodischen Belangen Neuland betreten. Aus diesem Grund ist eine Expertenrunde aus Vertretern der Wissenschaft sowie beteiligter Ressorts einberufen worden, um das Landesamt bei der Generierung tragfähiger Annahmen zum künftigen Geburten-, Sterbe- und Wanderungsverhalten der Personen mit Migrationshintergrund – einer Gruppe, die sowohl Ausländer als auch Deutsche mit eigener oder familiärer Zuwanderungsgeschichte umfasst – zu unterstützen. Diese Annahmen sind für die vorliegende Berechnung aktualisiert worden. Teil A dieses Berichts präsentiert die wichtigsten Grundlagen sowie die Ergebnisse der Vorausberechnung. In Teil B werden die Methodik und die Annahmen der Berechnungen ausführlich vorgestellt.





## Teil A - Ergebnisse

<b>1.</b>	<b>Grundlagen der Berechnung</b>	<b>9</b>
1.1	Ausgangssituation	9
1.2	Modell	9
1.3	Datengrundlage	10
1.4	Differenzierungsalternativen	10
<b>2.</b>	<b>Ergebnisse für den Freistaat Bayern</b>	<b>12</b>
2.1	Ausgangssituation 2009	12
2.2	Entwicklung der Personen mit und ohne Migrationshintergrund bis 2022	14
2.3	Differenzierte Bevölkerungsentwicklung bis 2022 nach detailliertem Migrationsstatus (A1)	18
2.4	Differenzierte Bevölkerungsentwicklung bis 2022 nach nationaler Herkunft (A2)	21
<b>3.</b>	<b>Ergebnisse für die Regierungsbezirke</b>	<b>24</b>
3.1	Ausgangssituation 2009	25
3.2	Entwicklung der Personen mit Migrationshintergrund bis 2022	27
3.3	Differenzierte Ergebnisse	28
3.3.1	Oberbayern	28
3.3.2	Niederbayern	28
3.3.3	Oberpfalz	29
3.3.4	Oberfranken	29
3.3.5	Mittelfranken	30
3.3.6	Unterfranken	31
3.3.7	Schwaben	31
<b>4.</b>	<b>Ergebnisse für München</b>	<b>32</b>
4.1	Ausgangssituation 2009	32
4.2	Entwicklung der Personen mit Migrationshintergrund bis 2022	32
<b>5.</b>	<b>Fazit</b>	<b>34</b>



## 1. Grundlagen der Berechnung

### 1.1 Ausgangssituation

Als Personen mit Migrationshintergrund (MHG) gelten nach der im Mikrozensus verwendeten Definition des Statistischen Bundesamtes (2010<sub>a</sub>: S. 6) „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderte, alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborene mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.“ Mit dieser Definition werden nicht nur die Ausländer in Deutschland erfasst, sondern auch Spätaussiedler und Eingebürgerte, sowie die direkten Nachkommen dieser Gruppen.

Die Personen mit Migrationshintergrund stellen eine Gruppe dar, die für integrationspolitische Fragen von besonderem Interesse ist. Es ist daher wichtig, über plausible Daten zur künftigen Entwicklung dieser Bevölkerungsgruppe zu verfügen. Dabei ist nicht allein von Bedeutung, wie sich ihre Gesamtzahl absolut und im Vergleich zur sonstigen Bevölkerung entwickeln wird, sondern auch, wie sich die heterogene Gruppe in ihrer Zusammensetzung verändern wird. Auch die räumliche Verteilung der Personen mit Migrationshintergrund ist von Interesse. Die hier vorgestellten Berechnungen geben einen Hinweis auf die unter bestimmten Bedingungen zu erwartende demographische Entwicklung der Personen mit Migrationshintergrund. Bei der Interpretation der Daten ist zu berücksichtigen, dass Migrationshintergrund nicht mit Integrationsbedarf gleichzusetzen ist. Viele der nach Deutschland zugewanderten Personen sind sehr gut integriert; für viele ihrer Nachkommen stellt sich die Frage nach Integration gar nicht mehr. Umgekehrt sind integrationspolitische Fragen nicht alleine auf Personen mit Migrationshintergrund begrenzt.

### 1.2 Modell

Die Entwicklung einer Bevölkerung wird durch Geburten und Sterbefälle sowie die Wanderungsbewegungen in und aus der betrachteten Raumeinheit bestimmt. Eine Vorausberechnung legt im Sinne einer Wenn-dann-Berechnung modellhaft dar, wie sich eine Bevölkerung entwickeln wird, wenn bestimmte Annahmen zu den demographischen Faktoren Fertilität, Mortalität und Migration eintreten. Im Rahmen des hier verwendeten deterministischen Komponentenmodells ist die nach Migrationshintergrund, Alter und Geschlecht differenzierte Ausgangsbevölkerung des Jahres 2009 anhand spezifischer Geburten-, Sterbe- und Wanderungsraten von Jahr zu Jahr bis zum Ende des Betrachtungshorizonts, dem Jahr 2022, vorausberechnet worden. Die Güte der Vorausberechnung ist abhängig von der Plausibilität der ihr zu Grunde gelegten Annahmen. Solche Annahmen zu treffen ist aber schwierig – zumal wenn für die betrachteten Gruppen wenige bis keine empirischen Befunde zu ihrem demographischen Verhalten vorliegen, so wie dies für die hier betrachteten Gruppen größtenteils gilt. Dementsprechend basiert ein Teil der vorgestellten Annahmen auf Schätzungen und Abstrahierungen, die auf Basis vorhandener statistischer Daten verbunden mit einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der jeweiligen Thematik vorgenommen wurden. Sämtliche Annahmen sind im Rahmen einer Expertenrunde abgestimmt und nach heutigem Erkenntnisstand für plausibel befunden worden. Die Vorausberechnungen spiegeln somit den aktuellen Stand an erwarteter Entwicklung wider. Diese Entwicklung kann durch aktives Handeln beeinflusst werden. In der hier vorgestellten Tiefe sind Vorausberechnungen für die Personen mit Migrationshintergrund erstmalig 2009/2010 durchgeführt und veröffentlicht worden, insofern weisen die Berechnungen nach wie vor Modellcharakter auf und sollen in der Zukunft weiterentwickelt werden.

### 1.3 Datengrundlage

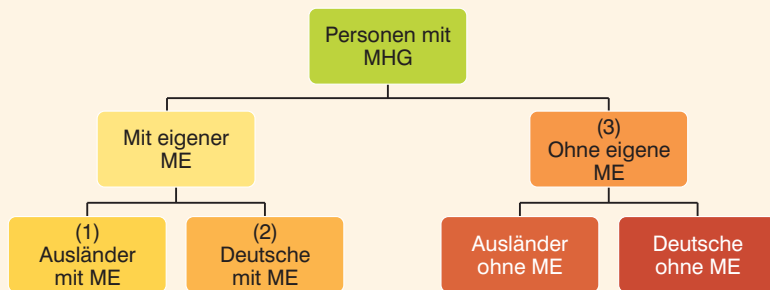
Grundlage der Berechnungen sind die Ergebnisse des Mikrozensus 2009. Mit dem Mikrozensus 2005 schuf die amtliche Statistik erstmals die Möglichkeit, den Migrationsstatus einer Person detailliert abzubilden; seitdem sind Daten für die hier betrachtete Referenzgruppe der Personen mit Migrationshintergrund im engeren Sinn jährlich verfügbar. Für das Jahr 2009 liegen darüber hinaus auch Angaben zur Gesamtheit der Personen mit Migrationshintergrund (im weiteren Sinn) vor<sup>1</sup>. Da diese Daten nur alle vier Jahre verfügbar sind, wird auf ihre Verwendung verzichtet, um die dauerhafte Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten. Als laufende Erhebung erfasst der Mikrozensus jährlich ein Prozent aller Haushalte in Deutschland. Die gewonnene Stichprobe wird hochgerechnet, um repräsentative Ergebnisse für die Gesamtbevölkerung zu erhalten. Eine solche Stichprobenerhebung ist unausweichlich mit zufallsbedingten Ungenauigkeiten behaftet. Je differenzierter die Mikrozensusdaten nach inhaltlichen und räumlichen Kriterien vorausberechnet werden, desto größer werden bereits in den Ausgangsdaten die Abweichungen von der Realität sein. Solche Unschärfen, z.B. in der Altersstruktur, beeinflussen das Vorausberechnungsergebnis. Ergänzend zu den Daten des Mikrozensus fanden bei der Annahmehildung auch weitere Daten der amtlichen (Bevölkerungs-) Statistik sowie des Ausländerzentralregisters Berücksichtigung.

### 1.4 Differenzierungsalternativen

In Absprache mit der Expertengruppe sind für die Personen mit Migrationshintergrund zwei Differenzierungsalternativen festgelegt worden, für die Berechnungen durchgeführt wurden.

#### A1: Differenzierung der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) nach Migrationserfahrung (ME) und Nationalität

Abb. 1



#### Erste Differenzierungsalternative (A1)

Gliederung A1 unterscheidet die Personen mit Migrationshintergrund nach einer Kombination aus Migrationserfahrung (ME) und Nationalität (Deutsche/Ausländer) in drei Gruppen (s. Abb.1).

#### (1) Ausländer mit eigener Migrationserfahrung

In dieser Gruppe befinden sich im Ausland geborene, nach Deutschland zugewanderte und mit ausländischer Staatangehörigkeit in Bayern lebende Personen. Bevölkerungszuwächse können nur durch weitere Zuwanderung erzielt werden; in Deutschland geborene Nachkommen verfügen über keine eigene Migrationserfahrung und fallen in Gruppe (3). Im Vergleich zu den Personen ohne eigene Migrationserfahrung weisen die Ausländer mit eigener Migrationserfahrung ein höheres durchschnittliches Alter auf.

#### (2) Deutsche mit eigener Migrationserfahrung

Diese Gruppe setzt sich aus Eingebürgerten und Spätaussiedlern zusammen, d.h. Personen, die im Ausland geboren wurden, zugewandert sind und die deutsche Staatsbürgerschaft innehaben. Die Gruppe kann nur durch Zuwanderung oder durch Einbürgerungen wachsen und weist ebenfalls eine ältere Struktur auf als die Personen ohne eigene Migrationserfahrung in Gruppe (3).

<sup>1</sup> Die Differenz zwischen beiden Gruppen beläuft sich 2009 auf knapp 57 000 Personen. Es handelt sich hierbei um in Deutschland geborene Deutsche, deren Migrationshintergrund alleine auf Eigenschaften der Eltern beruht, die aber nicht mit ihren Eltern in einem Haushalt leben. Diese Gruppe kann nur alle vier Jahre durch entsprechende Zusatzfragen erfasst werden.

### (3) Ausländer und Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung

In dieser Gruppe sind unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit alle Personen vereint, die über einen Migrationshintergrund, aber über keine eigene (Zu-)Wanderungserfahrung verfügen. Es handelt sich also um die in Deutschland geborenen Kinder mindestens eines zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteils. Aufgrund des neuen Staatsbürgerschaftsrechts (ius-soli-Regelung/ „Optionskinder“) werden in Deutschland nur noch wenige Kinder als ausländische Staatsbürger geboren – eine separate Ausweisung der deutschen und ausländischen Gruppenteile scheint zunehmend hinfällig. Durch deren Zusammenfassung kann des Weiteren die Problematik von Staatsbürgerschaftswechseln optionspflichtiger junger Menschen umgangen werden. Naturgemäß weisen die Personen ohne eigene Migrationserfahrung ein sehr junges Alter und damit verbunden deutlich mehr Geburten als Sterbefälle auf.

Aus Kohärenzgründen werden auch Personen ohne Migrationshintergrund vorausberechnet.

### (4) Personen ohne Migrationshintergrund

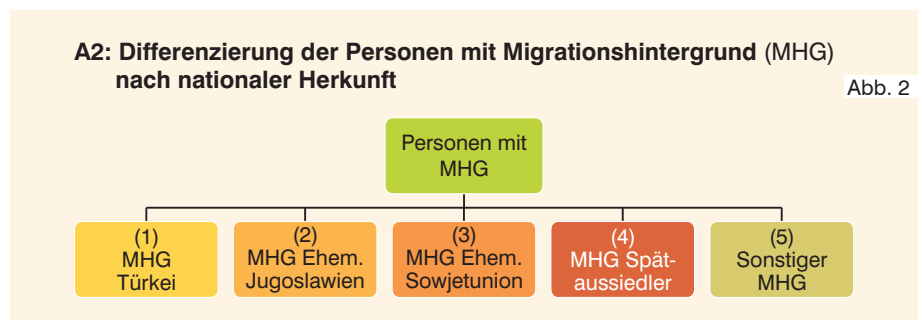
Diese Gruppe umfasst alle Personen, die in Deutschland als Deutsche geboren worden sind und von keinem Elternteil einen Migrationshintergrund „vererbt“ bekommen haben.

### Zweite Differenzierungsalternative (A2)

Die alternative Gliederung A2 setzt an der nationalen Herkunft der Personen mit Migrationshintergrund an. Dabei werden zugewanderte Ausländer und Deutsche (ohne Spätaussiedler) nach ihrer derzeitigen oder früheren Staatsangehörigkeit in Gruppen zusammengefasst, die jeweils um ihre Nachkommen mit entsprechendem Migrationshintergrund erweitert werden. Für nicht selbst zugewanderte deutsche Kinder, die von beiden Elternteilen einen unterschiedlichen Migrationshintergrund weitergegeben bekommen haben, wird der nationale Hintergrund der Mutter als maßgeblich erachtet und damit – anders als in den Standardauswertungen des Mikrozensus – eine Zuordnung zu den Gruppen ermöglicht. Auf Wunsch der Expertengruppe sind auf diese Weise Personen mit einem Migrationshintergrund aus der Türkei, dem ehemaligen Jugoslawien und der ehemaligen Sowjetunion berücksichtigt worden. Anders als noch 2007 können diese Gruppen mit dem Mikrozensus 2009 nun vollständig abgebildet werden. Als separate Gruppe werden außerdem die Spätaussiedler vorausberechnet. Dabei sind mit

Hilfe einer Sonderauswertung des Statistischen Bundesamtes erstmals auch die in Deutschland geborenen Kinder der Spätaussiedler bestimmt und dieser Gruppe zugerechnet worden. Um die Personen mit Migrationshintergrund in ihrer Gesamtheit abzubilden, ist schließlich noch eine Gruppe der „Sonstigen“ eingeführt worden.

Damit sind alle in A2 betrachteten Migrationsgruppen vergleichbar aufgebaut, umfassen sowohl selbst zugewanderte Personen als auch deren in Deutschland geborene Nachkommen mit Migrationshintergrund und weisen untereinander keine Überschnei-



dungen auf. Gleichzeitig unterscheidet sich die Zusammensetzung der Gruppen dadurch aber zum Teil recht deutlich von den Standardtabellen des Mikrozensus 2009, in denen Spätaussiedler z.B. den jeweiligen nationalen Gruppen zugerechnet werden. Aus Kohärenzgründen werden analog zu A1 auch die Personen ohne Migrationshintergrund vorausberechnet.

#### (1) Migrationshintergrund: Türkei

In dieser Gruppe befinden sich in Bayern lebende türkische Staatsangehörige, eingebürgerte Türken sowie Nachkommen, die einen türkischen Migrationshintergrund von Seiten mindestens eines Elternteils vererbt bekommen haben.

#### (2) Migrationshintergrund: Ehemaliges Jugoslawien

Diese Gruppe umfasst ausländische und deutsche Staatsangehörige mit Wurzeln im ehemaligen Jugoslawien – ohne Spätaussiedler und deren Nachkommen.

#### (3) Migrationshintergrund: Ehemalige Sowjetunion

In dieser Gruppe sind ausländische und deutsche Staatsangehörige mit einem Migrationshintergrund aus der ehemaligen Sowjetunion (ohne Spätaussiedler und deren Nachkommen) vereint.

#### (4) Migrationshintergrund: Spätaussiedler

Unter der vereinfachenden Bezeichnung „Spätaussiedler“ werden die Personen zusammengefasst, die angeben, mit dem Aussiedler- bzw. Spätaussiedlerstatus nach Deutschland zugewandert zu sein. Auch die in Deutschland geborene erste Nachkommengeneration der Spätaussiedler kann mit dem Mikrozensus 2009 identifiziert werden und ist der Gruppe zugerechnet worden. Dadurch werden die Spätaussiedler erstmals mit den sonstigen hier betrachteten Gruppen vergleichbar, weichen aber in ihrer Zusammensetzung von der in der Vorausberechnung 2007 verwendeten und in den Standardtabellen des Mikrozensus ausgewiesenen Spätaussiedlergruppe ab.

#### (5) Sonstiger Migrationshintergrund

Diese Gruppe umfasst alle sonstigen Nationalitäten bzw. Herkünfte sowie alle Personen ohne Angaben.

#### (6) Personen ohne Migrationshintergrund

Die Gruppe entspricht der in A1 definierten.

## 2. Ergebnisse für den Freistaat Bayern

### 2.1 Ausgangssituation 2009

#### Bevölkerungsbestand<sup>2</sup>

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus 2009 verfügen 2,406 Millionen Personen in Bayern über einen Migrationshintergrund, davon 1,229 Millionen mit deutscher und 1,178 Millionen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (s. Abb. 3).

An der bayerischen Gesamtbevölkerung nehmen die Personen mit Migrationshintergrund einen Anteil von 19,2% ein; 9,8% entfallen auf deutsche und rund 9,4% auf

<sup>2</sup> Alle Angaben in Teil A dieses Berichts basieren auf Daten des Mikrozensus 2009 sowie auf eigenen Berechnungen. Alle Bestandsangaben sind auf 1 000 Personen gerundet. Werden die gerundeten Werte weiteren Berechnungen zu Grunde gelegt, können sich Abweichungen von den ausgewiesenen Werten ergeben.

ausländische Staatsangehörige. Gliedert man weiter nach der Migrationserfahrung (s. Abb. 4), stellen die selbst zugewanderten Ausländer mit einem Bevölkerungsanteil von 7,5% die größte Einzelgruppe dar – gefolgt von den Deutschen mit eigener Migrationserfahrung (5,9%). Fasst man die in Deutschland geborenen Gruppen der Deutschen und Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung zusammen, stellen diese weitere 5,8% der Bevölkerung.

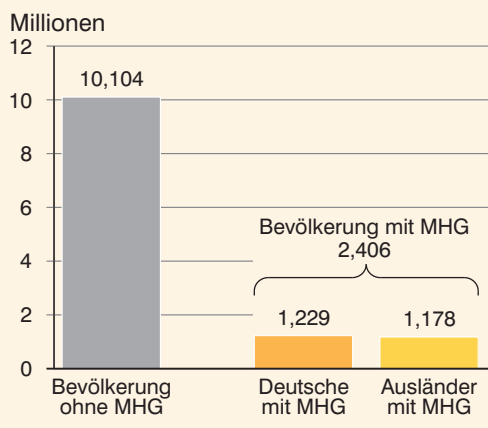
Differenziert man die Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach der (früheren) Staatsangehörigkeit

**Tab. 1 Bevölkerung in Bayern 2009 nach Migrationshintergrund (MHG)**

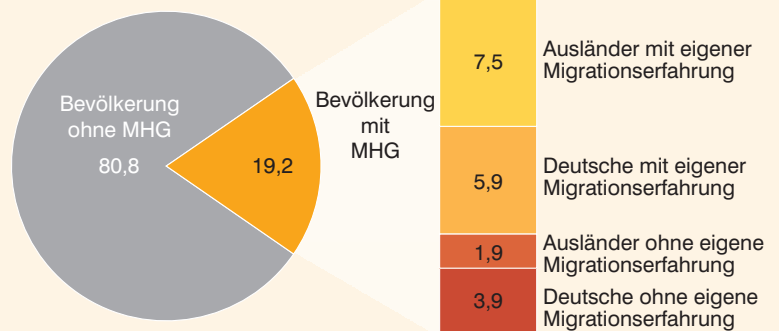
Bevölkerung	Anzahl		davon	
	1 000	%	männlich 1 000	weiblich 1 000
<b>Personen insgesamt</b> .....	<b>12 510</b>	<b>100,0</b>	<b>6 133</b>	<b>6 377</b>
dav. ohne Migrationshintergrund .....	10 104	80,8	4 939	5 165
dav. mit Migrationshintergrund .....	2 406	19,2	1 195	1 212
dar. Ausländer mit eigener Migrationserfahrung .....	943	7,5	471	473
Deutsche mit eigener Migrationserfahrung .....	739	5,9	353	386
Personen ohne eigene Migrationserfahrung .....	724	5,8	371	353
dar. Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung ....	234	1,9	126	108
Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung .....	490	3,9	245	245
dar. MHG Türkei .....	364	2,9	186	178
MHG ehem. Jugoslawien .....	279	2,2	141	137
MHG ehem. Sowjetunion .....	150	1,2	68	82
MHG Spätaussiedler .....	651	5,2	312	339
Sonstiger MHG .....	962	7,7	487	475

Bei der Gliederung nach nationaler Herkunft sind auch die in Deutschland geborenen Nachkommen von Spätaussiedlern als Personen mit entsprechendem MHG klassifiziert worden. Des Weiteren sind Personen mit beidseitigem Migrationshintergrund nach der Herkunft der Mutter zugeschlüsselt worden. Dadurch kommt es zu Abweichungen von den vom Mikrozensus 2009 ausgewiesenen Standardtabellen.

**Abb. 3 Zahl der Personen mit und der ohne Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2009**

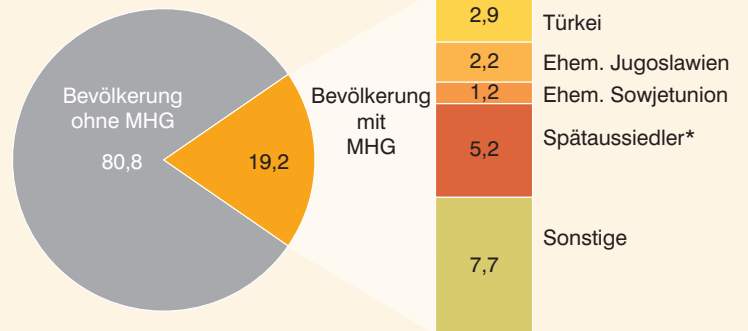


**Abb. 4 Bevölkerung nach Migrationshintergrund (MHG) und detailliertem Migrationsstatus in Bayern 2009 (A1) in Prozent**



der Zugewanderten (und ordnet die Nachkommen entsprechend zu), weisen 2,9% der bayerischen Bevölkerung einen türkischen Migrationshintergrund auf und 2,2% einen ex-jugoslawischen. Personen aus der ehemaligen Sowjetunion sowie deren Nachfahren mit Migrationshintergrund (ohne Spätaussiedler) stellen 1,2% der Bevölkerung. Die Spätaussiedler und ihre in Deutschland geborenen Kinder nehmen 5,2% der gesamt-bayerischen Bevölkerung ein, 7,7% verfügen aufgrund eigener oder familiärer Migrationserfahrung über einen sonstigen Migrationshintergrund (s. Abb. 5).

**Abb. 5 Bevölkerung nach Migrationshintergrund (MHG) und nationaler Herkunft in Bayern 2009 (A2) in Prozent**



\* einschl. ihrer in Deutschland geborenen Kinder.



Tab. 2 Altersstruktur der Bevölkerung in Bayern 2009 nach Migrationshintergrund (MHG)

Altersgruppe in Jahren	Personen insgesamt		davon			
			ohne MHG		mit MHG	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
<b>Insgesamt .....</b>	<b>12 510</b>	<b>100</b>	<b>10 104</b>	<b>100</b>	<b>2 406</b>	<b>100</b>
unter 6 .....	632	5	423	4	209	9
6 bis unter 18 .....	1 516	12	1 126	11	390	16
18 bis unter 25 .....	1 030	8	818	8	212	9
25 bis unter 40 .....	2 417	19	1 816	18	601	25
40 bis unter 65 .....	4 479	36	3 718	37	761	32
65 oder mehr .....	2 437	19	2 203	22	234	10

Geringe Abweichungen vom Ergebnis des Mikrozensus 2009 sind methodisch bedingt. Vgl. dazu ausführlich Teil B dieser Arbeit.

### Altersstruktur<sup>3</sup>

Die Altersstruktur der Personen mit Migrationshintergrund unterscheidet sich auffallend von der der Personen ohne Migrationshintergrund: Der Anteil der jungen Bevölkerung unter 25 Jahren liegt bei den Personen mit Migrationshintergrund um über 10 Prozentpunkte höher, der der 65-Jährigen oder Älteren um 12 Prozentpunkte niedriger als bei den Personen ohne Migrationshintergrund (s. Tab. 2/ Abb. 6). Tab. 3 und 4 zeigen, dass auch zwischen den betrachteten Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund z.T. erhebliche Unterschiede in der Altersstruktur bestehen. Solche Unterschiede im Altersaufbau werden die weitere Entwicklung der Bevölkerungsgruppen maßgeblich beeinflussen.

### 2.2 Entwicklung der Personen mit und ohne Migrationshintergrund bis 2022

#### Bevölkerungsbestand

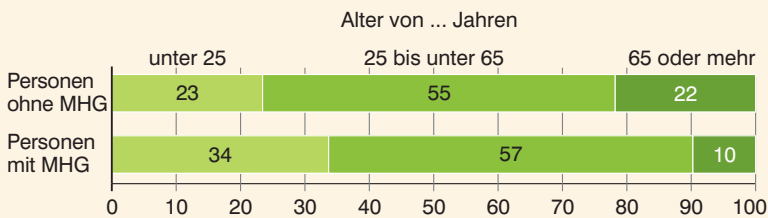
Die bis 2022 (noch) erwartete leicht positive bayerische Bevölkerungsentwicklung (+1%) wird weitgehend durch Personen mit Migrationshintergrund getragen. Legt man die Ausgangsdaten des Jahres 2009 zugrunde, wird diese Gruppe im Vorausberechnungszeitraum voraussichtlich um rund 22% anwachsen. Die Zahl der Personen ohne Migrationshintergrund wird unter denselben Annahmen um knapp 4% sinken (s. Tab. 5/ Abb. 7). Diese Ergebnisse bestätigen im Wesentlichen die auf Basis der 2007er Daten vorausgerechneten

Entwicklungstrends.

Die Ursache für die divergierende Entwicklung von Personen mit und ohne Migrationshintergrund liegt in

Altersstruktur der Personen mit und der ohne Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2009 in Prozent

Abb. 6



Tab. 3 Altersstruktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2009 nach detailliertem Migrationsstatus (A1)

Altersgruppe in Jahren	Personen mit MHG		davon					
			mit eigener ME				ohne eigene ME	
			Ausländer		Deutsche			
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
<b>Insgesamt .....</b>	<b>2 406</b>	<b>100</b>	<b>943</b>	<b>100</b>	<b>739</b>	<b>100</b>	<b>724</b>	<b>100</b>
unter 25 .....	810	34	107	11	104	14	599	83
25 bis unter 65 .....	1 362	57	748	79	493	67	120	17
65 oder mehr .....	234	10	88	9	142	19	5	1

ME = Migrationserfahrung

Geringe Abweichungen vom Ergebnis des Mikrozensus 2009 sind methodisch bedingt. Vgl. dazu ausführlich Teil B dieser Arbeit.

Tab. 4 Altersstruktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2009 nach nationaler Herkunft (A2)

Altersgruppe in Jahren	Personen mit MHG		davon MHG "nationale Herkunft"									
			Türkei		ehem. Jugoslawien		ehem. Sowjetunion		Spätaussiedler		Sonstige	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
<b>Insgesamt .....</b>	<b>2 406</b>	<b>100</b>	<b>364</b>	<b>100</b>	<b>279</b>	<b>100</b>	<b>150</b>	<b>100</b>	<b>651</b>	<b>100</b>	<b>962</b>	<b>100</b>
unter 25 .....	810	34	146	40	92	33	44	30	214	33	313	33
25 bis unter 65 .....	1 362	57	197	54	167	60	94	62	336	52	568	59
65 oder mehr .....	234	10	21	6	19	7	12	8	102	16	81	8

Abweichungen zu den Standardtabellen des Mikrozensus 2009 sind durch die unterschiedliche Zuweisung der in Deutschland geborenen Nachkommen der Spätaussiedler sowie von Personen mit beidseitigem Migrationshintergrund bedingt.

<sup>3</sup> Bei den Altersstrukturangaben kann es zu geringen, methodisch bedingten Abweichungen von den Standardtabellen des Mikrozensus 2009 kommen (vgl. Teil B dieser Arbeit) – aus diesem Grund werden keine Nachkommastellen ausgewiesen.



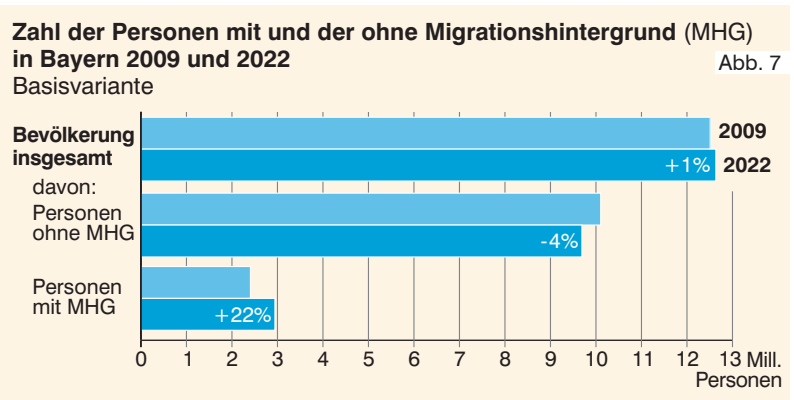
der natürlichen Bevölkerungsbewegung. Aufgrund ihrer jungen Altersstruktur werden die Personen mit Migrationshintergrund bis 2022 relativ wenige Sterbefälle, aber gleichzeitig viele Geburten – bei einer angenommenen Fertilitätsrate von rund 1,47 Kindern je Frau – zu verzeichnen haben. Auch ohne Wanderungsgewinne würden die Personen mit Migrationshintergrund bis 2022 also deutlich wachsen. Nichtsdestotrotz stellen die Zuwanderungsgewinne, die insbesondere aus dem Ausland, aber auch aus dem übrigen Bundesgebiet erzielt werden, die stärkere Wachstumssäule dar (s. Tab. 5). Gerade Wanderungen sind aber kaum längerfristig prognostizierbar; daher sind in den Berechnungen ergänzend zu einer Basisvariante alternative Wanderungsannahmen berücksichtigt worden. Auf dieser Grundlage wurde ein Entwicklungskorridor bestimmt, der die generelle Unsicherheit von Vorausberechnungen widerspiegelt (s. Abb. 8). Im Ergebnis zeigt sich, dass die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund auch unter restriktiven Wanderungsannahmen (Variante 1: Niedrigerer Wanderungssaldo (NWS)) um rund 18%, unter hoch gesetzten Wanderungsannahmen (Variante 2: Höherer Wanderungssaldo (HWS)) sogar um 25% wachsen würde. Die tatsächliche Entwicklung kann sich natürlich auch außerhalb dieses Korridors abspielen – insbesondere dann, wenn sich das Wanderungsverhalten in Zukunft stark ändert.

Für die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund sind aufgrund der ungünstigen Altersstruktur in Kombination mit einer niedrigen Fertilität (Annahme: 1,3 Kinder je Frau) bis 2022 deutlich mehr Sterbefälle als Geburten zu erwarten. Die unterschiedliche natürliche Bevölkerungsentwicklung von Personen mit und solchen ohne Migrationshintergrund ist dabei unabhängig von der Lebenserwartung, die über beide Gruppen hinweg als gleich angenommen worden ist (zu den Annahmen vgl. Teil B dieser Arbeit). Das hohe natürliche Bevölkerungsdefizit der Personen ohne Migrationshintergrund kann aller Voraussicht nach auch durch erwartete Zuwanderungsgewinne

Tab. 5 Bevölkerungsentwicklung in Bayern von 2009 bis 2022 nach Migrationshintergrund (MHG)

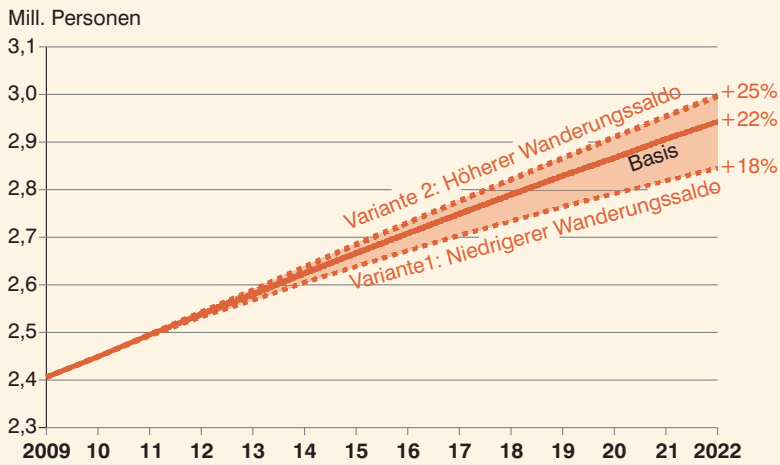
Jahr / Entwicklungskomponente (NWS = Niedrigerer Wanderungssaldo, HWS = Höherer Wanderungssaldo)	Personen insgesamt	davon		
		ohne MHG	mit MHG	
<b>Anzahl in Tausend</b>				
<b>2009</b> .....	<b>12 510</b>	<b>10 104</b>	<b>2 406</b>	
<b>Basis</b>				
2016 .....	12 623	9 914	2 709	
<b>2022</b> .....	<b>12 635</b>	<b>9 691</b>	<b>2 944</b>	
Variante 1: NWS				
2016 .....	12 571	9 899	2 672	
2022 .....	12 495	9 650	2 845	
Variante 2: HWS				
2016 .....	12 652	9 921	2 731	
2022 .....	12 715	9 717	2 998	
<b>Entwicklung gegenüber 2009 in Tausend</b>				
<b>Basis</b>	<b>2022</b> .....	<b>125</b>	<b>- 413</b>	<b>538</b>
Variante 1: NWS	2022 .....	- 15	- 454	439
Variante 2: HWS	2022 .....	205	- 387	592
<b>Entwicklung gegenüber 2009 in %</b>				
<b>Basis</b>	<b>2022</b> .....	<b>1</b>	<b>- 4</b>	<b>22</b>
Variante 1: NWS	2022 .....	0	- 4	18
Variante 2: HWS	2022 .....	2	- 4	25
<b>Entwicklungskomponenten 2009 bis 2022 in Tausend <sup>1</sup></b>				
Geburtenüberschuss/-defizit .....	- 359	- 594	234	
Geburten <sup>2</sup> .....	1 367	951	416	
Sterbefälle .....	1 727	1 545	182	
Wanderungssaldo .....	484	180	304	
Zuzüge .....	3 241	1 442	1 799	
davon über die Bundesgrenze .....	1 683	244	1 439	
über die Landesgrenze .....	1 558	1 198	360	
Fortzüge .....	2 756	1 262	1 495	
davon über die Bundesgrenze .....	1 508	311	1 197	
über die Landesgrenze .....	1 249	951	298	
<b>Bevölkerungsanteil in %</b>				
<b>2009</b> .....	<b>100,0</b>	<b>80,8</b>	<b>19,2</b>	
<b>Basis</b>				
<b>2022</b> .....	<b>100,0</b>	<b>76,7</b>	<b>23,3</b>	
Variante 1: NWS	2022 .....	100,0	77,2	22,8
Variante 2: HWS	2022 .....	100,0	76,4	23,6

- 1 Die Entwicklungskomponenten beziehen sich auf die Basisvariante.
- 2 Die ausgewiesene Zahl der Geburten gibt an, wie viele Kinder in die betrachtete Gruppe hinein geboren werden; sie entspricht nicht der Zahl, die von Müttern aus der jeweiligen Gruppe geboren wird. Diese Unterscheidung ist wichtig, da Mütter mit Migrationshintergrund auch Kinder ohne Migrationshintergrund und Mütter ohne Migrationshintergrund Kinder mit Migrationshintergrund gebären können.



### Entwicklungskorridor für die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern von 2009 bis 2022

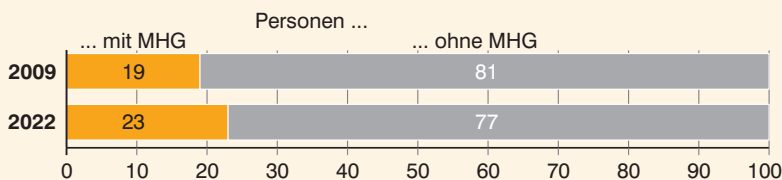
Abb. 8



### Anteil der Personen mit und der ohne Migrationshintergrund (MHG) an der Gesamtbevölkerung in Bayern 2009 und 2022

Basisvariante in Prozent

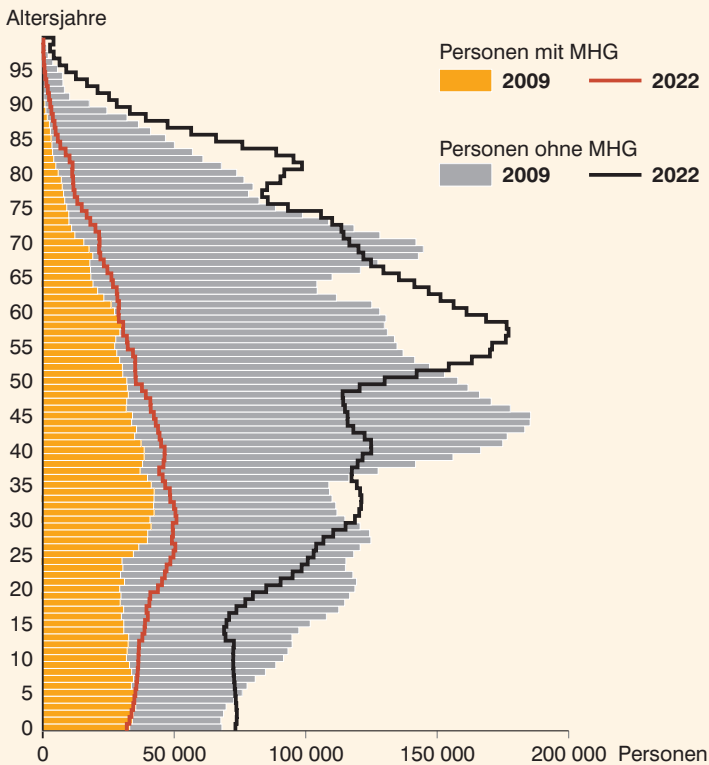
Abb. 9



### Altersstruktur der Personen mit und der ohne Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2009 und 2022

Basisvariante

Abb. 10



winne (aus dem sonstigen Bundesgebiet) nicht ausgeglichen werden. Auch die gesamt-bayerische Bevölkerung würde ohne die erwarteten Zuwanderungsgewinne bis 2022 bereits schrumpfen. Unter den gesetzten Annahmen können die Wanderungsgewinne aus dem In- und Ausland die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung über den Gesamtzeitraum bis 2022 jedoch (noch) ausgleichen und ein geringes Bevölkerungswachstum begründen.

Als Konsequenz der angeführten Entwicklungen wird sich der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der bayerischen Bevölkerung in der Basisvariante von rund 19% im Jahr 2009 auf ca. 23% im Jahr 2022 erhöhen (s. Abb. 9). Der Anteil der Personen ohne Migrationshintergrund wird entsprechend fallen. In den Berechnungen berücksichtigt ist, dass nicht alle Frauen mit Migrationshintergrund diesen weitervererben und umgekehrt auch Frauen ohne Migrationshintergrund einen solchen von Seiten des Vaters an ihr Kind weitergeben können.

#### Altersstruktur<sup>4,5</sup>

Bis zum Jahr 2022 wird sich die bayerische Bevölkerung nicht nur in ihrer Gesamtzahl und ihrer Zusammensetzung nach Bevölkerungsgruppen, sondern auch in ihrer Altersstruktur verändern (s. Abb. 10). Im Ausgangsjahr 2009 weisen die Personen mit Migrationshintergrund eine deutlich jüngere Altersstruktur auf als die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Bis 2022 werden beide Gruppen altern: Für Personen mit und ohne Migrationshintergrund wird der Anteil der unter 25-Jährigen sinken, der Anteil der 25- bis 64-Jährigen stagnieren oder leicht steigen und der Anteil der 65-Jährigen oder Älteren ebenfalls leicht steigen (s. Abb. 11). Trotz

4 Die Altersangaben des Mikrozensus sind aufgrund ihres Stichprobencharakters mit gewissen Schwächen behaftet. Auch die altersspezifische Umsetzung der getroffenen Annahmen ist nicht immer unproblematisch. Daher ist auch die vorausberechnete Entwicklung der Altersstruktur entsprechend kritisch zu interpretieren.

5 Alle Ergebnisse beziehen sich auf die Basisvariante.

Tab. 6 Altersstruktur der Bevölkerung in Bayern 2009 und 2022 nach Migrationshintergrund (MHG) – Ergebnisse der Basisvariante

Altersgruppe in Jahren	Jahr	Personen insgesamt	davon	
			ohne MHG	mit MHG
<b>Anzahl in Tausend</b>				
<b>Insgesamt</b> .....	<b>2009</b>	<b>12 510</b>	<b>10 104</b>	<b>2 406</b>
	<b>2022</b>	<b>12 635</b>	<b>9 691</b>	<b>2 944</b>
unter 6 .....	2009	632	423	209
	2022	644	441	203
6 bis unter 18 .....	2009	1 516	1 126	390
	2022	1 310	861	448
18 bis unter 25 .....	2009	1 030	818	212
	2022	939	627	313
25 bis unter 40 .....	2009	2 417	1 816	601
	2022	2 462	1 737	725
40 bis unter 65 .....	2009	4 479	3 718	761
	2022	4 466	3 572	895
65 oder mehr .....	2009	2 437	2 203	234
	2022	2 813	2 453	360
<b>Anteil der Altersgruppe an der Bevölkerungsgruppe in %</b>				
<b>Insgesamt</b> .....	<b>2009</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
	<b>2022</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
unter 6 .....	2009	5	4	9
	2022	5	5	7
6 bis unter 18 .....	2009	12	11	16
	2022	10	9	15
18 bis unter 25 .....	2009	8	8	9
	2022	7	6	11
25 bis unter 40 .....	2009	19	18	25
	2022	19	18	25
40 bis unter 65 .....	2009	36	37	32
	2022	35	37	30
65 oder mehr .....	2009	19	22	10
	2022	22	25	12
<b>Anteil der Bevölkerungsgruppe an der Altersgruppe in %</b>				
<b>Insgesamt</b> .....	<b>2009</b>	<b>100</b>	<b>81</b>	<b>19</b>
	<b>2022</b>	<b>100</b>	<b>77</b>	<b>23</b>
unter 6 .....	2009	100	67	33
	2022	100	68	32
6 bis unter 18 .....	2009	100	74	26
	2022	100	66	34
18 bis unter 25 .....	2009	100	79	21
	2022	100	67	33
25 bis unter 40 .....	2009	100	75	25
	2022	100	71	29
40 bis unter 65 .....	2009	100	83	17
	2022	100	80	20
65 oder mehr .....	2009	100	90	10
	2022	100	87	13

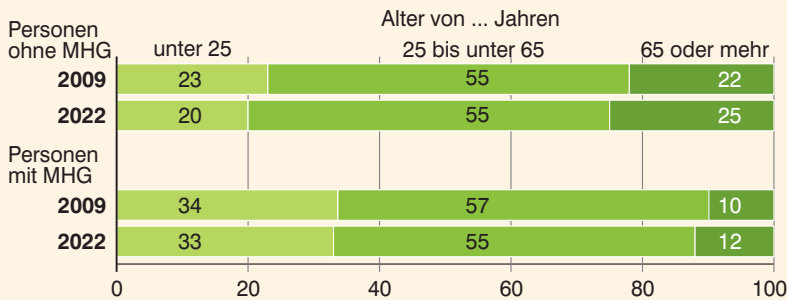
Geringe Abweichungen vom Ergebnis des Mikrozensus 2009 sind methodisch bedingt. Vgl. dazu ausführlich Teil B dieser Arbeit.

des ohnehin höheren Ausgangsniveaus wird das Durchschnittsalter der Personen ohne Migrationshintergrund bis 2022 deutlicher ansteigen als das durchschnittliche Alter der Personen mit Migrationshintergrund. Die bestehenden Unterschiede in der Altersstruktur verfestigen sich damit und werden die weitere Bevölkerungsentwicklung auch über das Jahr 2022 hinaus prägen.

### Altersstruktur der Personen mit und der ohne Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2009 und 2022

Basisvariante in Prozent

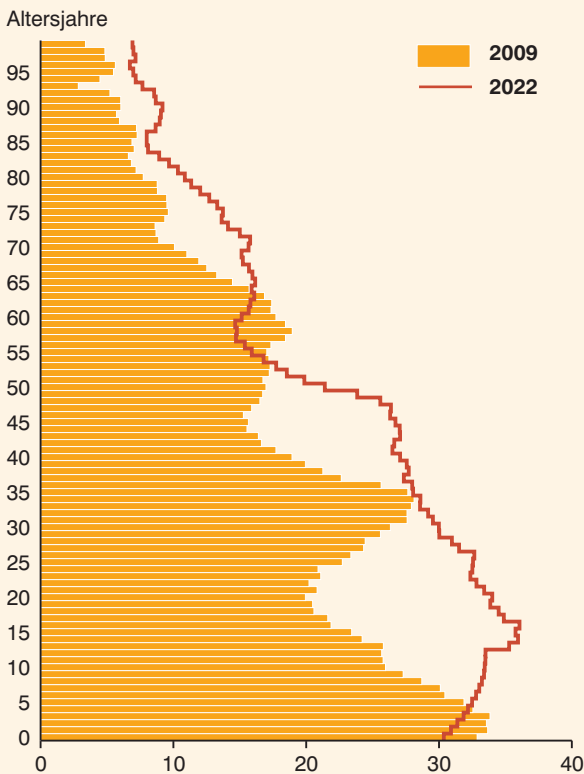
Abb. 11



### Anteile der Personen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung in Bayern 2009 und 2022 nach Altersjahren

Basisvariante in Prozent

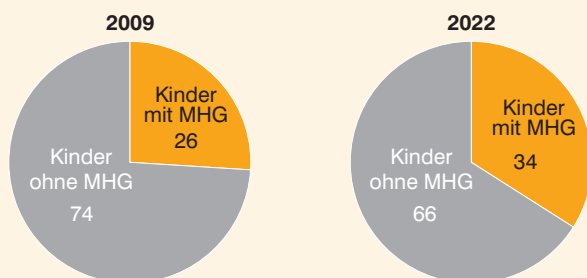
Abb. 12



### Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund (MHG) in der Altersgruppe der 6- bis unter 18-Jährigen in Bayern 2009 und 2022

Basisvariante in Prozent

Abb. 13



Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund fällt aktuell in den jüngsten Altersjahren am höchsten aus. Bis 2022 wird dieser Anteil in allen Altersjahren mit Ausnahme der jüngsten sowie einiger Zwischenjahre steigen (s. Abb. 12). Von besonderer Bedeutung scheint dieser Anstieg im Schul- und jungen Erwachsenenalter zu sein. So steigt der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund an den 6- bis unter 18-Jährigen von 26% auf voraussichtlich 34% im Jahr 2022 an (s. Abb. 13). Noch deutlicher wird der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund nach dem Ergebnis der Vorausberechnung in der Gruppe der 18 bis unter 25-Jährigen wachsen: von 21% auf 33%. Aber auch in der Altersgruppe der 65-Jährigen oder Älteren wird 2022 bereits mehr als jeder achte einen Migrationshintergrund aufweisen – aktuell gilt dies nur für jeden zehnten (s. Tab. 6).

### 2.3 Differenzierte Bevölkerungsentwicklung bis 2022 nach detailliertem Migrationsstatus (A1)

#### Bevölkerungsbestand

Innerhalb der Gesamtgruppe der Personen mit Migrationshintergrund sind differenzierte Berechnungen für die Teilgruppen der zugewanderten Ausländer, der zugewanderten Deutschen sowie der Personen ohne eigene Migrationserfahrung durchgeführt worden. Die Gruppen der selbst zugewanderten Ausländer und Deutschen können konsequenterweise nur durch weitere Zuzüge (bzw. spätere Einbürgerungen), nicht jedoch durch in Deutschland geborene Nachkommen wachsen. Da beide Gruppen dennoch von Sterbefällen betroffen sind, fällt ihre natürliche Bevölkerungsbilanz negativ aus (s. Tab. 7). Die in Deutschland geborenen Kinder der beiden Gruppen sind per se den Personen ohne eigene Migrationserfahrung zuzurechnen. Da für die Ausländer mit eigener Migrationserfahrung weiterhin positive Wanderungssalden unterstellt werden, ist für die Zukunft trotz der

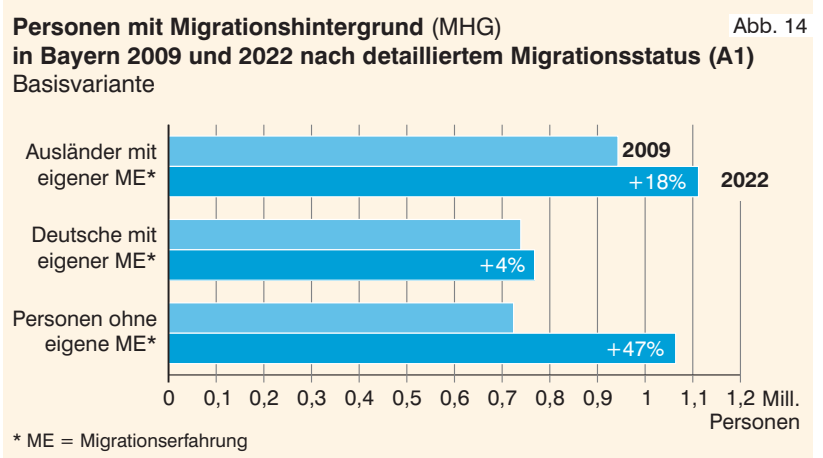
Tab. 7 Bevölkerungsentwicklung in Bayern von 2009 bis 2022 nach detailliertem Migrationsstatus (A1)

Jahr / Entwicklungskomponente (NWS = Niedrigerer Wanderungssaldo, HWS = Höherer Wanderungssaldo)	Ausländer mit Migrationserfahrung	Deutsche mit Migrationserfahrung	Personen ohne Migrationserfahrung
<b>Anzahl in Tausend</b>			
<b>2009</b> .....	<b>943</b>	<b>739</b>	<b>724</b>
<b>Basis</b>			
2016 .....	1 044	757	909
<b>2022</b> .....	<b>1 112</b>	<b>768</b>	<b>1 064</b>
Variante 1: NWS			
2016 .....	1 010	755	906
2022 .....	1 028	762	1 055
Variante 2: HWS			
2016 .....	1 064	758	910
2022 .....	1 156	772	1 069
<b>Entwicklung gegenüber 2009 in Tausend</b>			
<b>Basis</b>			
<b>2022</b> .....	<b>168</b>	<b>30</b>	<b>340</b>
Variante 1: NWS			
2022 .....	85	23	330
Variante 2: HWS			
2022 .....	213	34	345
<b>Entwicklung gegenüber 2009 in %</b>			
<b>Basis</b>			
<b>2022</b> .....	<b>18</b>	<b>4</b>	<b>47</b>
Variante 1: NWS			
2022 .....	9	3	46
Variante 2: HWS			
2022 .....	23	5	48
<b>Entwicklungskomponenten 2009 bis 2022 in Tausend<sup>1</sup></b>			
Geburtenüberschuss/-defizit .....	- 70	- 1 04	408
Geburten <sup>2</sup> .....	-	-	416
Sterbefälle .....	70	104	8
Wanderungssaldo .....	361	11	- 68
Zuzüge .....	1 584	91	123
Fortzüge .....	1 223	80	191
Einbürgerungen <sup>3</sup> .....	- 123	123	-
<b>Bevölkerungsanteil in %</b>			
<b>2009</b> .....	<b>7,5</b>	<b>5,9</b>	<b>5,8</b>
<b>Basis</b>			
<b>2022</b> .....	<b>8,8</b>	<b>6,1</b>	<b>8,4</b>
Variante 1: NWS			
2022 .....	8,2	6,1	8,4
Variante 2: HWS			
2022 .....	9,1	6,1	8,4

- 1 Die Entwicklungskomponenten beziehen sich auf die Basisvariante.
- 2 Die ausgewiesene Zahl der Geburten gibt an, wie viele Kinder in die betrachtete Gruppe hinein geboren werden; sie entspricht nicht der Zahl, die von Müttern aus der jeweiligen Gruppe geboren wird. Die von Frauen mit eigener Migrationserfahrung in Deutschland geborenen Kinder verfügen selbst über keine Migrationserfahrung und werden bei ihrer Geburt vollständig in die Gruppe der Personen ohne eigene Migrationserfahrung eingegliedert.
- 3 Die Zahl der Einbürgerungen reduziert den Bevölkerungsbestand der Ausländer (negatives Vorzeichen) und erhöht den Bestand der Deutschen (positives Vorzeichen).

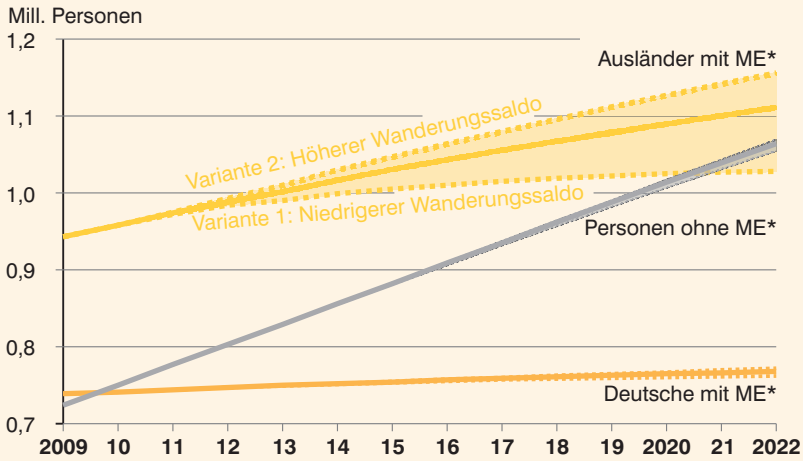
Bevölkerungsverluste durch Sterbefälle und Einbürgerungen noch mit einem recht deutlichen Wachstum in Höhe von 18% zu rechnen (s. Abb. 14). Das Wachstum dieser Gruppe ist naturgemäß am stärksten von den gesetzten Wanderungsannahmen abhängig – entsprechend breit fällt der Ergebniskorridor (zwischen +9% und +23%) aus (s. auch Abb. 15).

Für die Deutschen mit eigener Migrationserfahrung, d.h. Spätaussiedler und Einbürgererte, wird ein moderates Wachstum (+4%) erwartet. Dieses Wachstum



### Entwicklungskorridore für die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern von 2009 bis 2022 nach detailliertem Migrationsstatus (A1)

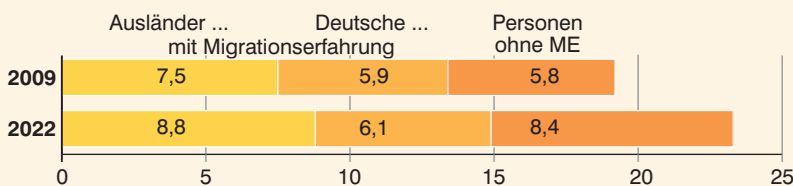
Abb. 15



\* ME = Migrationserfahrung

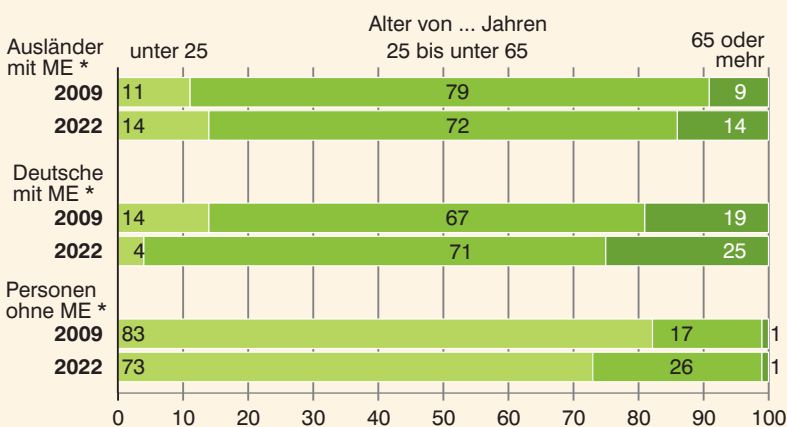
### Anteile der Bevölkerungsgruppen mit ausgewähltem Migrationshintergrund (MHG) an der Bevölkerung in Bayern 2009 und 2022 (A1) Basisvariante in Prozent

Abb. 16



### Altersstrukturen der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2009 und 2022 nach detailliertem Migrationsstatus (A1) Basisvariante in Prozent

Abb. 17



\* ME = Migrationserfahrung

begründet sich auf der erwarteten Zahl an Einbürgerungen, die gemeinsam mit einem positiven innerdeutschen Wanderungssaldo die vergleichsweise hohe Zahl an Sterbefällen in der Gruppe sowie die leicht negative Auslandswanderungsbilanz ausgleichen können. Auch bei veränderten Wanderungsannahmen wird sich das Wachstum in einem vergleichbaren Rahmen bewegen.

Da die in Deutschland geborenen Nachkommen der zugewanderten Ausländer und Deutschen selbst keine Migrationserfahrung aufweisen, erhöhen diese die ohnehin positive Geburtenbilanz der jungen Gruppe der Personen ohne eigene Migrationserfahrung, die damit die dynamischste Bevölkerungsentwicklung (+47%) erwarten kann (s. Abb. 14). Bedingt durch das neue deutsche Staatsangehörigkeitsgesetz profitiert dabei insbesondere der deutsche Bevölkerungsteil vom Geburtenplus (ius-soli-Regelung/Optionsmodell). Dabei berücksichtigt ist, dass ein Teil der von Frauen ohne Migrationserfahrung geborenen Kinder selbst keinen Migrationshintergrund mehr aufweist und die Gruppe wechselt, auf der anderen Seite aber auch von Müttern ohne Migrationshintergrund Kinder in die Gruppe hineingeboren werden können, wenn der jeweilige Vater seinen Migrationshintergrund vererbt. Der erwartete negative Wanderungssaldo lässt sich mit der Gruppenkonzeption erklären: Da hier nur Personen ohne eigene Migrationserfahrung vereint sind, kann die Gruppe nicht von (originärer) Zuwanderung über die Bundesgrenze profitieren, aber gleichwohl von Abwanderung ins Ausland betroffen sein. Die erwarteten leichten Zuwanderungsgewinne aus dem restlichen Bundesgebiet sind nicht im Stande, dieses Defizit auszugleichen. Auch veränderte Wanderungsannahmen ändern wenig an dem Vorausberechnungsergebnis, das stark von der natürlichen Bevölkerungsentwicklung getragen wird. Bei der Interpreta-



Tab. 8 Altersstruktur der Personen mit Migrationshintergrund in Bayern 2009 und 2022 nach detailliertem Migrationsstatus (A1) – Ergebnisse der Basisvariante

Altersgruppe in Jahren	Jahr	Ausländer mit Migrationserfahrung	Deutsche mit Migrationserfahrung	Personen ohne Migrationserfahrung
<b>Anzahl in Tausend</b>				
<b>Insgesamt</b> .....	<b>2009</b>	<b>943</b>	<b>739</b>	<b>724</b>
	<b>2022</b>	<b>1 112</b>	<b>768</b>	<b>1 064</b>
unter 25 .....	2009	107	104	599
	2022	151	32	782
25 bis unter 65 .....	2009	748	493	120
	2022	801	542	276
65 oder mehr .....	2009	88	142	5
	2022	159	194	7
<b>Anteil der Altersgruppe an der Bevölkerungsgruppe in %</b>				
<b>Insgesamt</b> .....	<b>2009</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
	<b>2022</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
unter 25 .....	2009	11	14	83
	2022	14	4	73
25 bis unter 65 .....	2009	79	67	17
	2022	72	71	26
65 oder mehr .....	2009	9	19	1
	2022	14	25	1
<b>Anteil der Bevölkerungsgruppe an der Altersgruppe in %<sup>1</sup></b>				
<b>Insgesamt</b> .....	<b>2009</b>	<b>39</b>	<b>31</b>	<b>30</b>
	<b>2022</b>	<b>38</b>	<b>26</b>	<b>36</b>
unter 25 .....	2009	13	13	74
	2022	16	3	81
25 bis unter 65 .....	2009	55	36	9
	2022	49	33	17
65 oder mehr .....	2007	37	61	2
	2020	44	54	2

1 Bezogen auf die Bevölkerung mit Migrationshintergrund.

tion der Ergebnisse ist wichtig, stets die Charakteristik (z.B. „mit“ oder „ohne“ eigene Migrationserfahrung) der betrachteten Gruppe zu berücksichtigen – ein Teil der angeführten Entwicklungen ist alleine dadurch erklärbar.

### Altersstruktur

Während sich die selbst zugewanderten Ausländer und Deutschen im Jahr 2009 zum überwiegenden Teil im erwerbsfähigen Alter zwischen 25 und 64 Jahren befanden, waren die in Deutschland geborenen Nachkommen mit Migrationshintergrund mehrheitlich unter 25 Jahre alt. Bis 2022 altern alle drei Gruppen. Unter den Ausländern und Deutschen mit eigener Migrationserfahrung werden die Anteile der 65-Jährigen oder Älteren steigen; bei den Deutschen mit eigener Zuwanderungserfahrung wird darüber hinaus auch die Altersgruppe der 25- bis 64-Jährigen an Bedeutung gewinnen. Unter den Personen ohne Migrationserfahrung wird der Anteil unter 25-Jähriger zwar voraussichtlich sinken, sich aber mit rund 73% nach wie vor auf hohem Niveau bewegen, deutlich wachsen wird dagegen die Gruppe der 25- bis 64-Jährigen (s. Abb. 17).

## 2.4 Differenzierte Bevölkerungsentwicklung bis 2022 nach nationaler Herkunft (A2)

### Bevölkerungsbestand

In einer zweiten Differenzierungsalternative sind Bevölkerungsteile mit türkischem, ex-jugoslawischem, ex-sowjetischem, Spätaussiedler- und sonstigem Migrationshinter-

Tab. 9 Bevölkerungsentwicklung in Bayern von 2009 bis 2022 nach nationaler Herkunft (A2)						
Jahr / Entwicklungskomponente (NWS = Niedrigerer Wanderungssaldo, HWS = Höherer Wanderungssaldo)		MHG Türkei	MHG ehem. Jugoslawien	MHG ehem. Sowjetunion	MHG Spätaussiedler	Sonstiger MHG
<b>Anzahl in Tausend</b>						
<b>2009</b> .....		<b>364</b>	<b>279</b>	<b>150</b>	<b>651</b>	<b>962</b>
<b>Basis</b>	2016 .....	389	300	182	667	1 170
	<b>2022</b> .....	<b>407</b>	<b>315</b>	<b>208</b>	<b>671</b>	<b>1 339</b>
Variante 1: NWS	2016 .....	387	297	180	667	1 141
	2022 .....	403	309	201	669	1 261
Variante 2: HWS	2016 .....	390	301	184	668	1 188
	2022 .....	410	319	212	672	1 381
<b>Entwicklung gegenüber 2009 in Tausend</b>						
<b>Basis</b>	<b>2022</b> .....	<b>43</b>	<b>37</b>	<b>58</b>	<b>19</b>	<b>377</b>
Variante 1: NWS	2022 .....	39	30	51	17	299
Variante 2: HWS	2022 .....	46	40	61	20	419
<b>Entwicklung gegenüber 2009 in %</b>						
<b>Basis</b>	<b>2022</b> .....	<b>12</b>	<b>13</b>	<b>38</b>	<b>3</b>	<b>39</b>
Variante 1: NWS	2022 .....	11	11	34	3	31
Variante 2: HWS	2022 .....	13	14	41	3	44
<b>Entwicklungskomponenten 2009 bis 2022 in Tausend<sup>1</sup></b>						
Geburtenüberschuss/-defizit .....		50	35	27	8	110
Geburten <sup>2</sup> .....		66	51	38	82	178
Sterbefälle .....		16	16	11	74	68
Wanderungssaldo .....		- 7	1	30	11	267
Zuzüge .....		97	125	129	82	1 365
Fortzüge .....		104	124	98	71	1 098
<b>Bevölkerungsanteil in %</b>						
<b>2009</b> .....		<b>2,9</b>	<b>2,2</b>	<b>1,2</b>	<b>5,2</b>	<b>7,7</b>
<b>Basis</b>	<b>2022</b> .....	<b>3,2</b>	<b>2,5</b>	<b>1,6</b>	<b>5,3</b>	<b>10,6</b>
Variante 1: NWS	2022 .....	3,2	2,5	1,6	5,4	10,1
Variante 2: HWS	2022 .....	3,2	2,5	1,7	5,3	10,9

1 Die Entwicklungskomponenten beziehen sich auf die Basisvariante.

2 Die ausgewiesene Zahl der Geburten gibt an, wie viele Kinder in die betrachtete Gruppe hinein geboren werden; sie entspricht nicht der Zahl, die von Müttern aus der jeweiligen Gruppe geboren wird. Diese Unterscheidung ist wichtig, da Mütter mit Migrationshintergrund auch Kinder ohne Migrationshintergrund und umgekehrt gebären können.

Tab. 10 Altersstruktur der Personen mit Migrationshintergrund in Bayern 2009 und 2022 nach nationaler Herkunft (A2) – Ergebnisse der Basisvariante						
Altersgruppe in Jahren	Jahr	MHG Türkei	MHG ehem. Jugoslawien	MHG ehem. Sowjetunion	MHG Spätaussiedler	Sonstiger MHG
<b>Anzahl in Tausend</b>						
<b>Insgesamt</b> .....	<b>2009</b>	<b>364</b>	<b>279</b>	<b>150</b>	<b>651</b>	<b>962</b>
	<b>2022</b>	<b>407</b>	<b>315</b>	<b>208</b>	<b>671</b>	<b>1 339</b>
unter 25 .....	2009	146	92	44	214	313
	2022	142	111	68	188	398
25 bis unter 65 .....	2009	197	167	94	336	568
	2022	227	158	118	352	799
65 oder mehr .....	2009	21	19	12	102	81
	2022	39	46	22	130	142
<b>Anteil der Altersgruppe an der Bevölkerungsgruppe in %</b>						
<b>Insgesamt</b> .....	<b>2009</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
	<b>2022</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
unter 25 .....	2009	40	33	30	33	33
	2022	35	35	33	28	30
25 bis unter 65 .....	2009	54	60	62	52	59
	2022	56	50	57	52	60
65 oder mehr .....	2009	6	7	8	16	8
	2022	9	15	10	19	11

Abweichungen von A1 sind durch die – aufgrund der unterschiedlichen Gruppenkonzeptionen – nicht identisch umsetzbaren, altersspezifischen Annahmen zu Geburten, Sterbefällen und Wanderungen bedingt.

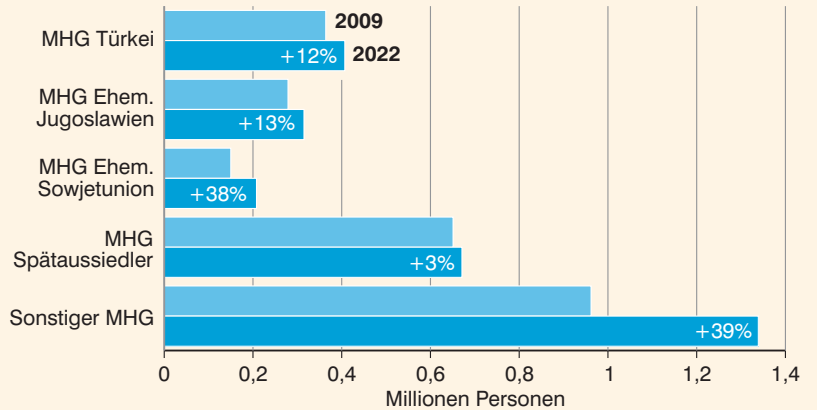


grund berücksichtigt worden. Kinder mit beidseitigem Migrationshintergrund sind dabei jeweils der Gruppe der Mutter zugerechnet worden. Die Spätaussiedler sind um ihre in Deutschland geborenen Kinder erweitert und aus den jeweiligen nationalen Herkunftsgruppen herausgerechnet worden. Dadurch ergeben sich Abweichungen von den im Mikrozensus 2009 ausgewiesenen Gruppen. Lässt man die große und undifferenzierte Gruppe der Personen mit sonstigem Migrationshintergrund außen vor, so verfügt die türkischstämmige Bevölkerung unter den betrachteten Einheiten über das größte natürliche Wachstumspotenzial, d.h. den größten Geburtenüberschuss. Etwas schwächer, aber ebenfalls deutlich positiv fällt das Geburtenplus für Personen mit einem Migrationshintergrund aus dem ehemaligen Jugoslawien und der ehemaligen Sowjetunion aus (s. Tab. 9). Für die Zahl der vorausgerechneten Geburten in den Gruppen spielen sowohl die Altersstruktur als auch die angenommenen Fertilitätsraten (TFR) eine Rolle. Die höchste TFR ist – gestützt durch die Daten der amtlichen Statistik – für Frauen mit Wurzeln im ehemaligen Jugoslawien unterstellt worden, gefolgt von den Frauen mit türkischem Migrationshintergrund. Unterschiede in den Sterbefallzahlen sind alleine in der Altersstruktur der Gruppen begründet.

Nach der Vorausberechnung wird die Anzahl der Personen mit sonstigem Migrationshintergrund sowie derjenigen mit Wurzeln in der ehemaligen Sowjetunion bis 2022 das höchste Wachstum verzeichnen – voraussichtlich rund 39 bzw. 38% (s. Tab. 9/Abb. 18). Dazu tragen neben einem Geburtenplus auch deutliche Zuwanderungsgewinne bei. Dies gilt in besonderem Maße für die Gruppe der Sonstigen, die Länder mit im Referenzzeitraum hohen Zuwanderungssalden nach Bayern umfasst (z.B. Polen, Rumänien und Ungarn). Für die Bevölkerung mit Wurzeln im ehemaligen Jugoslawien wird ein Anstieg um

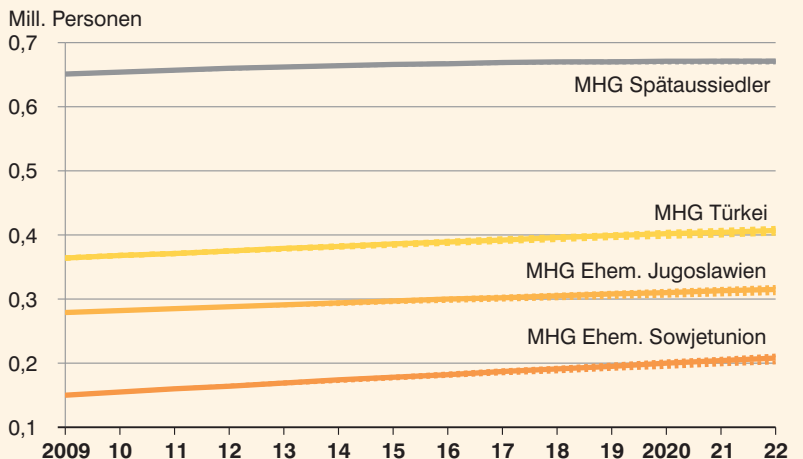
**Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2009 und 2022 nach nationaler Herkunft (A2)**  
Basisvariante

Abb. 18



**Entwicklungskorridore für die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern von 2009 bis 2022 nach nationaler Herkunft (A2) \***

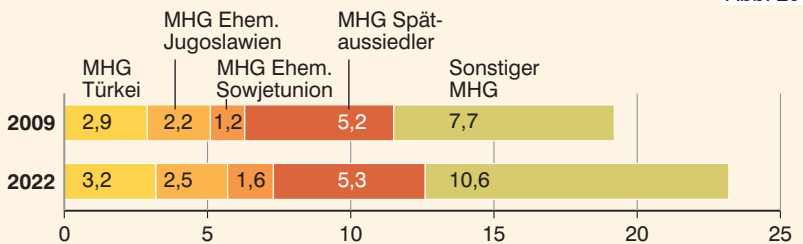
Abb. 19



\* Ohne Sonstige

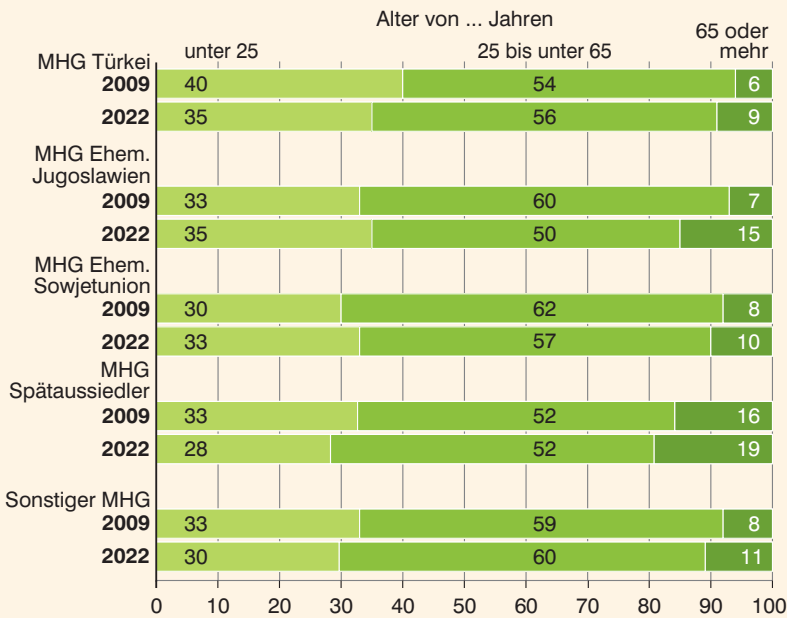
**Anteile der Bevölkerungsgruppen mit ausgewähltem Migrationshintergrund (MHG) an der Gesamtbevölkerung in Bayern 2009 und 2022 (A2)**  
Basisvariante in Prozent

Abb. 20



**Altersstruktur der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2009 und 2022 nach nationaler Herkunft (A2)**  
Basisvariante in Prozent

Abb. 21



rund 13% vorausberechnet, der bei nahezu ausgeglichenem Wanderungssaldo vor allem auf Geburtenüberschüsse zurückgeht. Für die Personen mit türkischem Migrationshintergrund wird in der Basisvariante trotz eines leicht negativen Wanderungssaldos ein Zuwachs von rund 12% berechnet – begründet durch den hohen natürlichen Bevölkerungszuwachs. Für Personen mit Spätaussiedlerhintergrund sind Zuzüge im Wesentlichen nur noch durch die allgemeine innerdeutsche Migration zu erwarten. Das geringe Zuwanderungsplus in Kombination mit einem ebenfalls niedrigen Geburtenüberschuss lassen für die Gesamtgruppe ein Bevölkerungswachstum von rund 3% bis 2022 erwarten. Abb. 19 zeigt die Entwicklung der Gruppen in der Basisvariante inklusive der in diesem Fall sehr engen Entwicklungskorridore.

### Altersstruktur

Während sich die Personen mit ehemals-jugoslawischem, mit ehemals-sowjetischem und mit sonstigem Migrationshintergrund in ihrer Altersstruktur 2009 kaum unterscheiden, fallen die Personen mit türkischen Wurzeln durch einen besonders hohen Anteil unter 25-Jähriger und die Spätaussiedler durch den höchsten Anteil an Personen im Alter ab 65 Jahren auf. Für die Zukunft ist nach dem Ergebnis der Vorausberechnung für die Personen mit türkischem Migrationshintergrund und für Spätaussiedler eine deutliche Alterung zu erwarten. Auch die drei verbleibenden Gruppen altern – allerdings in geringerem Umfang. Die Personen mit ehemals-jugoslawischem und ehemals-sowjetischem Migrationshintergrund können bis zum Jahr 2022 sogar mit einem gering steigenden Anteil unter 25-Jähriger rechnen (s. Abb. 21). Ergebnisunterschiede im Vergleich zu A1 basieren auf der unterschiedlichen Gruppenkonzeption beider Berechnungen und den hinsichtlich ihrer Altersstruktur nicht identisch übertragbaren Annahmen – insbesondere im Bereich der Wanderungen. Prinzipiell sind altersstrukturelle Auswertungen aufgrund der Stichprobeneigenschaft der Ausgangsdaten sowie der Probleme bei der altersspezifischen Umsetzung der gesetzten Annahmen<sup>6</sup> mit Restriktionen verbunden, die bei der Interpretation der Daten beachtet werden sollten.

### 3. Ergebnisse für die Regierungsbezirke

Angesichts der Planungsrelevanz entsprechender Daten sind die auf Landesebene durchgeführten Berechnungen in einem zweiten Schritt regionalisiert worden. Aufgrund des Stichprobencharakters des Mikrozensus sind die Möglichkeiten der Regionalisierung jedoch begrenzt: Eine zunehmende räumliche Tiefe muss mit einer geringeren inhaltlichen Differenzierung der Daten einhergehen.

<sup>6</sup> Diese Probleme liegen in der Tatsache begründet, dass es keine realen altersspezifischen Daten zu Geburten, Sterbefällen und Wanderungen von Personen mit Migrationshintergrund gibt und gesetzte Annahmen nur mit Hilfe bestimmter Referenzgrößen (z.B. Daten zu den Ausländern) auf die einzelnen Gruppen (z.B. Ausländer mit und ohne Migrationserfahrung) umgelegt oder übertragen werden können.

**Tab. 11 Bevölkerung mit Migrationshintergrund (MHG) in den Regierungsbezirken Bayerns 2009**

Regierungsbezirk	Personen insgesamt	davon				
		ohne MHG	mit MHG	darunter		
				Ausländer mit ME	Deutsche mit ME	Personen ohne ME
<b>Anzahl in Tausend</b>						
Oberbayern .....	4 331	3 325	1 006	471	235	301
Niederbayern .....	1 191	1 029	162	56	60	46
Oberpfalz .....	1 083	942	140	44	57	39
Oberfranken .....	1 081	944	137	43	54	40
Mittelfranken .....	1 711	1 328	383	136	136	111
Unterfranken .....	1 326	1 116	210	70	76	64
Schwaben .....	1 786	1 418	368	125	121	123
<b>Bayern .....</b>	<b>12 510</b>	<b>10 104</b>	<b>2 406</b>	<b>943</b>	<b>739</b>	<b>724</b>
<b>Bevölkerungsanteil in %</b>						
Oberbayern .....	100	77	23	11	5	7
Niederbayern .....	100	86	14	5	5	4
Oberpfalz .....	100	87	13	4	5	4
Oberfranken .....	100	87	13	4	5	4
Mittelfranken .....	100	78	22	8	8	7
Unterfranken .....	100	84	16	5	6	5
Schwaben .....	100	79	21	7	7	7
<b>Bayern .....</b>	<b>100</b>	<b>81</b>	<b>19</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>6</b>

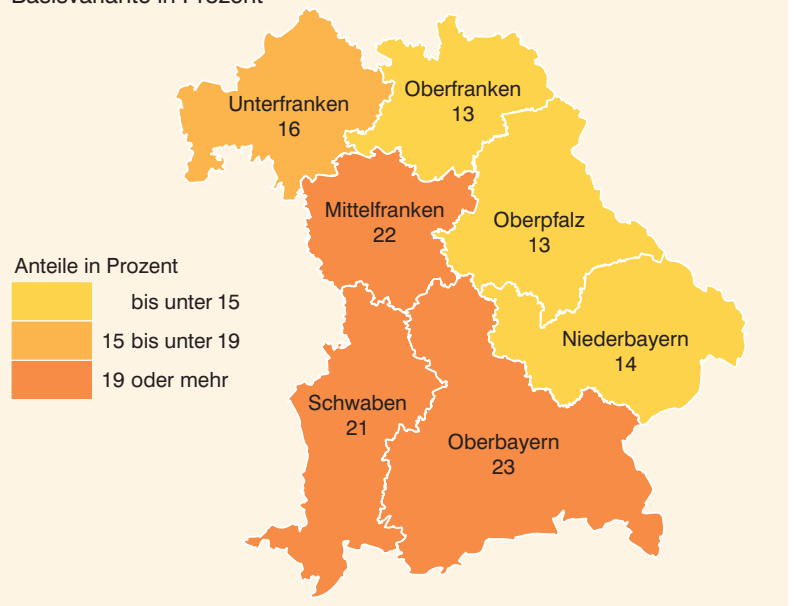
### 3.1 Ausgangssituation 2009

#### Bevölkerungsbestand

Schon in der aktuellen räumlichen Verteilung der Personen mit Migrationshintergrund zeigen sich auffällige Unterschiede zwischen den Regierungsbezirken. Den höchsten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund weist Oberbayern auf – hier verfügt knapp jeder vierte Bewohner über einen Migrationshintergrund (23%). Auch in Mittelfranken liegt der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund überproportional hoch (22%). Mit einem Anteil von 21% folgt Schwaben. Damit zeigt sich deutlich der Einfluss der Zentren München, Nürnberg und Augsburg, in denen besonders viele Personen mit Migrationshintergrund leben. In Unterfranken liegt der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund mit 16% bereits klar unter dem bayerischen Durchschnitt von rund 19%. Über die niedrigsten Anteile verfügen aber die drei ostbayerischen Regierungsbezirke Niederbayern (14%), die Oberpfalz (13%) und Oberfranken, wo lediglich jeder achte Bewohner einen Migrationshintergrund aufweist (knapp 13%).

**Anteile der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in den Regierungsbezirken Bayerns 2009**  
Basisvariante in Prozent

Abb. 22



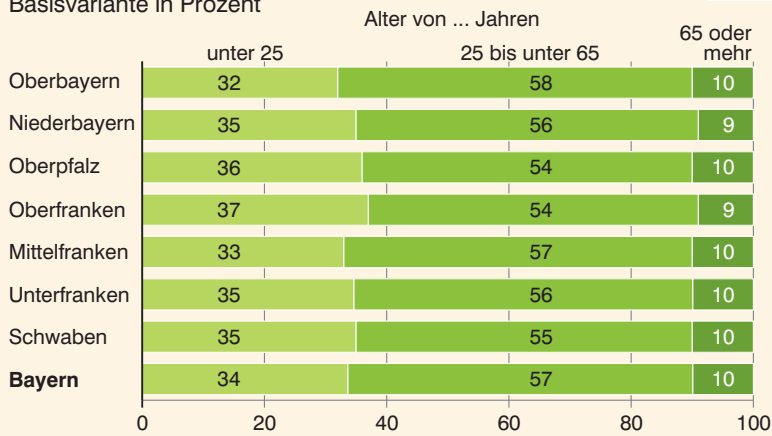
**Tab. 12 Altersstruktur der Personen mit Migrationshintergrund in den Regierungsbezirken Bayerns 2009 – Ergebnisse der Basisvariante**

Altersgruppe in Jahren	Oberbayern	Niederbayern	Oberpfalz	Oberfranken	Mittelfranken	Unterfranken	Schwaben	Bayern
<b>Bevölkerungsanteil in %</b>								
<b>Insgesamt .....</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
unter 25 .....	32	35	36	37	33	35	35	34
25 bis unter 65 .....	58	56	54	54	57	56	55	57
65 oder mehr .....	10	9	10	9	10	10	10	10

### Altersstrukturen der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in den Regierungsbezirken Bayerns 2009

Basisvariante in Prozent

Abb. 23



### Altersstruktur

Die Altersangaben im Mikrozensus basieren auf einer Stichprobenerhebung, sind also mit Unsicherheiten behaftet, die umso größer werden, je stärker man die Daten – wie hier nach Regierungsbezirken – differenziert. Betrachtet man die zusammengefasste Altersstruktur, bestehen zwischen den einzelnen Regierungsbezirken nur geringe Unterschiede. In allen Landesteilen sind mindestens 32% der Personen mit Migrationshintergrund unter 25 Jahre alt. Die 25- bis unter 65-Jährigen machen jeweils mehr als die Hälfte der Bevölkerung mit Migrationshintergrund aus.

Tab. 13 Entwicklung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Regierungsbezirken Bayerns von 2009 bis 2022

Jahr (NWS = Niedrigerer Wanderungssaldo, HWS = Höherer Wanderungssaldo)		Ober- bayern	Nieder- bayern	Oberpfalz	Ober- franken	Mittel- franken	Unter- franken	Schwaben	Bayern
<b>Anzahl in Tausend</b>									
<b>2009</b> .....		<b>1 006</b>	<b>162</b>	<b>140</b>	<b>137</b>	<b>383</b>	<b>210</b>	<b>368</b>	<b>2 406</b>
<b>Basis</b>	2016 .....	1 168	186	162	150	414	227	401	2 709
	<b>2022</b> .....	<b>1 299</b>	<b>205</b>	<b>179</b>	<b>160</b>	<b>437</b>	<b>239</b>	<b>426</b>	<b>2 944</b>
Variante 1: NWS	2016 .....	1 149	184	160	148	409	225	398	2 672
	2022 .....	1 248	199	174	156	423	232	415	2 845
Variante 2: HWS	2016 .....	1 180	188	164	151	417	229	404	2 731
	2022 .....	1 327	209	182	162	445	243	431	2 998
<b>Veränderung gegenüber 2009 in Tausend</b>									
<b>Basis</b>	<b>2022</b> .....	<b>293</b>	<b>44</b>	<b>39</b>	<b>23</b>	<b>54</b>	<b>29</b>	<b>57</b>	<b>538</b>
Variante 1: NWS	2022 .....	242	37	33	19	40	22	47	439
Variante 2: HWS	2022 .....	321	47	42	25	62	33	63	592
<b>Veränderung gegenüber 2009 in %</b>									
<b>Basis</b>	<b>2022</b> .....	<b>29</b>	<b>27</b>	<b>28</b>	<b>17</b>	<b>14</b>	<b>14</b>	<b>16</b>	<b>22</b>
Variante 1: NWS	2022 .....	24	23	24	14	10	11	13	18
Variante 2: HWS	2022 .....	32	29	30	19	16	16	17	25
<b>Bevölkerungsanteil in %</b>									
<b>2009</b> .....		<b>23</b>	<b>14</b>	<b>13</b>	<b>13</b>	<b>22</b>	<b>16</b>	<b>21</b>	<b>19</b>
<b>Basis</b>	<b>2022</b> .....	<b>28</b>	<b>18</b>	<b>17</b>	<b>16</b>	<b>26</b>	<b>19</b>	<b>24</b>	<b>23</b>
Variante 1: NWS	2022 .....	27	17	17	16	25	19	24	23
Variante 2: HWS	2022 .....	28	18	17	16	26	19	24	24

Tab. 14 Altersstruktur der Personen mit Migrationshintergrund in den Regierungsbezirken Bayerns 2009 und 2022 – Ergebnisse der Basisvariante

Altersgruppe in Jahren	Jahr	Ober- bayern	Nieder- bayern	Oberpfalz	Ober- franken	Mittel- franken	Unter- franken	Schwaben	Bayern
<b>Bevölkerungsanteil in %</b>									
<b>Insgesamt</b> .....	<b>2009</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
	<b>2022</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
unter 25 .....	2009	32	35	36	37	33	35	35	34
	2022	32	34	35	36	32	33	34	33
25 bis unter 65 .....	2009	58	56	54	54	57	56	55	57
	2022	56	53	54	52	55	54	54	55
65 oder mehr .....	2009	10	9	10	9	10	10	10	10
	2022	11	13	11	12	13	13	13	12

Dagegen liegt der Anteil der 65-Jährigen oder Älteren über alle Regierungsbezirke hinweg bei maximal 10%.

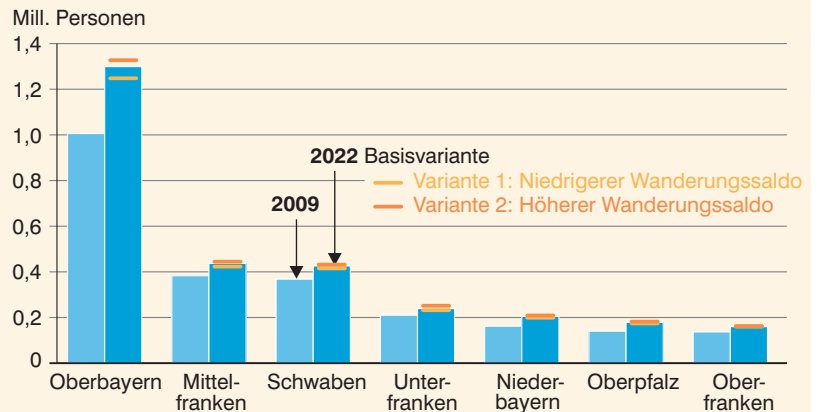
### 3.2 Entwicklung der Personen mit Migrationshintergrund bis 2022

#### Bevölkerungsbestand

Der Regierungsbezirk, in dem aktuell die in absoluten Zahlen meisten Personen mit Migrationshintergrund leben, ist Oberbayern, gefolgt mit deutlichem Abstand von Mittelfranken und Schwaben. Nach dem Ergebnis der Vorausberechnung wird sich daran bis 2022 nichts ändern. Die zahlenmäßig kleinsten Bevölkerungen mit Migrationshintergrund leben in Oberfranken und der Oberpfalz, auch diese Situation bleibt bis 2022 stabil (s. Abb. 24). Die höchsten Wachstumsraten für Personen mit Migrationshintergrund (+29% bis +27%) sind in drei Regierungsbezirken zu erwarten, in denen aktuell die höchste (Oberbayern) und zwei der niedrigsten Verbreitungen (Oberpfalz und Niederbayern) vorliegen (s. Abb. 25/26). Auch in den beiden Varianten mit modifizierten Wanderungsannahmen ändert sich an der Struktur dieser Entwicklung nichts, wohl aber an der Höhe der berechneten Bevölkerungsgewinne. Natürlich kann man für jeden einzelnen Regierungsbezirk hinterfragen, ob eine konstante Fortschreibung bestehender Trends tatsächlich eine realistische Erwartung an die Zukunft darstellt, oder ob die alternativen Szenarien mit reduzierten oder erhöhten Wanderungssalden nicht im jeweiligen Einzelfall ein besseres Bild liefern. Unterstellt man beispielsweise für die Wachstumsregion Oberbayern die Entwicklung gewisser Sättigungseffekte, sollte man die Vorausberechnungsergebnisse von Variante 1 (restriktive Wanderungsannahmen) heranziehen. Unabhängig von der gewählten Vorausberechnungsvariante kann Oberbayern als einziger Regierungsbezirk mit einer noch leicht positiven Entwicklung für die Personen ohne Migrationshintergrund rechnen. In allen übrigen Regierungsbezirken wird die Be-

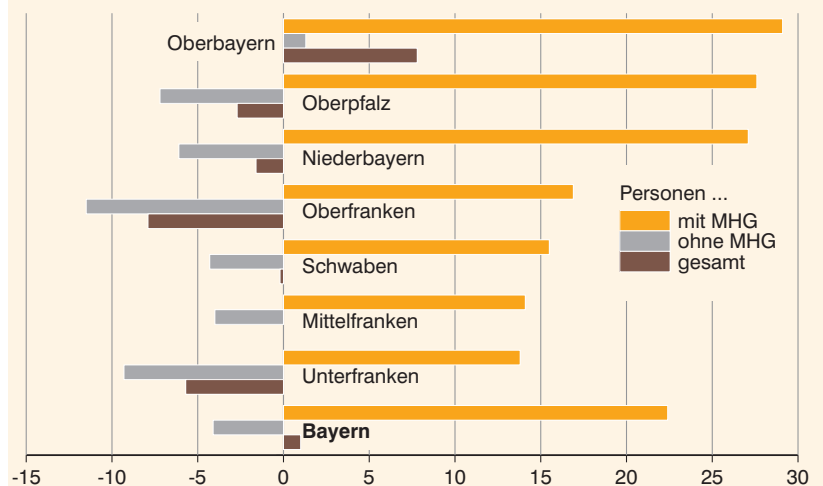
**Zahl der Personen mit Migrationshintergrund in den Regierungsbezirken Bayerns 2009 und 2022**  
Basisvariante und Entwicklungskorridore

Abb. 24



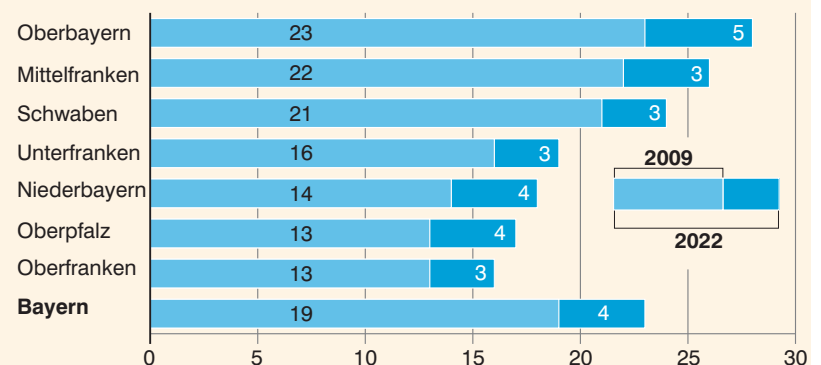
**Veränderung der Zahl der Personen mit und der ohne Migrationshintergrund (MHG) in den Regierungsbezirken Bayerns 2022 gegenüber 2009**  
Basisvariante in Prozent

Abb. 25



**Bevölkerungsanteile der Personen mit Migrationshintergrund in den Regierungsbezirken Bayerns 2009 und 2022**  
Basisvariante in Prozent

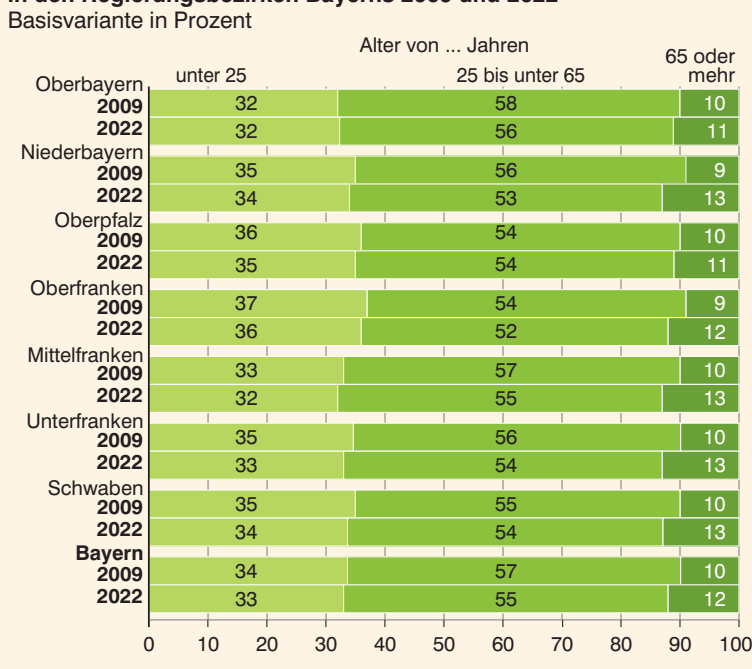
Abb. 26





### Altersstrukturen der Personen mit Migrationshintergrund in den Regierungsbezirken Bayerns 2009 und 2022

Abb. 27



völkerung ohne Migrationshintergrund bis 2022 schrumpfen, zum Teil recht deutlich (s. Abb. 25).

Abb. 26 zeigt, wie sich die Bevölkerungsanteile der Personen mit Migrationshintergrund in den Regierungsbezirken bis 2022 voraussichtlich verändern werden. Der höchste Zuwachs von rund 23% auf 28% ist dabei in Oberbayern zu verzeichnen. In Oberfranken und der Oberpfalz liegt der Anteil dagegen auch im Jahr 2022 voraussichtlich bei lediglich 16 bzw. 17%. Diese Ergebnisse sind auch bei reduzierten oder erhöhten Wanderungssalden relativ stabil (s. Tab. 13).

#### Altersstruktur

Nach dem Ergebnis der Vorausberechnung wird die Bevölkerung mit Migrationshintergrund bis 2022 in allen Regierungsbezirken ähnliche Entwicklungstendenzen

zeigen: sinkende bis stagnierende Anteile unter 25-Jähriger, sinkende bis stagnierende Anteile von Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 25 und 64 Jahren sowie steigende Anteile von Personen ab 65 Jahren.

### 3.3 Differenzierte Ergebnisse<sup>7</sup>

#### 3.3.1 Oberbayern

Oberbayern nimmt eine Ausnahmestellung unter den bayerischen Regierungsbezirken ein. Als die Region innerhalb Bayerns, für die das insgesamt größte Bevölkerungsplus zu erwarten ist, verfügt Oberbayern auch über die am stärksten wachsende Bevölkerung mit Migrationshintergrund (+29%) sowie die einzige Population an Personen ohne Migrationshintergrund, für die bis 2022 mit einer minimalen Bevölkerungszunahme gerechnet wird. Dabei profitiert Oberbayern klar von Zuwanderungsgewinnen. Auch unter restriktiveren Wanderungsannahmen (Variante 1) wird für die Personen mit Migrationshintergrund ein Wachstum von +24% berechnet.

#### 3.3.2 Niederbayern

Während in Niederbayern für die Gesamtbevölkerung mit einer leicht fallenden Tendenz gerechnet wird, ist für die Zukunft mit einem deutlichen Anstieg der Zahl an Personen mit Migrationshintergrund zu rechnen (+27%). Dieser wird stärker durch Zuwanderungs- als durch Geburtenüberschüsse gespeist; ist also in besonderem Maße abhängig von den tatsächlich in der Zukunft realisierten Wanderungsbewegungen.

<sup>7</sup> Die sich zum Teil abzeichnenden Abweichungen vom Vorausberechnungsergebnis 2007 bis 2020 sind u.a. dadurch bedingt, dass räumliche Disparitäten im Geburten- und Sterbeverhalten durch eine veränderte Annahmenbildung sowie eine alternative methodische Umsetzung dieser Annahmen besser berücksichtigt werden konnten. Nichtsdestotrotz sind die Ergebnisse der Vorausberechnung unter den bekannten Restriktionen zu bewerten. Stichprobenbedingte Schwankungen zeigen sich beispielsweise schon beim Vergleich der Ausgangsdaten aus dem Mikrozensus der Jahre 2007 und 2009.

**Tab. 15 Differenzierte Bevölkerungsentwicklung von 2009 bis 2022: OBERBAYERN**

Jahr (NWS = Niedrigerer Wanderungssaldo, HWS = Höherer Wanderungssaldo)	Personen insgesamt	davon				
		ohne MHG	mit MHG	darunter		
				Ausländer mit ME	Deutsche mit ME	Personen ohne ME
<b>Anzahl in Tausend</b>						
<b>2009</b> .....	<b>4 331</b>	<b>3 325</b>	<b>1 006</b>	<b>471</b>	<b>235</b>	<b>301</b>
<b>Basis</b>						
2016 .....	4 530	3 361	1 168	533	258	377
<b>2022</b> .....	<b>4 668</b>	<b>3 368</b>	<b>1 299</b>	<b>578</b>	<b>277</b>	<b>445</b>
Variante 1: NWS						
2016 .....	4 504	3 355	1 149	516	257	376
2022 .....	4 598	3 350	1 248	534	274	440
Variante 2: HWS						
2016 .....	4 544	3 364	1 180	544	258	378
2022 .....	4 707	3 380	1 327	601	279	447
<b>Veränderung gegenüber 2009 in Tausend</b>						
<b>Basis</b>	<b>2022</b> .....	<b>336</b>	<b>43</b>	<b>293</b>	<b>107</b>	<b>42</b>
Variante 1: NWS	2022 .....	267	25	242	63	39
Variante 2: HWS	2022 .....	376	55	321	130	44
<b>Veränderung gegenüber 2009 in %</b>						
<b>Basis</b>	<b>2022</b> .....	<b>8</b>	<b>1</b>	<b>29</b>	<b>23</b>	<b>18</b>
Variante 1: NWS	2022 .....	6	1	24	13	17
Variante 2: HWS	2022 .....	9	2	32	28	19

**Tab. 16 Differenzierte Bevölkerungsentwicklung von 2009 bis 2022: NIEDERBAYERN**

Jahr (NWS = Niedrigerer Wanderungssaldo, HWS = Höherer Wanderungssaldo)	Personen insgesamt	davon				
		ohne MHG	mit MHG	darunter		
				Ausländer mit ME	Deutsche mit ME	Personen ohne ME
<b>Anzahl in Tausend</b>						
<b>2009</b> .....	<b>1 191</b>	<b>1 029</b>	<b>162</b>	<b>56</b>	<b>60</b>	<b>46</b>
<b>Basis</b>						
2016 .....	1 185	999	186	64	61	61
<b>2022</b> .....	<b>1 172</b>	<b>967</b>	<b>205</b>	<b>70</b>	<b>61</b>	<b>74</b>
Variante 1: NWS						
2016 .....	1 181	998	184	62	61	61
2022 .....	1 163	964	199	65	61	73
Variante 2: HWS						
2016 .....	1 187	999	188	66	61	61
2022 .....	1 178	969	209	73	62	74
<b>Veränderung gegenüber 2009 in Tausend</b>						
<b>Basis</b>	<b>2022</b> .....	<b>-19</b>	<b>-62</b>	<b>44</b>	<b>14</b>	<b>1</b>
Variante 1: NWS	2022 .....	-28	-65	37	9	1
Variante 2: HWS	2022 .....	-13	-61	47	18	2
<b>Veränderung gegenüber 2009 in %</b>						
<b>Basis</b>	<b>2022</b> .....	<b>-2</b>	<b>-6</b>	<b>27</b>	<b>26</b>	<b>2</b>
Variante 1: NWS	2022 .....	-2	-6	23	16	2
Variante 2: HWS	2022 .....	-1	-6	29	31	3

MHG = Migrationshintergrund; ME = Migrationserfahrung

### 3.3.3 Oberpfalz

Nach aktuellem Stand wird für die Oberpfalz mit einem deutlichen Zuwachs (+28%) an Personen mit Migrationshintergrund zu rechnen sein, der in seiner Höhe lediglich von Oberbayern übertroffen wird. Diese hohe prozentuale Zunahme, die auf einen Geburten- wie einen Wanderungsüberschuss zurückgeht, ist vor dem Hintergrund des aktuell sehr niedrigen Bestands an Personen mit Migrationshintergrund zu sehen (13%).

### 3.3.4 Oberfranken

Für Oberfranken wird unter allen Regierungsbezirken mit den größten Bevölkerungsverlusten gerechnet. Dabei ist zwar für die Personen mit Migrationshintergrund auch hier mit einem deutlichen Zugewinn (+17%) zu rechnen, dieser ist aber nicht im Stande,

Tab. 17 Differenzierte Bevölkerungsentwicklung von 2009 bis 2022: OBERPFALZ						
Jahr (NWS = Niedrigerer Wanderungssaldo, HWS = Höherer Wanderungssaldo)	Personen insgesamt	davon				
		ohne MHG	mit MHG	darunter		
				Ausländer mit ME	Deutsche mit ME	Personen ohne ME
<b>Anzahl in Tausend</b>						
<b>2009</b> .....	<b>1 083</b>	<b>942</b>	<b>140</b>	<b>44</b>	<b>57</b>	<b>39</b>
<b>Basis</b> 2016 .....	1 070	908	162	51	57	54
2022 .....	<b>1 053</b>	<b>874</b>	<b>179</b>	<b>56</b>	<b>57</b>	<b>66</b>
Variante 1: NWS 2016 .....	1 067	907	160	49	57	54
2022 .....	1 046	872	174	51	57	66
Variante 2: HWS 2016 .....	1 072	908	164	52	57	54
2022 .....	1 058	875	182	58	57	67
<b>Veränderung gegenüber 2009 in Tausend</b>						
<b>Basis</b> 2022 .....	<b>-29</b>	<b>-68</b>	<b>39</b>	<b>12</b>	<b>0</b>	<b>27</b>
Variante 1: NWS 2022 .....	-37	-70	33	7	0	26
Variante 2: HWS 2022 .....	-25	-67	42	14	0	27
<b>Veränderung gegenüber 2009 in %</b>						
<b>Basis</b> 2022 .....	<b>-3</b>	<b>-7</b>	<b>28</b>	<b>27</b>	<b>0</b>	<b>68</b>
Variante 1: NWS 2022 .....	-3	-7	24	16	0	67
Variante 2: HWS 2022 .....	-2	-7	30	32	1	69

Tab. 18 Differenzierte Bevölkerungsentwicklung von 2009 bis 2022: OBERFRANKEN						
Jahr (NWS = Niedrigerer Wanderungssaldo, HWS = Höherer Wanderungssaldo)	Personen insgesamt	davon				
		ohne MHG	mit MHG	darunter		
				Ausländer mit ME	Deutsche mit ME	Personen ohne ME
<b>Anzahl in Tausend</b>						
<b>2009</b> .....	<b>1 081</b>	<b>944</b>	<b>137</b>	<b>43</b>	<b>54</b>	<b>40</b>
<b>Basis</b> 2016 .....	1 038	888	150	43	55	52
2022 .....	<b>996</b>	<b>836</b>	<b>160</b>	<b>43</b>	<b>55</b>	<b>62</b>
Variante 1: NWS 2016 .....	1 036	888	148	42	55	52
2022 .....	989	833	156	40	54	61
Variante 2: HWS 2016 .....	1 040	889	151	44	55	52
2022 .....	1 000	838	162	45	55	62
<b>Veränderung gegenüber 2009 in Tausend</b>						
<b>Basis</b> 2022 .....	<b>-85</b>	<b>-109</b>	<b>23</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>22</b>
Variante 1: NWS 2022 .....	-92	-111	19	-3	0	22
Variante 2: HWS 2022 .....	-81	-107	25	3	0	22
<b>Veränderung gegenüber 2009 in %</b>						
<b>Basis</b> 2022 .....	<b>-8</b>	<b>-11</b>	<b>17</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>56</b>
Variante 1: NWS 2022 .....	-9	-12	14	-6	0	54
Variante 2: HWS 2022 .....	-8	-11	19	6	1	56

MHG = Migrationshintergrund; ME = Migrationserfahrung

die stark rückläufige Entwicklung der Personen ohne Migrationshintergrund auszugleichen.

### 3.3.5 Mittelfranken

Nach dem Ergebnis der Vorausberechnung ist für Mittelfranken bis 2022 mit einem rund 14%-igen Anstieg der Zahl an Personen mit Migrationshintergrund zu rechnen. Gleichzeitig sinkt die Zahl der Personen ohne Migrationshintergrund bedingt durch eine negative natürliche Bevölkerungsbilanz um rund 4%. Damit wird die sich die Gesamtbevölkerung 2022 in etwa auf ihrem heutigen Niveau bewegen.



Tab. 19 Differenzierte Bevölkerungsentwicklung von 2009 bis 2022: MITTELFRANKEN						
Jahr (NWS = Niedrigerer Wanderungssaldo, HWS = Höherer Wanderungssaldo)	Personen insgesamt	davon				
		ohne MHG	mit MHG	darunter		
Ausländer mit ME	Deutsche mit ME			Personen ohne ME		
<b>Anzahl in Tausend</b>						
<b>2009</b> .....	<b>1 711</b>	<b>1 328</b>	<b>383</b>	<b>136</b>	<b>136</b>	<b>111</b>
<b>Basis</b>						
2016 .....	1 718	1 303	414	147	132	136
<b>2022</b> .....	<b>1 712</b>	<b>1 275</b>	<b>437</b>	<b>154</b>	<b>128</b>	<b>156</b>
Variante 1: NWS						
2016 .....	1 710	1 302	409	142	132	135
2022 .....	1 692	1 270	423	141	127	154
Variante 2: HWS						
2016 .....	1 722	1 304	417	150	132	136
2022 .....	1 723	1 278	445	160	128	156
<b>Veränderung gegenüber 2009 in Tausend</b>						
<b>Basis</b>	<b>2022</b> .....	<b>0</b>	<b>-53</b>	<b>54</b>	<b>18</b>	<b>-9</b>
Variante 1: NWS	2022 .....	-19	-58	40	6	-9
Variante 2: HWS	2022 .....	11	-50	62	25	-8
<b>Veränderung gegenüber 2009 in %</b>						
<b>Basis</b>	<b>2022</b> .....	<b>0</b>	<b>-4</b>	<b>14</b>	<b>13</b>	<b>-6</b>
Variante 1: NWS	2022 .....	-1	-4	10	4	-7
Variante 2: HWS	2022 .....	1	-4	16	18	-6

Tab. 20 Differenzierte Bevölkerungsentwicklung von 2009 bis 2022: UNTERFRANKEN						
Jahr (NWS = Niedrigerer Wanderungssaldo, HWS = Höherer Wanderungssaldo)	Personen insgesamt	davon				
		ohne MHG	mit MHG	darunter		
Ausländer mit ME	Deutsche mit ME			Personen ohne ME		
<b>Anzahl in Tausend</b>						
<b>2009</b> .....	<b>1 326</b>	<b>1 116</b>	<b>210</b>	<b>70</b>	<b>76</b>	<b>64</b>
<b>Basis</b>						
2016 .....	1 291	1 064	227	73	76	79
<b>2022</b> .....	<b>1 251</b>	<b>1 012</b>	<b>239</b>	<b>74</b>	<b>74</b>	<b>91</b>
Variante 1: NWS						
2016 .....	1 287	1 062	225	70	75	79
2022 .....	1 240	1 008	232	68	74	90
Variante 2: HWS						
2016 .....	1 293	1 064	229	74	76	79
2022 .....	1 258	1 015	243	76	75	92
<b>Veränderung gegenüber 2009 in Tausend</b>						
<b>Basis</b>	<b>2022</b> .....	<b>-75</b>	<b>-104</b>	<b>29</b>	<b>4</b>	<b>-2</b>
Variante 1: NWS	2022 .....	-86	-109	22	-2	-2
Variante 2: HWS	2022 .....	-69	-101	33	7	-1
<b>Veränderung gegenüber 2009 in %</b>						
<b>Basis</b>	<b>2022</b> .....	<b>-6</b>	<b>-9</b>	<b>14</b>	<b>5</b>	<b>-2</b>
Variante 1: NWS	2022 .....	-7	-10	11	-2	-3
Variante 2: HWS	2022 .....	-5	-9	16	10	-2

MHG = Migrationshintergrund; ME = Migrationserfahrung

### 3.3.6 Unterfranken

In Unterfranken ist bis 2022 mit einem Bevölkerungsrückgang zu rechnen, der maßgeblich durch die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung der Personen ohne Migrationshintergrund bestimmt ist. Das im bayerischen Vergleich unterdurchschnittliche Wachstum der Zahl der Personen mit Migrationshintergrund (+14%) ist nicht im Stande, den Rückgang auf Seiten der Personen ohne Migrationshintergrund (-9%) auszugleichen.

### 3.3.7 Schwaben

Für die in Schwaben lebende Bevölkerung mit Migrationshintergrund wird mit einem (unterdurchschnittlichen) Wachstum in Höhe von rund 16% gerechnet, das sich in ähn-

Tab. 21 Differenzierte Bevölkerungsentwicklung von 2009 bis 2022: SCHWABEN						
Jahr (NWS = Niedrigerer Wanderungssaldo, HWS = Höherer Wanderungssaldo)	Personen insgesamt	davon				
		ohne MHG	mit MHG	darunter		
Ausländer mit ME	Deutsche mit ME			Personen ohne ME		
<b>Anzahl in Tausend</b>						
<b>2009</b> .....	<b>1 786</b>	<b>1 418</b>	<b>368</b>	<b>125</b>	<b>121</b>	<b>123</b>
<b>Basis</b>						
2016 .....	1 791	1 390	401	133	119	150
<b>2022</b> .....	<b>1 783</b>	<b>1 357</b>	<b>426</b>	<b>138</b>	<b>116</b>	<b>172</b>
Variante 1: NWS						
2016 .....	1 785	1 388	398	130	118	150
2022 .....	1 766	1 351	415	129	115	170
Variante 2: HWS						
2016 .....	1 795	1 391	404	135	119	150
2022 .....	1 793	1 361	431	142	117	172
<b>Veränderung gegenüber 2009 in Tausend</b>						
<b>Basis</b>						
<b>2022</b> .....	<b>-3</b>	<b>-60</b>	<b>57</b>	<b>13</b>	<b>-4</b>	<b>48</b>
Variante 1: NWS						
2022 .....	-20	-67	47	5	-5	47
Variante 2: HWS						
2022 .....	7	-56	63	18	-4	49
<b>Veränderung gegenüber 2009 in %</b>						
<b>Basis</b>						
<b>2022</b> .....	<b>0</b>	<b>-4</b>	<b>16</b>	<b>11</b>	<b>-4</b>	<b>39</b>
Variante 1: NWS						
2022 .....	-1	-5	13	4	-4	38
Variante 2: HWS						
2022 .....	0	-4	17	14	-3	40

MHG = Migrationshintergrund; ME = Migrationserfahrung

lichem Umfang aus Geburten- wie Wanderungsüberschüssen zusammensetzt und im Stande ist, die negative Bevölkerungsentwicklung für die Personen ohne Migrationshintergrund in etwa auszugleichen.

#### 4. Ergebnisse für München

Wie bereits in Kapitel 3 dargelegt, sind die Möglichkeiten der Ergebnisregionalisierung aufgrund des Stichprobencharakters des Mikrozensus begrenzt. Dennoch ist an dieser Stelle eine Vorausberechnung nach dem Migrationshintergrund für die Landeshauptstadt München durchgeführt worden. Berechnungen für die beiden nächst größeren Städte Nürnberg und Augsburg erwiesen sich aufgrund der Datenlage dagegen als schwierig – werden aber mit den Daten des Zensus möglich sein. Bei den Berechnungen auf Stadtebene ist lediglich nach Personen mit und ohne Migrationshintergrund differenziert worden. Die Ergebnisse für München werden im Folgenden vorgestellt.

##### 4.1 Ausgangssituation 2009

Von den 1,323 Millionen Einwohnern Münchens weisen im Jahr 2009 rund 35% einen Migrationshintergrund auf. Damit liegt München deutlich über dem gesamt-bayerischen Mittel aber niedriger als Nürnberg und Augsburg (jeweils rd. 38%). Auch in München unterscheidet sich die Altersstruktur der Personen mit und ohne Migrationshintergrund auffallend: Der Anteil der jungen Bevölkerung unter 25 Jahren liegt bei den Personen mit Migrationshintergrund deutlich höher, der der 65-Jährigen oder Älteren deutlich niedriger als bei den Personen ohne Migrationshintergrund. Im Vergleich zum bayesischen Mittel verfügen dabei beide Gruppen über relativ hohe Anteile an Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 25 und 64 Jahren.

##### 4.2 Entwicklung der Personen mit Migrationshintergrund bis 2022

Bei der Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in München wurde das besondere Wachstum der Stadt im vergangenen Jahrzehnt berücksich-

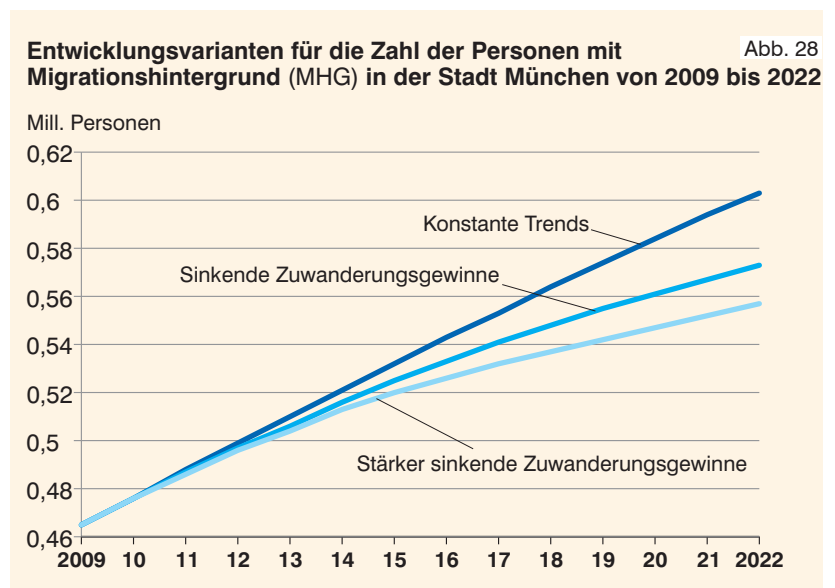
Tab. 22 Differenzierte Bevölkerungsentwicklung von 2009 bis 2022: MÜNCHEN

Jahr	Personen insgesamt	davon	
		ohne MHG	mit MHG
<b>Anzahl in Tausend</b>			
2009 .....	1 323	858	465
Konstante Trends			
2016 .....	1 433	890	543
2022 .....	1 517	914	603
Sinkende Zuwanderungsgewinne			
2016 .....	1 412	879	533
2022 .....	1 458	886	573
Stärker sinkende Zuwanderungsgewinne			
2016 .....	1 402	876	526
2022 .....	1 436	879	557
<b>Veränderung gegenüber 2009 in Tausend</b>			
Konstante Trends	2022 .....	194	138
Sinkende Zuwanderungsgewinne	2022 .....	135	108
Stärker sinkende Zuwanderungsgewinne	2022 .....	112	91
<b>Veränderung gegenüber 2009 in %</b>			
Konstante Trends	2022 .....	15	30
Sinkende Zuwanderungsgewinne	2022 .....	10	23
Stärker sinkende Zuwanderungsgewinne	2022 .....	8	20
<b>Bevölkerungsanteil in %</b>			
2009 .....	100	65	35
Konstante Trends	2022 .....	100	40
Sinkende Zuwanderungsgewinne	2022 .....	100	39
Stärker sinkende Zuwanderungsgewinne	2022 .....	100	39

MHG = Migrationshintergrund

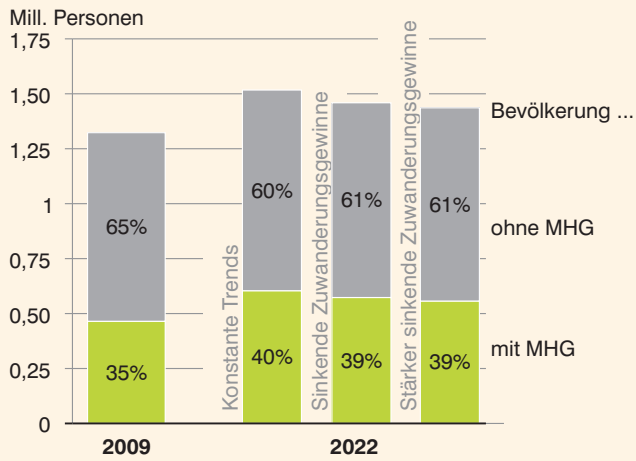
tigt. Dabei wurde in einer ersten Vorausberechnungsvariante die positive Bevölkerungsentwicklung der Vergangenheit durch konstante Trends fortgeschrieben. Zwei alternative Berechnungen gehen davon aus, dass München nicht unbegrenzt wachsen kann und rechnen daher für die Zukunft mit leicht und stärker fallenden Zuwanderungsüberschüssen.

Unter der Voraussetzung konstanter Trends würde die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in München bis 2022 – bedingt durch Wanderungs- und Geburtenüberschüsse – um 30% wachsen (s. Abb. 28). Unterstellt man für die Zukunft sinkende Zuwanderungsüberschüsse für die Gesamtstadt, wirkt sich dies insbesondere auf die vorausberechnete prozentuale Entwicklung der Personen mit Migrationshintergrund aus. Deren Wachstum würde dann je nach Annahme auf 23% bzw. 20% sinken (s. Tab. 22) – dabei würde das Geburtenplus den größeren Wachstumsanteil ausmachen. Abhängig von der gewählten Vorausberechnungsvariante wird sich der Bevölkerungsanteil der Personen mit Migrationshintergrund in München von 35% im Jahr 2009 auf 39% bis 40% im Jahr 2022 erhöhen (s. Abb. 29). Die Altersstruktur der Personen mit Migrationshintergrund wird sich dabei in Richtung des höheren Alters verschieben, d.h. der Anteil der unter 25-Jährigen wird sinken, die Anteile der 25- bis 64-Jährigen sowie der 65-Jährigen oder Älteren steigen.



**Zahl und Anteil der Personen mit und der ohne Migrationshintergrund (MHG) in der Stadt München 2009 und 2022**  
Verschiedene Varianten

Abb. 29



## 5. Fazit

Das bis 2022 im Vergleich zu 2009 (noch) zu erwartende leichte Bevölkerungsplus Bayerns wird weitgehend durch die Bevölkerung mit Migrationshintergrund getragen. Aufgrund des deutlich jüngeren Durchschnittsalters und der höheren Reproduktivität wird diese Gruppe – anders als die Personen ohne Migrationshintergrund – nicht nur Wanderungsgewinne, sondern auch deutliche Geburtenüberschüsse verzeichnen können und die weitere Entwicklung der bayerischen Bevölkerung nachhaltig prägen.





## Teil B - Methodik

<b>1. Grundlagen der aktualisierten Vorausberechnung</b>	<b>39</b>
1.1 Untersuchungsgegenstand	39
1.2 Vorausberechnungsmodell	39
1.3 Ausgangsdaten	40
1.4 Datenaufbereitung	41
<b>2. Annahmenbildung</b>	<b>43</b>
2.1 Fertilität	43
2.2 Mortalität	49
2.3 Migration mit dem Ausland	50
2.4 Migration mit dem übrigen Bundesgebiet	54
2.5 Innerbayerische Migration	56
2.6 Einbürgerungen	57
<b>3. Zusammenfassung der wichtigsten Annahmen</b>	<b>58</b>





## 1. Grundlagen der aktualisierten Vorausberechnung

### 1.1 Untersuchungsgegenstand

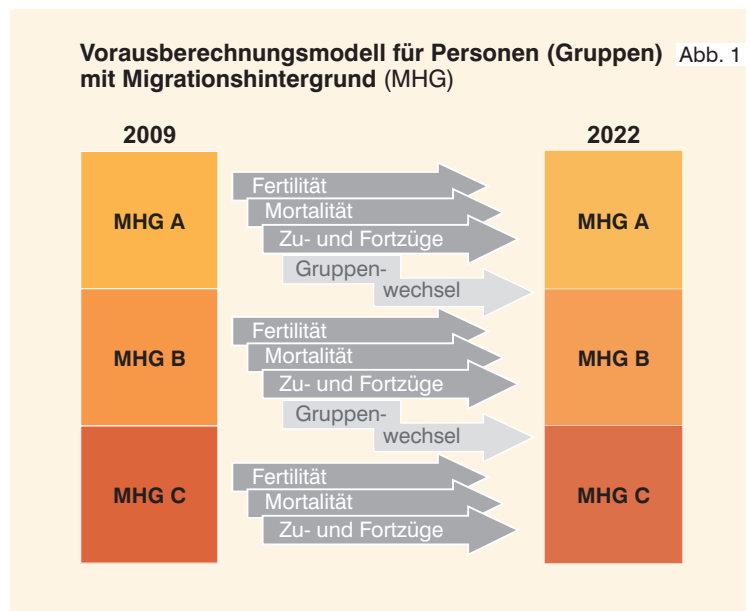
Im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums des Innern hat das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung im Jahr 2010 erstmals ein Modell zur differenzierten Vorausberechnung der demographischen Entwicklung von Personen mit Migrationshintergrund vorgestellt. Die Ergebnisse dieses Pilotprojekts sind inzwischen auf Basis der verbesserten Datenbasis des Mikrozensus 2009 aktualisiert und erweitert worden. Nach der im Mikrozensus verwendeten Definition des Statistischen Bundesamtes (2010<sub>a</sub>: S. 6) sind Personen mit Migrationshintergrund „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderte, alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborene mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.“ Personen mit Migrationshintergrund sind eine Gruppe, die für integrationspolitische Fragen von besonderem Interesse ist. Daher ist es wichtig, über plausible Daten zur künftigen Entwicklung dieser Personengruppe zu verfügen. Bei der Interpretation der Daten ist jedoch zu berücksichtigen, dass Migrationshintergrund nicht mit Integrationsbedarf gleichzusetzen ist (vgl. Teil A).

### 1.2 Vorausberechnungsmodell

Die Entwicklung einer Bevölkerung wird durch Geburten und Sterbefälle sowie die Wanderungsbewegungen in und aus der betrachteten Raumeinheit bestimmt. Im Rahmen des hier verwandten deterministischen Komponentenmodells wird die nach Migrationshintergrund (MHG), Alter und Geschlecht differenzierte Ausgangsbevölkerung des Jahres 2009 anhand spezifischer Geburten-, Sterbe- und Wanderungsraten von Jahr zu Jahr bis zum Ende des Vorausberechnungshorizonts, dem Jahr 2022, vorausberechnet.

Aufgrund der äußerst heterogenen Struktur der Personen mit Migrationshintergrund werden bei der Berechnung verschiedene Personengruppen differenziert. Damit einhergehend ist eine weitere Komponente der Bevölkerungsentwicklung zu berücksichtigen: der Wechsel zwischen den Bevölkerungsgruppen bei der Geburt oder durch Einbürgerung.

Das Ergebnis der Vorausberechnung spiegelt den aktuellen Stand der zu erwartenden demographischen Entwicklung wider; auf diese kann durch aktives Handeln Einfluss genommen werden. Darüber hinaus weisen die Berechnungen nach wie vor Modellcharakter auf und sollen in Zukunft, aufbauend auf die ab Mitte 2013 vorliegenden Daten des Zensus, weiterentwickelt werden.



### 1.3 Ausgangsdaten

Um eine Vorausberechnung auf eine solide Basis zu stellen, sind Angaben zur Gesamtzahl der betrachteten Personen (ggf. differenziert nach Bevölkerungsgruppen) sowie zu ihrer Zusammensetzung hinsichtlich Geschlecht und Alter notwendig. Es ist offenkundig, dass Geschlechts- und Altersstruktur einer Bevölkerung die Möglichkeiten ihrer weiteren demographischen Entwicklung entscheidend prägen: sie nehmen Einfluss auf die Zahl der Geburten, der Sterbefälle und der Wanderungen.

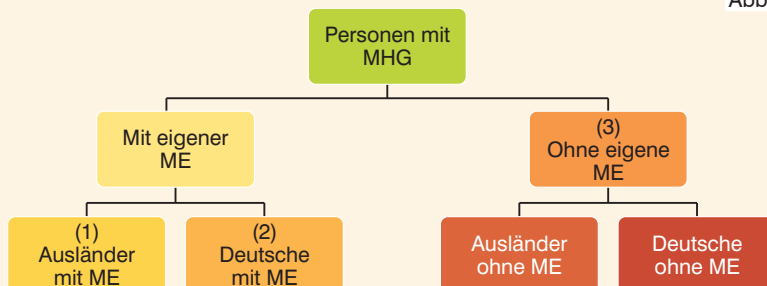
Während die Bevölkerungsgruppe der Ausländer in der amtlichen Statistik relativ gut erfasst ist, liegen zu der Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) erst seit dem Mikrozensus 2005 Daten vor; seitdem sind entsprechende Angaben jährlich verfügbar. Grundlage der hier vorgestellten Vorausberechnungen sind die Mikrozensusdaten des Jahres 2009. Mit Hilfe der Haushaltsstichprobe des Mikrozensus (MZ) kann die Gesamtzahl der Personen mit Migrationshintergrund ausgewiesen sowie eine weitergehende sachliche Differenzierung nach der Art des Migrationshintergrunds vorgenommen werden. Eine solche Gliederung scheint aufgrund der großen Heterogenität in der Gruppe wichtig. Auch für Geschlecht und Alter liegen differenzierte Angaben vor. Ebenso ist eine räumliche Differenzierung möglich. Dabei zu berücksichtigen ist jedoch, dass die Ergebnisse des Mikrozensus auf einer einprozentigen Haushaltsstichprobe basieren, die mit Hilfe komplexer Verfahren auf die gesamt-bayerische Bevölkerung hochgerechnet wird. Je weiter man die Daten nach inhaltlichen und räumlichen Kriterien aufgliedert, desto größer werden dabei stichprobenbedingte Ungenauigkeiten. Aufgrund des Stichprobencharakters der Datengrundlage stößt man bei mehrstufigen Differenzierungen an klare Grenzen und muss daher je nach Fokus der Berechnung abwägen zwischen sachlicher und räumlicher Gliederung.

Im ersten Schritt stand zunächst ein nach Bevölkerungsgruppen differenziertes, aussagekräftiges gesamt-bayerisches Ergebnis im Fokus. Um diesem Ziel gerecht zu werden, ist man innerhalb der im Zuge der ersten Projektphase einberufenen Expertenrunde überein gekommen, auf bayerischer Ebene Berechnungen für zwei Differenzierungsalternativen durchzuführen.

Eine erste Gliederungsalternative (A1) unterscheidet die Personen mit Migrationshintergrund (MHG) nach einer Kombination aus Migrationserfahrung (ME) und Nationalität

#### A1: Differenzierung der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) nach Migrationserfahrung (ME) und Nationalität

Abb. 2



nach Nationalität (s. Abb. 2). Da nach dem neuen Staatsangehörigkeitsrecht des Jahres 2000 (ius-soli-Regelung/„Optionskinder“) in Deutschland nur noch wenige Kinder als ausländische Staatsbürger geboren werden, sind Deutsche und Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung in einer Gruppe zusammengefasst worden. Damit kann darüber hinaus die Problematik möglicher Staatsbürgerschaftswchsel optionspflichtiger junger Menschen umgangen und eine ähnliche Gruppenstärke gewährleistet werden. Aus Kohärenzgründen wird neben den drei

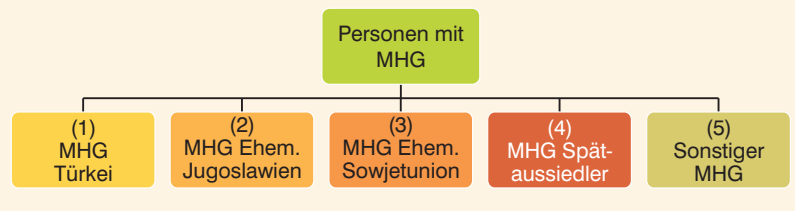
Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund auch eine Gruppe ohne Migrationshintergrund vorausberechnet. Eine ausführliche Vorstellung der vier Gruppen findet sich in Teil A dieser Arbeit.

Eine zweite Gliederung (A2) setzt auf Wunsch der Expertenrunde an der nationalen Herkunft der Personen mit Migrationshintergrund an. Besonderes Interesse

seitens der Datennutzer bestand dabei daran, die künftige Entwicklung der Bevölkerung mit türkischem, ehemals-jugoslawischem und ehemals-sowjetischem Migrationshintergrund vorauszuberechnen. In diesen Gruppen sind nicht alleine die Ausländer mit jeweiliger Staatsangehörigkeit, sondern auch die Deutschen mit einem entsprechenden Migrationshintergrund durch Einbürgerung oder seitens mindestens eines Elternteils vereint. Gegenüber der Vorausberechnung von 2007 bis 2020 (kurz: VB 2007) hat sich dabei die Ausgangsdatenbasis deutlich verbessert. So weist der Mikrozensus inzwischen für die Personen mit Wurzeln im ehemaligen Jugoslawien und in der ehemaligen Sowjetunion sämtliche relevanten Staatsangehörigkeiten aus. Durch eine verbesserte Frageführung können außerdem die Spätaussiedler besser identifiziert und ausgewiesen werden. Dabei ist die Gruppe der Spätaussiedler im Rahmen der aktualisierten Vorausberechnung erstmals um ihre in Deutschland geborenen Kinder erweitert worden. Damit ist gewährleistet, dass alle in A2 betrachteten Gruppen vergleichbar aufgebaut sind. Die Verbesserungen in der Ausgangsdatenbasis haben deutliche Auswirkungen auf das Ergebnis der aktuellen Vorausberechnung und bewirken naturgemäß Abweichungen gegenüber dem Ergebnis der VB 2007. Aus Konsistenzgründen sind auch Personen mit sonstigem Migrationshintergrund sowie Personen ohne Migrationshintergrund berücksichtigt worden. Eine detaillierte Vorstellung der sechs interessierenden Bevölkerungsgruppen ist Teil A dieser Arbeit zu entnehmen.

#### A2: Differenzierung der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) nach nationaler Herkunft

Abb. 3



Die beiden skizzierten Gliederungen stellen einen Kompromiss zwischen den Wünschen der Nutzer nach einer möglichst großen Differenziertheit der Daten und den statistisch-methodischen Anforderungen an die Datengrundlage der Vorausberechnung dar. Dabei ist versucht worden, Gruppen abzugrenzen, für die ein möglichst ähnliches demographisches Verhalten unterstellt werden kann.

Um dem Wunsch nach räumlich differenzierten Daten gerecht zu werden, sind Vorausberechnungen für A1 auch auf Regierungsbezirksebene durchgeführt worden. Für eine noch tiefere räumliche Betrachtung musste auf eine inhaltliche Differenzierung der Personen mit Migrationshintergrund verzichtet werden. So konnten auf Ebene der kreisfreien Städte modellhafte Vorausberechnungen für Personen mit und Personen ohne Migrationshintergrund für die Landeshauptstadt München durchgeführt werden, valide Ergebnisse für Nürnberg und Augsburg ließen sich auf Basis der Mikrozensusdaten nicht bestimmen. Für die Gliederung A2 war eine tiefere räumliche Betrachtung ebenfalls nicht möglich.

### 1.4 Datenaufbereitung

Bei den im Mikrozensus ausgewiesenen Daten wird unterschieden zwischen einem Migrationshintergrund im engeren und im weiteren Sinn. Diese Unterscheidung ist erforderlich, da nur für Personen mit Migrationshintergrund im engeren Sinn in jedem Berichtsjahr Daten vorliegen, während Personen mit Migrationshintergrund im weiteren

Sinn nur im Vierjahresrhythmus ausgewiesen werden können. Dies liegt daran, dass nur alle vier Jahre vorliegende Zusatzangaben es ermöglichen, die in Deutschland geborenen Deutschen zu identifizieren, deren Migrationshintergrund aus Eigenschaften der Eltern resultiert, wenn die Betroffenen nicht mit ihren Eltern in einem Haushalt zusammenleben. Eine solche Sondersituation ist für 2009 gegeben, d.h. dass in diesem Jahr Zahlen zu den Personen mit Migrationshintergrund i.w.S. vorliegen. Um die langfristige Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wird allerdings auch für die Vorausberechnung von 2009 bis 2022 auf die niedrigere, aber dauerhaft vorliegende Größe von Personen mit Migrationshintergrund i.e.S. zurückgegriffen. Die verbleibende Differenz von Personen, deren Migrationsstatus nicht durchgängig bestimmbar ist (2009 ca. 57 000), wird den Personen ohne Migrationshintergrund zugerechnet.

In Gliederung 2 (A2) ist es weiterhin nötig, den Deutschen mit beidseitig unterschiedlichem Migrationshintergrund (als Teilgruppe der Deutschen ohne eigene Migrationserfahrung), für die in den Standardauswertungen des Mikrozensus keine nationale Herkunft ausgewiesen wird, eine solche zuzuweisen. Seit dem neuen Staatsangehörigkeitsrecht des Jahres 2000 gibt es eine nicht zu vernachlässigende Zahl deutscher Kinder mit beidseitigem Migrationshintergrund. Schlüsselte man diese nicht einer Nationalitätengruppe zu, zeigen sich in den betrachteten Gruppen hohe Fehlbestände gerade in den untersten Altersjahren. Im vorliegenden Fall orientiert sich die Zuordnung an der nationalen Herkunft der Mutter. Ein deutsches Kind, das einen türkischen Migrationshintergrund von seiner Mutter und einen griechischen von seinem Vater vererbt bekommen hat, wird nach diesem Prinzip den Personen mit türkischem Migrationshintergrund zugewiesen. Mit den Daten des Mikrozensus 2009 lassen sich auch die Kinder von Spätaussiedlern identifizieren. Durch eine entsprechende Sonderauswertung kann die Gruppe der Spätaussiedler um ihre erste in Deutschland geborene Nachkommengeneration erweitert und damit in ihrer Zusammensetzung mit den übrigen Gruppen in A2 vergleichbar gemacht werden.

Wie bereits dargelegt, sind die Mikrozensusdaten mit (stichprobenbedingten) Ungenauigkeiten behaftet, die umso größer werden, je differenzierter man sie nach inhaltlichen und räumlichen Kriterien aufgliedert. Für eine Bevölkerungsvorausberechnung sind für beide Geschlechter differenzierte Einzelaltersjahresangaben unerlässlich. Will man eine nach Bevölkerungsgruppen differenzierte Vorausberechnung vornehmen, geht damit zwangsläufig eine weitere Reduzierung der Besetzungszahlen in der Ausgangsmatrix einher. Die Gliederung in vier bzw. sechs Bevölkerungsgruppen (A1/A2) und zwei Geschlechter lässt die Besetzung der einzelnen Altersjahre im Mikrozensus vielfach zu gering werden, um als solide Datengrundlage betrachtet werden zu können. Bei Besetzungszahlen von hochgerechnet unter 5 000 Personen ist mit einem Stichprobenfehler von über 15% zu rechnen. Da die betrachteten Gruppen in manchen Altersjahren deutlich niedrigere Besetzungszahlen als die Minimalanforderung von 5 000 Beobachtungen aufweisen, waren Möglichkeiten zu finden, die Validität der Datengrundlage in diesen Bereichen zu erhöhen.

Für die Vorausberechnung 2007 ist daher ein Abgleich mit den Altersangaben der amtlichen Statistik bzw. des Ausländerzentralregisters (AZR) vorgenommen worden. Da diese Angaben aber nur für übergeordnete Gruppen existieren (Deutsche und Ausländer), und nicht einfach auf Personen mit und ohne Migrationserfahrung, die naturgemäß eine stark unterschiedliche Alterstruktur aufweisen, heruntergebrochen werden können, war die grundlegende Struktur in den Daten des Mikrozensus zu erhalten. Im Ergebnis

zeigte sich schließlich, dass der komplexe Altersabgleich gegenüber einer einfachen Glättung der Altersangaben keine Verbesserung der Datenqualität erreichen konnte. Aus diesem Grund wurde für die Vorausberechnung 2009 bis 2022 für alle interessierenden Bevölkerungsgruppen eine einfache Glättung (gleitendes 3-jähriges Mittel) der Altersstruktur vorgenommen. Bei der Interpretation der Daten sind die bestehenden Restriktionen hinsichtlich der Altersstrukturen zu beachten.

## 2. Annahmenbildung

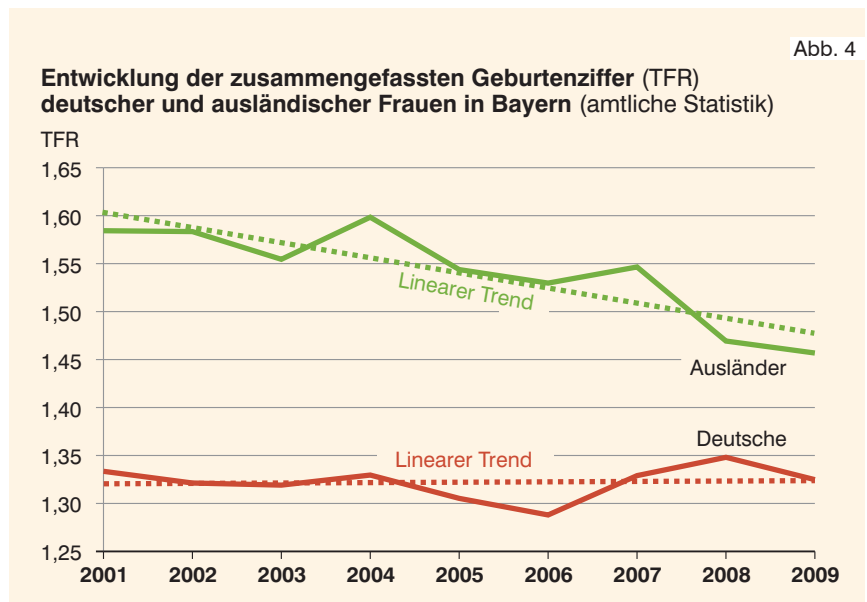
Mit der hier vorgenommenen Vorausberechnung wird modellhaft dargelegt, wie sich die bayerische Bevölkerung – differenziert nach ihrem Migrationshintergrund – entwickeln würde, wenn bestimmte Annahmen zum Geburten-, Sterbe-, Wanderungs- und Einbürgerungsverhalten der betrachteten Gruppen eintreten würden. Die Güte der Vorausberechnung ist abhängig von der Plausibilität der ihr zu Grunde gelegten Annahmen. Solche Annahmen zu treffen ist schwierig – insbesondere wenn für die betrachteten Bevölkerungsteile wenige bis keine empirischen Befunde zu ihrem demographischen Verhalten vorliegen, so wie dies für die hier betrachteten Gruppen größtenteils gilt. Daher basieren die im Folgenden vorgestellten Annahmen z. T. auf Schätzungen und Abstrahierungen, die auf Basis vorhandener statistischer Daten verbunden mit einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der jeweiligen Thematik getroffen worden sind. Sämtliche Annahmen sind im Rahmen einer Expertenrunde abgestimmt und nach heutigem Erkenntnisstand für allgemein plausibel befunden worden.<sup>1</sup> Generelle inhaltliche und methodische Überlegungen sind für die VB 2007 in Heft 540 der Beiträge zur Statistik Bayerns sehr ausführlich dargelegt und diskutiert worden; dieser Beitrag konzentriert sich daher auf die Vorstellung der aktualisierten Annahmen für den Vorausberechnungshorizont 2009 bis 2022. Im Folgenden werden zunächst die Annahmen für die natürlichen Komponenten der Bevölkerungsentwicklung, Fertilität und Mortalität, sowie im Anschluss daran die Annahmen zu Wanderungen und Einbürgerungen dargelegt.

### 2.1 Fertilität

Als erster Faktor der natürlichen Bevölkerungsentwicklung werden die Geburten betrachtet. Dabei sind im Rahmen einer nach Bevölkerungsgruppen differenzierten Bevölkerungsvorausberechnung nicht nur die zusammengefassten Geburtenziffern und das Gebäralter der Frauen von Bedeutung, sondern auch die Gruppenwechsel von Mutter zu Kind, die bei der Geburt vollzogen werden können.

#### Analyse der TFR deutscher und ausländischer Frauen

Im Mittel der Jahre 2001 bis 2009 lag die zusammengefasste Geburtenzif-



<sup>1</sup> Die Annahmenbildung für die Vorausberechnung 2007 bis 2020 wurde im Rahmen einer größeren Expertenrunde eingehend diskutiert und abgesprochen. Für die Aktualisierung dieser Annahmen wurde erneut ein Expertengremium einberufen, an dem Vertreter des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (PD Dr. Schimany und M. Kohls), des StMI (Dr. Göbl, U. Haußer, T. Lehnberger, D. Hand), des StMAS (Dr. Nischler-Leibl), des StMWIVT (Dr. Koch), des StMUK (V. Birmann) sowie des Bayerischen Integrationsbeauftragten (S. Karl) teilnahmen.



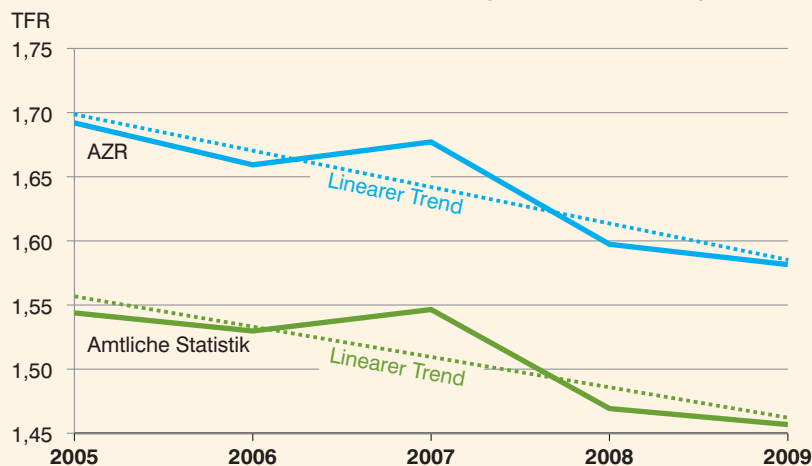
fer (TFR) deutscher Frauen in Bayern bei rund 1,32; ebenso im Bezugszeitraum 2005 bis 2009 (s. Abb. 4). In dieser Ziffer drückt sich das Gebärverhalten von deutschen Frauen ohne Migrationshintergrund, von Eingebürgerten, von Spätaussiedlerinnen und von deutschen Frauen mit Migrationshintergrund, aber ohne eigene Migrationserfahrung aus.

Nach den Daten der amtlichen Statistik ist die TFR ausländischer Frauen in Bayern seit 2001 deutlich gesunken und nähert sich der der deutschen Bevölkerung an (s. Abb. 4). Im Mittel der Jahre 2001 bis 2009 lag die TFR bei 1,54. Nimmt man die Jahre 2005 bis 2009 als Basis, liegt die TFR nur noch bei 1,51. Betrachtet man alleine das Jahr 2009, liegt die TFR der Ausländerinnen in Bayern bereits nur noch bei rund 1,46. Diese Daten, die auf Basis von Bestandsangaben der amtlichen Statistik ermittelt wurden, weisen jedoch eine Schwäche auf. Unterstellt man, dass u.a. durch unterlassene Abmeldungen zu viele ausländische Frauen in der amtlichen Statistik registriert sind, unterschätzt die

auf dieser Basis bestimmte TFR das tatsächliche Geburtenverhalten der Ausländerinnen in Bayern. Nimmt man die als valide geltenden Daten des Ausländerzentralregisters (AZR) als Bezugsgröße, liegt die TFR ausländischer Frauen in Bayern im Mittel der Jahre 2005 bis 2009 bei einem Wert von rund 1,64. Im Jahr 2009 liegt der Wert nur noch bei 1,58, damit aber dennoch deutlich höher als in der amtlichen Statistik. Die auf Daten des AZR bestimmten TFR-Werte zeigen damit aber eine ähnlich sinkende Tendenz wie die Daten der amtlichen Statistik.

**Zusammengefasste Geburtenziffern (TFR) ausländischer Frauen in Bayern von 2005 bis 2009:** Abb. 5

**Amtliche Statistik und Ausländerzentralregister (AZR) im Vergleich**



Unterstellt man, dass die Bestandsdaten des AZR eine höhere Validität besitzen, scheint es zunächst plausibel, die Annahmen ebenfalls an dieser Größe zu orientieren. Da aber die Bestandsangaben zu Deutschen und Ausländern im Mikrozensus mit den Daten der amtlichen Fortschreibung hochgerechnet werden, sollte sich die Annahmenbildung konsequenterweise auch an die auf dieser Basis ermittelten TFR-Werte anlehnen.

### TFR-Annahmen A1

Den größten Anteil in der Gruppe der deutschen Frauen im gebärfähigen Alter nehmen naturgemäß die Frauen ohne Migrationhintergrund ein (knapp 90%), für die gleichzeitig auch die geringste Fertilität unterstellt werden kann. Wenn die TFR aller deutschen Frauen in Bayern in der jüngeren Vergangenheit bei knapp 1,32 lag, scheint für deutsche Frauen ohne Migrationshintergrund eine TFR von 1,3 eine realistische Annahme. Für Spätaussiedlerinnen und eingebürgerte Frauen (zugewanderte Deutsche) kann mit einer gewissen Anpassung an das Geburtenverhalten der einheimischen Bevölkerung gerechnet werden. Hier wird eine TFR von 1,4 angenommen. Für deutsche Frauen, die einen Migrationshintergrund, aber keine eigene Migrationserfahrung aufweisen (2. oder 3. Generation),

lassen sozialwissenschaftliche Untersuchungen eine klare Anpassung des Gebärverhaltens erwarten (vgl. dazu die Ausführungen in Heft 540 der Beiträge zur Statistik Bayerns). Hier wird eine TFR von 1,35 unterstellt.

Innerhalb der Gruppe der Ausländerinnen befinden sich selbst zugewanderte und in Deutschland geborene Frauen. Im gebärfähigen Alter zwischen 15 und 49 Jahren verfügen 84% der ausländischen Frauen über eigene Zuwanderungserfahrung, nur 16% sind in Deutschland geboren. Den Ergebnissen sozialwissenschaftlicher Untersuchungen zufolge ist für die zugewanderten Frauen mit einer höheren TRF zu rechnen als für ihre in Deutschland geborenen weiblichen Nachkommen. Für die zugewanderten Frauen wird eine TFR von 1,55 angenommen, für die hier geborenen Ausländerinnen eine TFR von 1,42.

Für die Frauen ohne eigene Migrationserfahrung ergibt sich, wenn man die deutschen und ausländischen Gruppenanteile berücksichtigt, eine TFR von 1,38, für die TFR aller Frauen mit MHG ergibt sich ein Wert von 1,47 und für alle Frauen in Bayern ein Wert von 1,34; dies entspricht dem Mittel der Jahre 2005 bis 2009.

### Analyse der TFR ausgewählter Staatsangehörigkeitsgruppen

Differenziert man nach den verschiedenen Staatsangehörigkeiten, müssen die Geburtenraten der amtlichen Statistik zu den Bestandsangaben des Ausländerzentralregisters (AZR) in Relation gesetzt werden, da nur diese entsprechend differenzierte Angaben bereitstellen. Bei der Analyse der so bestimmten zusammengefassten Geburtenziffern (TFR) zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Staatsangehörigkeiten.

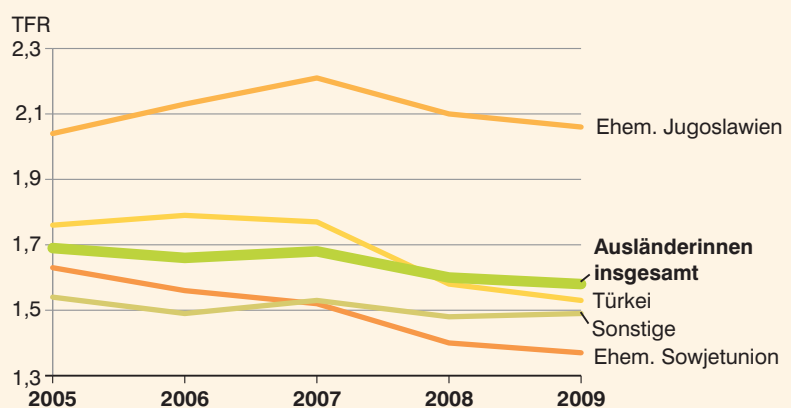
Für türkische Frauen liegt die TFR im Mittel der Jahre 2005 bis 2009 bei 1,69. Betrachtet man nur den Zeitraum 2007 bis 2009 liegt der Wert lediglich bei 1,63. Für Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien ergibt sich im Bezugszeitraum 2005 bis 2009 eine TFR von 2,11. Frauen aus der ehemaligen Sowjetunion verzeichnen im gleichen Zeitraum eine zusammengefasste Geburtenziffer von 1,50, im Zeitraum 2007 bis 2009 dagegen nur noch eine von 1,43. Für die Gruppe der Sonstigen liegt die TFR im Mittel der Jahre 2005 bis 2009 bei rund 1,51. Bei der

Analyse der zusammengefassten Geburtenziffern zeichnen sich insbesondere für Türikinnen und die Frauen aus der ehemaligen Sowjetunion deutlich sinkende Tendenzen ab – gerade zwischen 2007 und 2009. Im Vergleich zum Jahr 2005 haben lediglich die Frauen aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens ihre TFR gehalten (s. Abb. 6)

### TFR-Annahmen A2

Nach Staatsangehörigkeiten differenzierte TFR-Werte lassen sich nur mit den Daten des

**Zusammengefasste Geburtenziffern (TFR) ausländischer Frauen in Bayern von 2005 bis 2009 nach Staatsangehörigkeiten** (Geburten: amtliche Statistik, Bestände: Ausländerzentralregister) Abb. 6



Ausländerzentralregisters bestimmen. Für die Gesamtgruppe der Ausländerinnen ist gezeigt worden, dass die TFR-Werte, die auf dieser Basis ermittelt werden, höher liegen als diejenigen, die auf den Fortschreibungsbeständen der amtlichen Statistik fußen. Da sich die Mikrozensusbestände von Deutschen und Ausländern an den Daten der amtlichen Fortschreibung orientieren, sollten sich auch die TFR-Annahmen an diese Daten anlehnen. Die für die einzelnen Staatsangehörigkeiten mit Hilfe der AZR-Bestände ermittelten TFR-Werte sollten bei der Annahmenbildung also um einen entsprechenden Faktor reduziert werden.

Darüber hinaus ist bei der Festlegung der Annahmen zu berücksichtigen, dass die betrachteten Gruppen nicht alleine aus ausländischen Bevölkerungsteilen bestehen, sondern auch aus deutschen (eingebürgerte Frauen, Spätaussiedlerinnen und deutsche Nachkommen). Die TFR-Annahmen für die Gesamtgruppen sind also anteilig aus Annahmen zu den ausländischen und zu den deutschen Bevölkerungsteilen mit Migrationshintergrund zu bilden. Basierend auf entsprechenden Berechnungen wird für Frauen mit türkischen Wurzeln eine TFR von 1,56 angenommen, für Frauen mit Wurzeln im ehemaligen Jugoslawien eine TFR von 1,91, für Frauen mit Wurzeln in der ehemaligen Sowjetunion eine TFR von 1,40. Für Spätaussiedlerinnen wird eine TFR von 1,33 unterstellt, für die Gruppe der Sonstigen ein Wert von 1,42. Insbesondere für Frauen mit Wurzeln in der Türkei und der ehemaligen Sowjetunion sind die Annahmen gegenüber der VB 2007 damit nicht unerheblich nach unten gesetzt worden. Damit wird der deutlich abgesunkenen Fertilität von Türkinnen und Frauen aus der ehemaligen Sowjetunion insbesondere der letzten beiden Jahre (als Bestandteil des Bezugszeitraum 2005 bis 2009) Rechnung getragen (s. Abb. 6). In der Summe wird damit für die Frauen mit Migrationshintergrund – analog zu A1 – eine TFR von 1,47 unterstellt.

### Geburteneckwerte

Die Zahl der jährlich in Bayern bis 2022 geborenen Kinder wird aus Kohärenzgründen aus der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern übernommen und als Eckwert festgesetzt.

### Altersstrukturen

Die Altersstruktur der Frauen bei der Geburt wird aus der amtlichen Geburtenstatistik übernommen. Altersspezifische Fertilitätsraten werden für deutsche Frauen mit den Bestandsdaten der amtlichen Statistik gebildet, für ausländische Frauen stehen die Bestände des AZRs und der amtlichen Statistik zur Verfügung. Da sich der Mikrozensus bei der Hochrechnung des Ausländerbestands an den Daten der amtlichen Fortschreibung orientiert, wird die Ratenbildung – ebenso wie schon die Annahmenbildung für die TFR – aus Kohärenzgründen auch auf dieser Basis vorgenommen. In A2 werden die Angaben für Deutsche und die nur auf Basis des AZR bestimmbaren Strukturen für die einzelnen Staatsangehörigkeiten anteilig berücksichtigt.

Für deutsche und ausländische Frauen lässt sich in der Vergangenheit eine Verschiebung der Geburten in ein höheres Alter feststellen, diese wird bereits bei einem Vergleich der altersspezifischen Fertilitäten der Jahre 2005 und 2009 sehr deutlich (s. Abb. 7). In diesem Zeitraum hat sich das durchschnittliche Alter von deutschen Müttern bei der Geburt um 1,0% auf 31,1 Jahre erhöht; im Vergleich zum Jahr 2001 beträgt der Anstieg 2,4%. Das Alter ausländischer Mütter stieg von 2005 bis 2009 um 3,4% auf 30,4 Jahre an – verglichen mit 2001 sogar um 6,8%. Für die Zukunft sollte für beide Gruppen mit



einem weiterhin steigenden Alter der Mütter bei der Geburt gerechnet werden. Dieser Anstieg wird analog zur regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung modelliert. Demnach wird ein Teil der Geburten in ein höheres Alter verlegt.

### Bevölkerungsgruppenwechsel bei der Geburt

Bei der Modellierung künftiger Geburten muss berücksichtigt werden, dass es bei der Geburt eines Kindes zu einem Wechsel der Bevölkerungsgruppe von der Mutter zum Kind kommen kann, da nicht alle Mütter mit Migrationshintergrund diesen auch an ihre Kinder vererben und umgekehrt auch Frauen ohne Migrationshintergrund einen solchen von Seiten des Vaters an das Neugeborene weitergeben können.

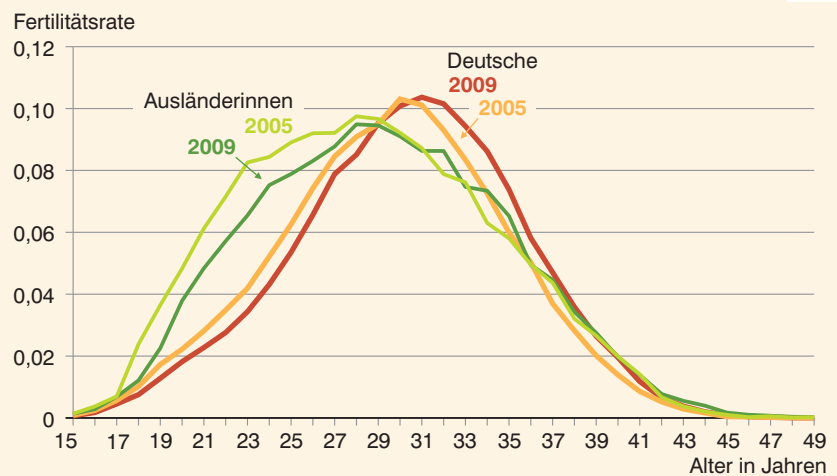
Unter den Personen ohne Migrationserfahrung [Gruppe (3)] gibt die Teilgruppe der deutschen

Mütter, die ihren Migrationshintergrund selbst alleine aus Eigenschaften der eigenen Eltern ableitet, diesen nicht mehr an ihre Kinder weiter. Daher wird für eine entsprechende Quote der von Frauen aus dieser Gruppe geborenen Kinder mit der Geburt ein Wechsel in die Gruppe der Personen ohne Migrationshintergrund [Gruppe (4)] vorgenommen. Die Quote orientiert sich an dem Anteil, den die Frauen im gebärfähigen Alter, die ihren Migrationshintergrund nicht vererben können, an der Gesamtheit aller Frauen dieses Alters in der Gruppe einnehmen. Da die jüngsten Frauen, die sich bis zum Ende des Vorausberechnungshorizonts im gebärfähigen Alter befinden werden, heute bereits geboren sind, sind entsprechende Quoten bis 2022 im Voraus zu bestimmen und fließen in die Berechnungen ein; unberücksichtigt bleibt dabei, dass sich dieser Bestand noch durch Zu- und Abwanderungen verändern kann. Entsprechend der gebildeten Quote wechselt in A1 jährlich ein gewisser, in Zukunft steigender Anteil an Kindern bei der Geburt aus Gruppe (3) [ohne Migrationserfahrung] in Gruppe (4) [ohne Migrationshintergrund]. Auch in A2 wechseln entsprechende Anteile an Kindern bei der Geburt aus den Gruppen ihrer Mütter zu den Personen ohne Migrationshintergrund.

Kinder mit Migrationshintergrund können auch aus der Partnerschaft einer Frau ohne Migrationshintergrund mit einem Spätaussiedler, einem Eingebürgerten oder einem Ausländer hervorgehen. Wie hoch der Anteil dieser Kinder liegt, ist schwer zu beziffern. Als Näherungswert kann man sich des Anteils der Kinder deutscher Mütter und ausländischer Väter an allen Geburten deutscher Mütter bedienen (rund 7% im Mittel der Jahre 2005 bis 2009) – wohl wissend, dass darin auch deutsche Frauen mit Migrations-

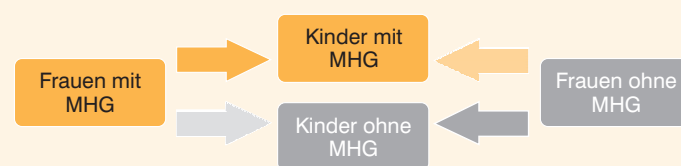
**Altersspezifische Fertilitätsraten für deutsche und ausländische Frauen in Bayern 2005 und 2009** (amtliche Statistik)

Abb. 7



**Weitergabe des Migrationshintergrundes (MHG)**

Abb. 8



hintergrund enthalten sind und umgekehrt nicht alle Männer mit Migrationshintergrund. Da sich hierbei eine Über- und eine Untererfassung gegenüberstehen, kann man unterstellen, dass der Wert eine Näherung an die tatsächliche Situation darstellt.<sup>2</sup> Daher wurde die Quote für den Anteil der Kinder, die bei der Geburt in die Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund wechseln, auf 7% festgesetzt. In A1 können diese Kinder vollständig der Gruppe der Personen ohne eigene Migrationserfahrung [Gruppe (3)] zugeteilt werden. In A2 müssen die Kinder den Staatsangehörigkeitsgruppen [Gruppen (1)-(5)] zugerechnet werden. Dazu werden die Anteile, die die Männer der jeweiligen Gruppe an der Gesamtgruppe der Männer mit Migrationshintergrund einnehmen, zu Grunde gelegt.

Weiterhin sind in A1 Wechsel zwischen den Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund möglich. So weisen die im Inland geborenen Kinder von zugewanderten Personen keine eigene Migrationserfahrung auf und werden daher bei ihrer Geburt unabhängig von ihrer Nationalität den Personen ohne Migrationserfahrung [Gruppe (3)] zugeteilt. Seit dem neuen Staatsbürgerschaftsrecht des Jahres 2000 können selbst Kinder von zwei Ausländern als Deutsche geboren werden. Eine Gruppierung der Kinder nach deutscher/nicht-deutscher Nationalität entfällt jedoch, wenn die 2. Migrantengeneration, wie in A1 vorgenommen, nicht weiter differenziert wird oder eine Gliederung nach nationaler Herkunft und nicht nach aktueller Staatsangehörigkeit gewählt wird (A2). Damit wird gleichzeitig auch die Problematik der späteren Erfassung von Staatsangehörigkeitswechseln optionspflichtiger Kinder umgangen.

### Regionalisierung der Annahmen

Wie bereits im Rahmen der Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund von 2007 bis 2020 (kurz: VB 2007) dargelegt worden ist, zeigen sich bei der Analyse der Fertilitätsdaten von deutschen und ausländischen Frauen recht deutliche regionale Unterschiede. Diese sind jedoch für Migrantinnen, insbesondere für solche, die erst vor kurzem zugewandert sind, inhaltlich nur schwer zu begründen. Eine vermeintliche Beeinflussung durch die Herkunft der Mütter lässt sich mit den vorliegenden Daten nicht belegen. Dennoch werden die sich abzeichnenden regionalen Unterschiede bei der Annahmenbildung für alle Bevölkerungsgruppen berücksichtigt, um zu große Abweichungen zwischen den aktuellen Daten der amtlichen Statistik und den Vorausberechnungsergebnissen sowie ungerechtfertigte Verzerrungen zwischen den einzelnen Gruppen zu vermeiden. Auch für die Stadt München wird die dort in den Jahren 2005 bis 2009 vorliegende mittlere Geburtenziffer für deutsche und ausländische Frauen zum Ausgangspunkt der Annahmenbildung gemacht. Um die Ergebnisstabilität zu gewährleisten, werden auf Regierungsbezirksebene und für die Stadt München jährliche Geburteneckwerte vorgegeben, die aus der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern übernommen wurden.

Auch die regionalen Unterschiede in den Altersstrukturen der Mütter finden Berücksichtigung. Bei den Gruppenwechseln werden dagegen nur die Raten bzw. Quoten regionalisiert, die direkt aus dem Datenbestand des Mikrozensus abgeleitet werden können und für die sowohl räumlich wie auch zeitlich differenzierte Werte vorliegen. Dies betrifft die Geburten von Müttern, die ihren Migrationshintergrund nicht mehr an ihre eigenen Kinder weitergeben.

<sup>2</sup> Alternativ kann man den Anteil der Männer mit Migrationshintergrund, die nach dem Mikrozensus 2009 mit einer Frau ohne Migrationshintergrund verheiratet sind, bestimmen. Dieser liegt in der Altersgruppe der 18- bis 65-Jährigen bei rund 10% - darunter aber auch solche Männer, die ihren Migrationshintergrund nicht vererben würden. Es scheint daher legitim, an dem bereits dargelegten Anteil von 7% festzuhalten.

## 2.2 Mortalität

Als zweite Komponente der natürlichen Bevölkerungsentwicklung wird das Sterbeverhalten der interessierenden Bevölkerungsgruppen betrachtet und Annahmen zu deren zukünftiger Mortalität bzw. Lebenserwartung abgeleitet.

### Analyse der Sterblichkeit von Deutschen und Ausländern

Bereits im Rahmen der VB 2007 sind vermeintliche Sterblichkeitsunterschiede von Migranten und Nicht-Migranten ausführlich thematisiert worden. Dabei konnte festgehalten werden, dass es abhängig von einer Reihe von äußeren und persönlichen Rahmenfaktoren unterschiedliche Argumentationslinien gibt, mit denen begründet werden kann, dass gewissen Migrantengruppen eine höhere Sterblichkeit, andere jedoch eine niedrigere Sterblichkeit als die einheimische Bevölkerung haben. Eine pauschale Aussage zur Gesamtheit der Migranten zu treffen, ist aufgrund der Datenlage schwierig. Zwar unterscheidet die amtliche Statistik bei den Sterbefällen zwischen Deutschen und Nicht-Deutschen, doch lassen sich daraus keine validen Aussagen zu den Sterblichkeitsunterschieden treffen. Da im Ausland registrierte Sterbefälle in Deutschland nicht erfasst werden, gleichzeitig aber der Bestand an Ausländern in der amtlichen Statistik u.a. wegen unterlassener Abmeldungen<sup>3</sup> insbesondere in den höheren Altersjahren als überhöht gilt, wird die Sterblichkeit der ausländischen Bevölkerung hier unterschätzt. Ausländer genießen nach solchen Berechnungen i.d.R. eine deutlich höhere Lebenserwartung als Deutsche. Mit den als verlässlicher zu erachtenden Bestandsangaben des AZR reduzieren sich diese Unterschiede in der Sterblichkeit; nichtsdestotrotz deuten auch diese Daten auf eine höhere Lebenserwartung der ausländischen Bevölkerung in Bayern hin. Weiter führende Analysen lassen jedoch die Annahme zu, dass für die ausländischen Bevölkerungsteile eine zunehmende Anpassung an die deutsche Bevölkerung erfolgt. Ein anderes Bild als amtliche Statistik und AZR zeichnen die Daten der gesetzlichen Rentenversicherung, die für in Deutschland lebende Deutsche im Alter von 60 Jahren eine höhere fernere Lebenserwartung als für ausländische Bewohner ausweisen. Berücksichtigt sind dabei jedoch nur die von der gesetzlichen Rentenversicherung erfassten Personen (vgl. Kohls 2008<sup>a,b</sup>, Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2010).

### Annahmen zur Sterblichkeit der Bevölkerungsgruppen

Aufgrund der Widersprüchlichkeit der Daten und der kontroversen wissenschaftlichen Diskussion scheint es angebracht, eine konservative Annahme zu setzen und keine Sterblichkeitsunterschiede zwischen Ausländern und Deutschen und damit auch nicht zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund zu unterstellen. Zur Grundlage der Vorausberechnung werden daher die undifferenzierten Daten der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern gemacht. Für die Abbildung der Sterbewahrscheinlichkeiten des Ausgangsjahres werden die bayerischen Sterbefälle und Bevölkerungsbestände der Jahre 2005 bis 2009 zu Grunde gelegt; für die weitere Zukunft wird analog der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung ein linearer Anstieg der Lebenserwartung in Bayern bis zum Jahr 2022 auf 83,7 Jahre für ein neugeborenes Mädchen und auf 79,0 Jahre für einen neugeborenen Jungen unterstellt.

3 Auch nicht gemeldete Staatsangehörigkeitswechsel tragen zur Bildung von Karteileichen im Bestand der Ausländer bei.

### Sterbefalleckwerte

Die Zahl der jährlich in Bayern bis 2022 erwarteten Sterbefälle wird aus Kohärenzgründen aus der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern übernommen und als Eckwert festgesetzt.

### Regionalisierung der Annahmen

Regionale Unterschiede in der Sterblichkeit lassen sich durch unterschiedliche natürliche und infrastrukturelle Umweltfaktoren erklären und finden entsprechend in regionalisierten Sterbewahrscheinlichkeiten und -eckwerten Berücksichtigung.

### 2.3 Migration mit dem Ausland

Die zukünftige Entwicklung der bayerischen Bevölkerung ist nicht nur von der Zahl der Geborenen und Gestorbenen abhängig, sondern in einem besonderen Maße von der Zu- und Abwanderung. Für die Vorausberechnung stellen die Wanderungen die zentrale Komponente dar, da sie in der Regel die größten Bevölkerungsveränderungen bedingen und gleichzeitig schwer zu prognostizieren sind. Migration ist ein selektiver Prozess, von dem nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen betroffen sind. So wandelt sich die Bereitschaft zur Wanderung in Abhängigkeit von der jeweiligen Stellung im Lebenslauf (z.B. Eintritt in die Berufsausbildung, Familiengründung, etc.). Durch eine Saldierung von Zuzugs- und Fortzugsströmen bei der Vorausberechnung würden die unterschiedliche demographische Zusammensetzung von Zu- und Abwandernden und die daraus resultierenden Veränderungen im Bevölkerungsaufbau unzureichend abgebildet. Solche migrationsbedingten Änderungen in der Geschlechts- und Altersstruktur beeinflussen aber ihrerseits die Fertilität und Mortalität der Bevölkerung und sind für deren weitere Entwicklung von Bedeutung. Daher ist es wichtig, für jede Bevölkerungsgruppe separate Annahmen für Zu- und Fortzüge zu treffen. Bei der Ergebnisinterpretation ist zu beachten, dass auch hinter einem niedrigen Wanderungssaldo große Wanderungsbewegungen mit hohen Integrationserfordernissen liegen können.

Bei der Vorausberechnung der in Bayern lebenden Bevölkerung sind zwei Wandertypen zu berücksichtigen: diejenigen mit dem übrigen Bundesgebiet und diejenigen mit dem Ausland. Für beide Typen werden aus den angeführten Gründen differenzierte Angaben zu den Zuwanderungs- und Abwanderungsvolumina sowie zu der Zusammensetzung hinsichtlich Bevölkerungsgruppen, Geschlecht und Alter benötigt. Für regionalisierte Vorausberechnungen sind des Weiteren die innerbayerischen Wanderungen zu modellieren. In diesem Kapitel werden zunächst die Wanderungen zwischen Bayern und dem Ausland betrachtet.

### Analyse der Wanderungsbewegungen von Deutschen und Ausländern

Die Zuwanderung deutscher Staatsbürger aus dem Ausland nach Bayern hat im Bezugszeitraum 2005 bis 2009 leicht zugenommen, sich dabei in einer Größenordnung von 16 200 bis 20 200 Personen jährlich bewegt und im Mittel 18 300 Personen betragen. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Abwanderung deutscher Staatsbürger aus Bayern zwischen 23 000 und 32 000 Personen, im Mittel waren 27 000 Fortzüge zu verzeichnen. Bereits seit 2003 liegen die Fortzüge deutscher Staatsangehöriger ins Ausland über den Zuzügen Deutscher aus Selbigem. Im Jahr 2009 schloss sich die Schere dabei erstmals wieder leicht. Bei der Analyse der Wanderungsdaten ist zu beachten, dass die Fortzüge der Jahre 2008 und 2009 durch Sondereffekte beeinflusst sein können: „... wegen der bundesweiten Einführung der Steuer-Identifikationsnummer für jeden Bürger werden seit 2008 umfangreiche Bereinigungen der Melderegister vorgenommen, die zu zahlreichen Abmeldungen von Amts wegen [...] führen. Diese Abmeldungen [...] fließen

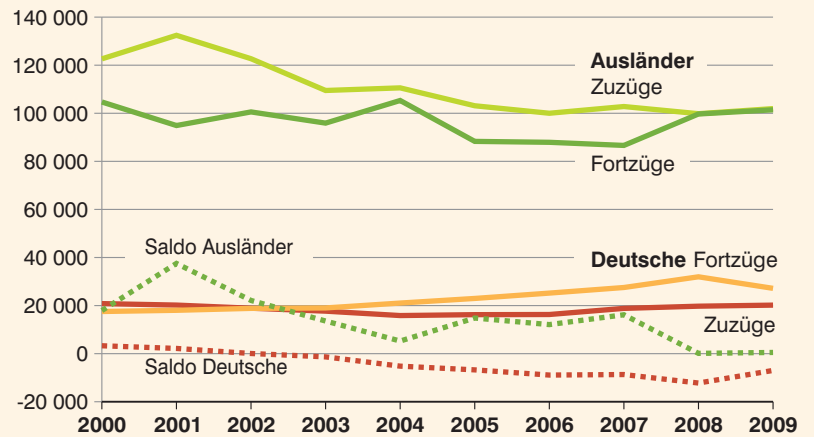
zum großen Teil in die Berechnung der Fortzüge. In welchem Umfang die höheren Fortzugszahlen 2008 und 2009 auf die Bereinigungen zurückzuführen sind, kann jedoch nicht quantifiziert werden.“ (Statistisches Bundesamt 2010<sub>6</sub>). Auch wenn diese Sondereffekte überwiegend bei der ausländischen Bevölkerung zu beobachten sein dürften, lässt der deutliche Anstieg der Fortzüge von Deutschen im Jahr 2008 hinterfragen, inwiefern hier ebenfalls Bereinigungen in den Melderegistern mit ursächlich sind.

Der Zuzug von ausländischen Staatsbürgern aus dem Ausland hat sich seit 2005 relativ konstant zwischen 99 900 und 103 100 Personen bewegt. Bei den Fortzügen

zeigen sich 2008 und 2009 sehr deutliche Anstiege, die jedoch aufgrund der bereits angesprochenen Beeinflussung durch Abmeldungen von Amts wegen inhaltlich schwer zu interpretieren sind. Klammert man die Jahre 2008 und 2009 aus, bewegten sich die Fortzüge relativ konstant auf einem mittleren Niveau von 87 600 Personen.

**Wanderungen zwischen Bayern und dem Ausland von 2000 bis 2009** (amtliche Statistik)

Abb. 9



### Annahmen zu den Wanderungsvolumina in A1

Im Zuge der ab Mai 2011 bestehenden vollständigen Freizügigkeit innerhalb der EU-25 und der für 2014 erwarteten vollständigen Freizügigkeit innerhalb der EU-27 wird für die Zukunft mit einem leichten Anstieg der Außenzuwanderung nach Bayern gerechnet. Die Fortzüge werden weiterhin als konstant angenommen. Konkret werden die für die Zukunft entsprechend gesetzten Zu- und Fortzugsvolumina aus der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern übernommen. Die gesetzten Zuzugsvolumina (im Mittel rund 129 000 p.a.) werden mit Hilfe der real zu beobachtenden Wanderungsbewegungen der Jahre 2005 bis 2009 auf Deutsche und Ausländer – jeweils differenziert nach Geschlecht – aufgeteilt. (Zuzugs-) Effekte im Rahmen der EU-Freizügigkeit werden dabei alleine den Ausländern zugerechnet. Bei den Fortzügen (rund 116 000 p.a.) erfolgt die Zuteilung analog der Wanderungsdaten der Jahre 2005 bis 2007. Die Daten der Jahre 2008 und 2009 sind wegen der verzerrenden Effekte, die mit der Einführung der Steuer-ID verbunden waren, nicht berücksichtigt worden.

Für die weitere Aufteilung auf die Bevölkerungsgruppen nach Migrationshintergrund sind einige Besonderheiten zu beachten. In A1 werden zuziehende Ausländer vollständig der Gruppe der Ausländer mit eigener Migrationserfahrung zugerechnet. Eine Zuwanderung von Ausländern ohne Migrationserfahrung ist als Rückwanderung nach einer zwischenzeitlichen Abwanderung zwar theoretisch konstruierbar, unseres Erachtens aber in der Praxis vernachlässigbar. Unter den zuwandernden Deutschen können nur Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung oder Deutsche ohne Migrationshintergrund sein. Eingebürgerte waren bei der Zuwanderung Ausländer und Spätaussiedler werden über die innerdeutsche Wanderungsstatistik erfasst.<sup>4</sup> Der Zuzug von Deutschen wird demgemäß anteilig auf die beiden verbleibenden deutschen Bevölkerungsgruppen verteilt. Dazu wird vereinfachend der Mikrozensusbestand Bayerns als Basis herangezogen.

<sup>4</sup> Die Option, dass einmal zugewanderte Eingebürgerte oder Spätaussiedler nach einem zwischenzeitlichen Auslandsaufenthalt erneut nach Deutschland bzw. Bayern zuziehen, ist zwar theoretisch denkbar, wird aber als vernachlässigbar betrachtet.



Zu- und Fortzugsbewegungen mit dem Ausland sind nicht unabhängig voneinander zu sehen, da viele Zuzüge in einem späteren Fortzug münden und umgekehrt. Die Daten des AZRs (Ausländerzentralregister) lassen Rückschlüsse zur Aufenthaltsdauer der aus dem Ausland zugezogenen Ausländer zu: So liegt die Anzahl der laut AZR im Jahr 2008 zugezogenen und sich mehr als ein Jahr in der BRD aufhaltenden Ausländer bei knapp der Hälfte der Zahl an zugewanderten Ausländern, die das Statistische Bundesamt für das gleiche Jahr ausweist (Bundesministerium des Innern 2011: S. 37). Auch wenn ein geringer Anteil dieser Differenz durch die unterschiedliche Erfassung von Mehrfachwanderungen einer Person entstehen kann, darf unterstellt werden, dass gut die Hälfte der nach Deutschland zuziehenden Ausländer binnen eines Jahres wieder fortzieht. Daher ist anzunehmen, dass zugewanderte Ausländer wesentlich stärker in das Abwanderungsgeschehen involviert sind als in Deutschland geborenen Ausländer. In der Vorausberechnung 2007 bis 2020 wurden die Fortzüge von Ausländern daher zu 90 % den Ausländern mit Migrationserfahrung zugerechnet; immer noch 10% entfielen auf Ausländer ohne Migrationserfahrung. In der aktualisierten Vorausberechnung ist das Verhältnis auf 92 % zu 8 % angepasst worden.<sup>5</sup>

Das Abwanderungsverhalten der deutschen Bevölkerungsteile mit und ohne Migrationshintergrund ist sehr schwer einzuschätzen. Für eingebürgerte Deutsche und Spätaussiedler sollte man annehmen, dass Rückwanderungen nur von vergleichsweise geringer Bedeutung sind. In beiden Gruppen befinden sich jedoch auch Personen, die als Kinder ohne eigenen Willen zugewandert sind und eine gewisse Rückwanderungsneigung besitzen können; außerdem besteht natürlich auch die Möglichkeit der Weiterwanderung. Bei ihrer Analyse des Datensatzes des sozioökonomischen Panels (SOEP) kommen Peters & Weigert (2009: 308 f.) u.a. zu dem (erwarteten) Ergebnis, dass Spätaussiedler und Eingebürgerte zu einem größeren Anteil dauerhaft in Deutschland bleiben als andere Zuwanderer: Demnach zeigten die Spätaussiedler gar eine stärkere Verbleibeneigung als die Eingebürgerten. Dabei ist jedoch zu beachten dass diese Ergebnisse zum Teil auf sehr niedrigen Fallzahlen beruhen. In Ermangelung weiterer, belastbarer Daten wird die Neigung zur Rück- oder Weiterwanderung für die beiden deutschen Bevölkerungsgruppen mit Migrationserfahrung als unterdurchschnittlich angenommen, dabei aber keine Differenzierung zwischen den beiden Gruppen vorgenommen. Ihr Fortzugsanteil wird dabei nur halb so hoch angesetzt, wie es ihrem Bevölkerungsanteil in Bayern 2009 gemäß Mikrozensus entsprechen würde; der Wanderungsanteil der Deutschen ohne Migrationserfahrung bzw. ohne Migrationshintergrund wird entsprechend höher gesetzt.

### Altersstrukturen in A1

Nachdem die Wanderungsvolumina für die einzelnen Gruppen festgelegt worden sind, sind die altersspezifischen Zuzugsquoten und Wegzugsraten zu bestimmen. Dazu kann in diesem Fall die Altersstruktur der im Bezugszeitraum zugezogenen Ausländer vollständig auf die Ausländer mit Migrationserfahrung übertragen werden. Die Zuzüge der Deutschen werden analog der altersspezifischen Mikrozensusanteile beider Gruppen den Deutschen ohne Migrationserfahrung und den Deutschen ohne Migrationshintergrund zugeteilt. Aus den so bestimmten gruppen- geschlechts- und altersspezifischen Wanderungsvolumina können schließlich entsprechende Verteilungsquoten gebildet werden. Die Wegzugsraten von Deutschen und Ausländern werden anhand der Wegzüge und der entsprechenden Bevölkerungsbestände der Jahre 2005 bis 2007 (wegen Steuer-ID) bestimmt und auf die jeweiligen Gruppen mit Migrationshintergrund übertragen.

<sup>5</sup> Am Gesamtbestand der Ausländer in Bayern nehmen die Ausländer mit Migrationserfahrung rund 80% ein, die in Deutschland geborenen Ausländer ca. 20% (Mikrozensus 2009).

### Regionalisierung der Annahmen in A1

Für die Wanderungsvolumina auf Ebene der Regierungsbezirke sowie für die Stadt München wird analog vorgegangen. Auch die Zuteilung auf die Bevölkerungsgruppen und die Bildung der Zuzugsquoten und Wegzugsraten erfolgt entsprechend. Dabei ist für München nur eine Differenzierung zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund vorgenommen worden.

### Annahme zu den Wanderungsvolumina in A2

Die bereits im Rahmen der Berechnungen von A1 festgesetzten Wanderungsvolumina für Ausländer sind für die Berechnungen in A2 zunächst nach Staatsangehörigkeiten weiter aufzugliedern. Dazu können die realen Wanderungsbewegungen der Jahre 2005 bis 2009 (bzw. 2005 bis 2007, s. oben) herangezogen werden. Bei der Bestimmung entsprechender Verteilungsquoten sind erneut Sondereffekte zu beachten. Da für die Zukunft mit keiner nennenswerten weiteren Zuwanderung jüdischer Kontingentflüchtlinge gerechnet wird, werden entsprechende Bewegungen, die z.B. 2005 vorhanden waren, aus den Wanderungsdaten herausgerechnet. Darüber hinaus ist zu beachten, dass die Effekte durch die EU-Freizügigkeit nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen betreffen. Vereinfachend werden entsprechende Effekte alleine der Gruppe der Sonstigen zugerechnet. Damit lassen sich die gesetzten Zu- und Abwanderungsvolumina der Ausländer vollständig auf die interessierenden Gruppen aufteilen. Bei den deutschen Zuwanderern ist zu beachten, dass sich diese nur aus Deutschen ohne Migrationserfahrung bzw. ohne Migrationshintergrund zusammensetzen können. Bei der Abwanderung können dagegen auch Deutsche mit Migrationserfahrung betroffen sein (s. Annahmen zu den Wanderungen in A1). Eine Aufteilung auf die interessierenden Bevölkerungsgruppen (z.B. Deutsche mit türkischem Migrationshintergrund) erfolgt für Zuwanderung und Abwanderung nach den jeweils relevanten Bevölkerungsanteilen im Mikrozensus.

### Altersstrukturen in A2

Für die Abbildung altersspezifischer Zuzugsquoten werden zum einen die im Bezugszeitraum zu beobachtenden altersgenauen Wanderungsfälle von Türken, Bürgern des ehemaligen Jugoslawiens, Bürgern der ehemaligen Sowjetunion sowie der sonstigen Ausländer herangezogen. Die altersspezifischen Zuwanderungsfälle der entsprechenden deutschen Bevölkerungsteile werden anteilig bestimmt und der jeweiligen Gruppe (z.B. ehemals jugoslawischer Migrationshintergrund) zugerechnet. Dabei bleiben Deutsche mit eigener Migrationserfahrung aus den bereits bekannten Gründen unberücksichtigt – das gleiche gilt für die in Deutschland geborenen Nachkommen der Spätaussiedler. Aus den so gewonnenen Wanderungsdaten lassen sich schließlich gruppen- und altersspezifische Zuteilungsquoten für die Zuwanderung in die sechs Bevölkerungsgruppen ableiten.

Um Abwanderungsraten für die interessierenden Gruppen zu bestimmen, werden die realen Wanderungen der Jahre 2005 bis 2007<sup>6</sup> sowie die entsprechenden Bestände in Relation gesetzt – bei den Ausländern erfolgt dabei eine Differenzierung nach Staatsangehörigkeiten. Um die Gruppen nach ihrem Migrationshintergrund vollständig abbilden zu können, werden die Abwanderungsraten des jeweiligen ausländischen Bevölkerungsteils sowie der deutschen Bevölkerung anteilig (Grundlage ist die Zusammensetzung der Gruppe im Mikrozensus 2009) berücksichtigt.

<sup>6</sup> 2008 und 2009 bleiben wegen der mit der Einführung der Steuer-ID verbundenen Problematik überhöhter Abmeldungen von Amts wegen unberücksichtigt.

### Wanderungskorridore

Da insbesondere die demographische Komponente der Wanderungen von kaum prognostizierbaren politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Faktoren abhängt, unterliegen die hier getroffenen Annahmen einer nicht zu vernachlässigenden Unsicherheit. Um dieser Unsicherheit zu begegnen, wurden in Ergänzung zu den getroffenen Annahmen in Absprache mit den Kollegen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge wie bereits in der vorangegangenen Berechnung untere und obere „Grenzen“ für die Außenzu- und -abwanderung nach und aus Bayern festgelegt. Damit soll ein möglichst realistischer Entwicklungskorridor aufgezeigt werden. Mit Hilfe dieses Korridors kann dargelegt werden, wie sich das Ergebnis der Bevölkerungsvorausberechnung bei veränderten Wanderungsannahmen erniedrigen oder erhöhen würde. Dabei ist anzumerken, dass diese „Grenzen“ nur den Korridor einer als wahrscheinlich eingestuften Entwicklung aufzeigen, die tatsächliche Entwicklung natürlich auch unter- oder oberhalb dieser beiden Varianten verlaufen kann – insbesondere beim Eintreten unvorhergesehener Ereignisse.

### 2.4 Migration mit dem übrigen Bundesgebiet

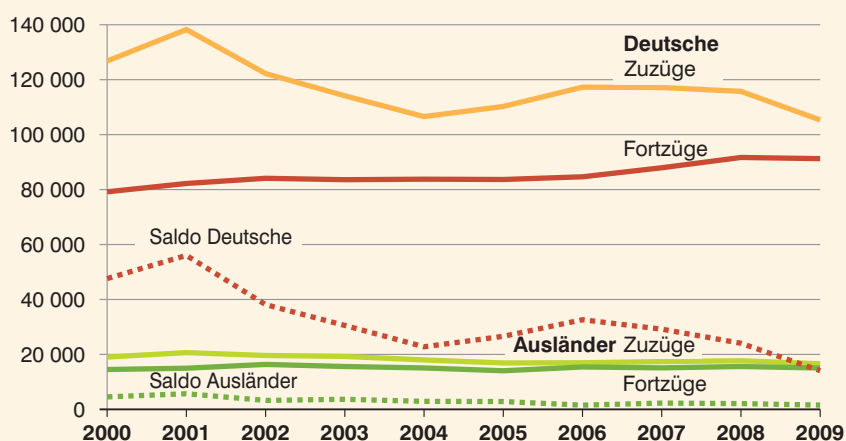
Als zweite Form der Außenmigration werden an dieser Stelle die Wanderungen zwischen Bayern und dem restlichen Deutschland betrachtet.

#### Analyse der Wanderungsbewegungen von Deutschen und Ausländern

Die innerdeutschen Wanderungsbewegungen der 1990er Jahre sind geprägt durch die Wiedervereinigung und die damit einsetzenden Migrationsströme. Auch Bayern verzeichnete im Zuge der deutschen Einheit eine hohe Zuwanderung deutscher Staatsangehöriger, die ab 1992 wieder abflachte. Der erneute Anstieg der Zuzüge deutscher Staatsbürger zwischen 1997 und 2001 ist ebenfalls stark durch Migranten aus den Neuen Ländern getragen worden. Die in der Folgezeit leicht schwankende Zuwanderung von Deutschen aus dem übrigen Bundesgebiet nach Bayern bewegte sich im Bezugszeitraum von 2005 bis 2009 im Mittel bei rund 113 000 Personen. Die Zuwanderung von Ausländern aus dem übrigen Bundesgebiet blieb im gleichen Zeitraum relativ stabil und lag im Mittel der Jahre 2005 bis 2009 bei rd. 17 000 Personen.

Wanderungen zwischen Bayern und dem übrigen Bundesgebiet von 2000 bis 2009 (amtliche Statistik)

Abb. 10



Bei der Betrachtung der innerdeutschen Zuwanderung ist eine Gruppe besonders zu berücksichtigen: die (Spät-)Aussiedler. Die Zuwanderung von (Spät-)Aussiedlern nach Bayern erreichte 1990 mit rund 64 000 Personen ihren Höhepunkt, sank in der Folge allerdings rapide bis auf nur noch 380 Personen im Jahr 2010 ab – Tendenz weiter sinkend (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen 2011, auf Basis von Daten des Bundesverwaltungsamts BVA). Die Identifizierung der Zuzüge von (Spät-)Aussied-



lern in der amtlichen Wanderungsstatistik war in der Vergangenheit aufgrund des rechtlichen und organisatorischen Umgangs mit dieser Bevölkerungsgruppe (Erfassung als deutsche oder ausländische Staatsbürger, Aufnahme- und Weiterverteilungsmodalitäten) problematisch. Nachdem die Erstaufnahme und Weiterverteilung der Spätaussiedler seit dem Jahr 2000 allein im Grenzdurchgangslager Friedland in Niedersachsen stattfindet, fließen die Zuzüge von Spätaussiedlern – nach geltendem Recht deutsche Staatsangehörige – inzwischen geschlossen in die Zuwanderung deutscher Staatsangehöriger aus dem übrigen Bundesgebiet ein, weswegen sie an dieser Stelle behandelt werden.

Die Abwanderung aus Bayern in das übrige Staatsgebiet zeigt sich langfristig deutlich stabiler als die Zuwanderung. Zwischen 2005 und 2009 bewegten sich die Fortzüge deutscher Staatsbürger im Mittel bei rund 88 000 Personen (s. Abb. 10). Damit konnten in der Vergangenheit deutliche Wanderungsgewinne aus dem übrigen Bundesgebiet verzeichnet werden ( $\bar{\text{Ø}}$  2005 - 2009: ca. 25 000 p.a.). Auch bei den Ausländern lag die Zahl derjenigen, die aus dem übrigen Bundesgebiet nach Bayern zugezogen sind, von 2000 bis 2009 jeweils leicht über der Zahl der Abwandernden, sodass auch hier im Bezugszeitraum von 2005 bis 2009 ein positiver Migrationssaldo in Höhe von jährlich ca. 2 000 Personen erzielt worden ist.

### Annahmen zu den Wanderungsvolumina in A1

Das Verfahren zur Bestimmung der Zu- und Abwanderungsvolumina entspricht prinzipiell demjenigen, das bereits in Kap. 2.3. für die Wanderungen mit dem Ausland vorgestellt worden ist. Auch hier werden die von der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern gesetzten Annahmen zu den Wanderungsvolumina übernommen. Diese unterstellen, dass Bayern auch in Zukunft ein wirtschaftlich attraktives und hohe Lebensqualität bietendes innerdeutsches Zuwanderungsziel bleiben wird. Gleichzeitig wird jedoch angenommen, dass die Zuzüge aufgrund des sinkenden Zuwanderungspotenzials aus den Neuen Ländern und der insgesamt leicht sinkenden Bevölkerungszahlen im sonstigen Bundesgebiet eine fallende Tendenz aufweisen werden. In Kombination mit sinkenden Zuzügen und einer nur noch langsam wachsenden bayerischen Bevölkerung werden auch verringerte Fortzüge aus Bayern unterstellt. Im Saldo sinken die Wanderungsüberschüsse unter den gesetzten Annahmen bis auf 19 000 Personen im Jahr 2022 (Deutsche und Ausländer zusammen).

Bei den Wanderungen mit dem übrigen Bundesgebiet werden – anders als bei den Wanderungen mit dem Ausland – keine Sondereffekte berücksichtigt. Sowohl für Zu- als auch für Abwanderung werden die Jahre 2005 bis 2009 als Bezugszeitraum für die Verteilung auf die beiden Nationalitäten und die beiden Geschlechter herangezogen. Für die weitere Aufteilung der Zuzugsvolumina auf die interessierenden Migrantengruppen können in diesem Fall die Mikrozensusanteile der jeweiligen Bevölkerungsgruppen im übrigen Bundesgebiet – als Herkunftsregion – herangezogen werden. Entsprechend dieser Anteile werden dann z.B. männliche ausländische Zuwanderer den Ausländern mit eigener Migrationserfahrung und den Ausländern ohne eigene Migrationserfahrung zugeteilt. Bei den Fortzügen werden die Mikrozensusanteile im Herkunftsgebiet (Gesamtbayern) zu Grunde gelegt.

### Altersstrukturen in A1

Altersspezifische Zuzugsquoten und Fortzugsraten werden wiederum nach dem bereits für die Wanderungen mit dem Ausland dargelegten Verfahren bestimmt. Das heißt, dass die Zuwanderung von Deutschen und Ausländern im Bezugszeitraum anhand der

relevanten altersspezifischen Mikrozensusanteile einzelaltersjahresgenau auf die interessierenden Bevölkerungsgruppen umgelegt wird, um daraus gruppen-, geschlechts-, und altersspezifische Zuzugsquoten abzuleiten. Fortzugsraten werden gebildet, indem die realen Wegzüge und Bestände von Deutschen und Ausländern jeweils in Relation gesetzt werden.

### Regionalisierung der Annahmen in A1

Für die Wanderungsvolumina auf Ebene der Regierungsbezirke sowie für die Stadt München wird analog vorgegangen. Die Zuteilung auf die Bevölkerungsgruppen und die Bildung der Zuzugsquoten und Wegzugsraten erfolgt entsprechend dem oben dargelegten Vorgehen. Dabei werden für die Aufteilung der Zuzugsvolumina auf die interessierenden Migrantengruppen die Mikrozensusanteile der jeweiligen Bevölkerungsgruppen im übrigen Bundesgebiet – als Herkunftsregion – herangezogen. Bei den Fortzügen werden ebenfalls die Mikrozensusanteile im Herkunftsgebiet zu Grunde gelegt, je nach Berechnung handelt es sich dabei um den jeweiligen Regierungsbezirk oder die Stadt München.

### Annahmen zu den Wanderungsvolumina in A2

Auch hier wird prinzipiell das bereits für die Wanderungen mit dem Ausland vorgestellte Verfahren gewählt. Sowohl für Zu- als auch für Abwanderung werden die Jahre 2005 bis 2009 als Bezugszeitraum für die Verteilung auf Deutsche und Ausländer, die relevanten Staatsangehörigkeiten und die beiden Geschlechter verwendet. Für die weitere Aufteilung der Wanderungsvolumina auf die interessierenden Migrantengruppen können in diesem Fall nur die auf einer Sonderauswertung basierenden bayerischen Mikrozensusanteile herangezogen werden, da entsprechende Daten auf gesamtdeutscher Ebene nicht vorliegen.

### Altersstrukturen in A2

Altersspezifische Zuzugsquoten und Fortzugsraten werden nach dem bereits für die Wanderungen mit dem Ausland vorgestellten Verfahren bestimmt.

### Wanderungskorridore

Da die demographische Komponente der Wanderungen wie bereits dargelegt von kaum prognostizierbaren politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Faktoren abhängt, unterliegen auch die Annahmen zur innerdeutschen Migration einer nicht zu vernachlässigenden Unsicherheit. Aus diesem Grund wurden auch hier in Absprache mit den Kollegen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge zwei alternative Szenarien für die Zu- und Abwanderung zwischen Bayern und dem übrigen Bundesgebiet festgelegt.

## 2.5 Innerbayerische Migration

Auf Ebene der Regierungsbezirke und Städte ist neben den Wanderungen mit dem Ausland und dem übrigen Bundesgebiet ein dritter Wandertyp zu berücksichtigen: die Wanderungen mit dem jeweiligen übrigen Bayern.

### Wanderungsvolumina in A1

Für die Modellierung des dritten Wandertyps sind die Zu- und Fortzüge zwischen den einzelnen Regierungsbezirken bzw. der Stadt München und dem jeweiligen übrigen Bayern zu modellieren. Als zukünftige Zu- und Abwanderungsvolumina werden die entsprechenden (Zwischen-) Ergebnisse aus der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern übernommen, die auf den tatsächlichen innerbayerischen Wanderungsraten der jüngeren Vergangenheit beruhen. Die geschlechtsdifferenzierte

Aufteilung auf Deutsche und Ausländer erfolgt auf Grundlage der Wanderungsbeteiligungen dieser Gruppen in den Jahren 2005 bis 2009.<sup>7</sup> Die weitere Aufgliederung auf die interessierenden Bevölkerungsgruppen wird mit Hilfe der Bevölkerungsanteile im Mikrozensus vorgenommen; für die Zuzüge werden die Anteile im jeweiligen Rest-Bayern zu Grund gelegt, für die Fortzüge die regionalen bzw. lokalen Anteile.

### Altersstrukturen in A1

Die Ableitung altersspezifischer Zuwanderungsquoten und Abwanderungsraten erfolgt nach dem bereits dargelegten Schema.

### Wanderungskorridore

Die Abbildung der innerbayerischen Migration basiert auf den realen Wanderungsraten der Vergangenheit. Für diesen Wandertyp, der nur für die regionalisierte Berechnung von Bedeutung ist, sind keine alternativen Wanderungsszenarien berücksichtigt worden.

### 2.6 Einbürgerungen

Eine Vorausberechnung, die verschiedene Bevölkerungsgruppen betrachtet, muss auch die Möglichkeit eines Wechsels zwischen diesen Gruppen berücksichtigen. Neben den bereits im Bereich der Geburten modellierten Bevölkerungsgruppenwechseln sind im Rahmen dieser Vorausberechnung auch Einbürgerungen zu betrachten. Diese Wechseloption ist jedoch nur in A1 und dort nur zwischen den Ausländern mit eigener Migrationserfahrung und den Deutschen mit eigener Migrationserfahrung zu beachten. In allen übrigen interessierenden Gruppen sind Einbürgerungen nicht möglich oder nicht relevant, weil sie die Bevölkerungszahl nicht verändern.<sup>8</sup>

Für die Vorausberechnung werden die in der Vergangenheit in Bayern beobachteten geschlechts- und altersspezifischen Einbürgerungsraten konstant in die Zukunft fortgeschrieben. Auf eine regionale Differenzierung wird dabei verzichtet. Grundlage der Berechnungen sind die Einbürgerungen der Jahre 2005 bis 2009.<sup>9</sup> Als Referenzgröße kann theoretisch der Ausländerbestand in der amtlichen Fortschreibung, im Mikrozensus oder im AZR verwendet werden. Da die Ausländerbestände in der amtlichen Fortschreibung und – darauf basierend – im Mikrozensus leicht erhöht sind, sollten auch die Einbürgerungsraten, die im Rahmen der Vorausberechnung auf den Mikrozensusbestand angewendet werden, auf dieser Basis bestimmt werden. Da die amtliche Fortschreibung die realen Altersstrukturen besser abbilden kann als der Mikrozensus, findet diese hier Verwendung.

7 Effekte durch die Einführung der Zweitwohnsitzsteuer sind dabei nur auf städtischer Ebene, wo sie direkt wirken konnten, berücksichtigt worden. Wegen möglicher Verzerrungen gehen daher die Jahre 2005 und 2006 dort nur mit einem Drittel ihres eigentlichen Gewichtes in die Berechnungen ein.

8 Die Einbürgerung eines türkischen Migranten verändert beispielsweise nicht die Zahl der Personen mit türkischem Migrationshintergrund. Daher können Einbürgerungen in A2 außer Acht gelassen werden.

9 Sondereffekte durch die Einführung des Einbürgerungstests im Jahr 2008 schlagen sich dabei zwar in geringem Umfang nieder, diese sind aber gegebenenfalls durch nachholende Einbürgerungen – insbesondere wenn tatsächlich organisationsbedingte Verzögerungen zum Tragen kamen – kompensiert worden, sodass die Jahre 2005 bis 2009 gleichermaßen in die Berechnung der Einbürgerungsrate einfließen.

### 3. Zusammenfassung der wichtigsten Annahmen

In diesem Kapitel werden abschließend die getroffenen Annahmen zu Fertilität, Mortalität, Migration und Einbürgerung überblicksartig zusammengestellt. Dabei werden jeweils zunächst die Annahmen für die gesamtbayerische Vorausberechnung präsentiert. Ergänzend dazu wird kurz dargelegt, ob die Annahmen für die regionalisierte Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern übernommen oder wie sie angepasst worden sind.

#### Fertilität

##### Zusammengefasste Geburtenziffern (TFR)

- A1 (1) Ausländerinnen mit eigener Migrationserfahrung: 1,55  
 (2) Deutsche mit eigener Migrationserfahrung: 1,40  
 (3) Nicht selbst zugewanderte Frauen mit Migrationshintergrund: 1,38  
 (4) Frauen ohne Migrationshintergrund: 1,30

- A2 (1) Migrationshintergrund Türkei: 1,56  
 (2) Migrationshintergrund Ehemaliges Jugoslawien: 1,91  
 (3) Migrationshintergrund Ehemalige Sowjetunion: 1,40  
 (4) Migrationshintergrund Spätaussiedler: 1,33  
 (5) Sonstiger Migrationshintergrund: 1,42  
 (6) Frauen ohne Migrationshintergrund: 1,30

##### Altersspezifische Fertilitätsraten: Referenzbestände

- A1 (1), (2) u. (4): Ausländische oder deutsche Frauen (AS)  
 (3): Ausländische und deutsche Frauen anteilig (AS)
- A2 (1) - (3) u. (5): Jeweilige Staatsangehörige (AZR) und deutsche Frauen (AS) anteilig  
 (4): Alle Frauen in Bayern (AS)  
 (6): Deutsche Frauen (AS)

##### Geburteneckwerte

A1/A2: Übernahme der Gesamtzahl der jährlichen Geburten in Bayern bis 2022 aus der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung.

##### Steigendes Alter der Mütter bei der Geburt

A1/A2 Alle Gruppen:  
 Anstieg des Alters bei der Geburt analog der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern.

##### Gruppenwechsel der Kinder bei der Geburt

- A1 (1) Ausländer mit eigener Migrationserfahrung  
 ⇒ (3) Nicht selbst zugewanderte Personen mit Migrationshintergrund: 100%
- (2) Deutsche mit eigener Migrationserfahrung  
 ⇒ (3) Nicht selbst zugewanderte Personen mit Migrationshintergrund: 100%
- (3) Nicht selbst zugewanderte Personen mit Migrationshintergrund  
 ⇒ (4) Personen ohne Migrationshintergrund: analog dem bis 2022 weiter steigenden Anteil der Frauen, die ihren MHG nicht vererben

- (4) Personen ohne Migrationshintergrund  
⇒ (3) Nicht selbst zugewanderte Personen mit Migrationshintergrund: 7% (Kinder, die vom Vater einen Migrationshintergrund „erben“)

- A2 (1) MHG Türkei / (2) MHG Ehemaliges Jugoslawien / (3) MHG Ehemalige Sowjetunion / (4) MHG Spätaussiedler / (5) Sonstiger MHG  
⇒ (6) Personen ohne Migrationshintergrund: analog steigendem Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter in jeder Gruppe, die ihren MHG nicht „vererben“  
(6) Personen ohne Migrationshintergrund  
⇒ anteilige Zurechnung zu (1) bis (5): Insgesamt 7%

### **Regionalisierung der Annahmen**

- A1 Alle Gruppen:  
Verwendung regionalisierter Geburteneckwerte, TFR-Annahmen und Altersstrukturen sowie – wo möglich – Gruppenwechselraten.

### **Mortalität**

#### **Entwicklung der Lebenserwartung**

- A1/A2 Alle Gruppen:  
Anstieg der Lebenserwartung in Bayern auf die folgenden Werte:  
Neugeborene Jungen: 79,0 Jahre (2022)  
Neugeborene Mädchen: 83,7 Jahre (2022)

#### **Sterbefalleckwerte**

- A1/A2: Übernahme der Gesamtzahl der jährlichen Sterbefälle in Bayern aus der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung.

### **Regionalisierung der Annahmen**

- A1 Alle Gruppen:  
Berücksichtigung regional unterschiedlicher Sterblichkeitsraten sowie regionalisierter Sterbefalleckzahlen.

### **Wanderungen mit Ausland und übrigen Bundesgebiet**

#### **Wanderungsvolumina**

- A1/A2 Alle Gruppen:  
Übernahme der gesetzten Gesamtzu- und -fortzugsvolumina aus der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern.  
Aufteilung auf Nationalitäten bzw. Staatsangehörigkeiten und Geschlechter analog der durchschnittlichen Wanderungsinvolvierung der Gruppen (2005 bis 2009 bei Zuzügen aus dem Ausland sowie Zu- und Fortzügen mit dem restlichen Bundesgebiet; 2005 bis 2007 bei Fortzügen ins Ausland [wegen Verzerrungen durch Einführung der Steuer-ID]).  
Aufteilung auf interessierende Bevölkerungsgruppen nach ihrem Migrationshintergrund anhand von inhaltlichen Überlegungen und Mikrozensusanteilen.

### **Altersstrukturen**

A1/A2 Alle Gruppen:

Bestimmung von gruppen-, geschlechts- und altersspezifischen Zuzugsquoten: Altersstruktur von deutschen und ausländischen Zuwanderern (im Mittel des Bezugszeitraums) wird mit Hilfe altersspezifischer Mikrozensusanteile einzelaltersjahresgenau auf die interessierenden Bevölkerungsgruppen umgelegt.

Bestimmung von gruppen-, geschlechts- und altersspezifischen Fortzugsraten für Deutsche und Ausländer mit Hilfe der Wegzüge und der entsprechenden Bevölkerungsbestände im Bezugszeitraum. Übertragung auf die jeweiligen Gruppen mit Migrationshintergrund.

### **Regionalisierung der Annahmen**

A1 Alle Gruppen:

Verteilung der für Gesamtbayern angenommenen Wanderungsvolumina auf die interessierenden regionalen Einheiten (Regierungsbezirke, München) anhand der realen Wanderungsbewegungen im Bezugszeitraum. Die weiteren Berechnungen erfolgen analog den oben dargelegten Schritten. Wenn möglich und sinnvoll, finden entsprechende regionale Referenzdaten Verwendung.

### **Wanderungskorridore**

A1/A2 Alle Gruppen:

In Zusammenarbeit mit Kollegen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sind für die beiden Außenwanderungstypen auf bayerischer Ebene eine „obere“ und eine „untere“ Wanderungsvariante festgelegt worden. Diese sind entsprechend auf die interessierenden Bevölkerungsgruppen und für die regionalisierte Berechnung auf die Regierungsbezirke umgelegt worden.

Alleine für München sind aufgrund inhaltlicher Überlegungen zwei alternative Vorausberechnungsvarianten bestimmt worden. Beide gehen von in der Zukunft langsam sinkenden Außenzuzügen sowie steigenden -fortzügen aus. Variante 1 unterstellt dabei ein maximales Absinken/Ansteigen von 5%, Variante 2 von 7%.

### **Binnenwanderung innerhalb Bayerns (nur für Regionalisierung)**

#### **Wanderungsvolumina**

A1 Alle Gruppen:

Übernahme der auf Basis realer Wanderungsraten der Vergangenheit von der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bestimmten künftigen Zu- und Abwanderungsvolumina für die Regierungsbezirke und München.

Weitere Aufteilung auf Nationalitäten und Geschlechter analog der durchschnittlichen Wanderungsinvolvierung der Gruppen in den Jahren 2005 bis 2009; für München werden die Jahre 2005 und 2006 wegen verzerrender Effekte durch Einführung der Zweitwohnsitzsteuer niedriger gewichtet.

Die weitere Aufgliederung auf die interessierenden Bevölkerungsgruppen wird mit Hilfe der Bevölkerungsanteile im Mikrozensus vorgenommen.

**Altersstrukturen**

A1 Alle Gruppen:

Bestimmung von gruppen-, geschlechts- und altersspezifischen Zuteilungsquoten: Altersdifferenzierte Zuzüge von Deutschen und Ausländern (im Mittel des Bezugszeitraums) werden mit Hilfe altersspezifischer Mikrozensusanteile einzelaltersjahresgenau auf die interessierenden Bevölkerungsgruppen umgelegt.

Bestimmung von gruppen-, geschlechts- und altersspezifischen Fortzugsraten für Deutsche und Ausländer mit Hilfe der Wegzüge und der entsprechenden Bevölkerungsbestände im Bezugszeitraum. Übertragung auf die jeweiligen Gruppen mit Migrationshintergrund.

**Wanderungskorridore**

A1 Alle Gruppen:

Die Abbildung der innerbayerischen Migration basiert auf realen Wanderungsraten der Vergangenheit – es werden keine alternativen Wanderungsszenarien berücksichtigt.

**Einbürgerungen****Einbürgerungsraten**

A1 (1) Ausländer mit eigener Migrationserfahrung

⇒ (3) Nicht selbst zugewanderte Personen mit Migrationshintergrund: analog der durchschnittlichen Einbürgerungsrate der Jahre 2005 bis 2009

**Regionalisierung der Annahmen**

Keine Berücksichtigung regionaler Differenzen.



## Literatur

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2010): Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern bis 2020. (= Heft 540 der Beiträge zur Statistik Bayerns), München.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (2011), abgerufen unter: <http://www.stmas.bayern.de/migration/aussiedler/index.htm> (Mai 2011)

Bundesministerium des Innern (Hrsg. 2011): Migrationsbericht des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Auftrag der Bundesregierung. Migrationsbericht 2009. Berlin.

Peters, Heiko; Benjamin Weigert (2009): Einfluss der Rückkehrwahrscheinlichkeit von Einwanderern auf ihre Entlohnung. In: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft, Jg. 34, 3-4/2009, S. 299 - 316.

Kohls, Martin (2008<sub>a</sub>): Leben Migranten wirklich länger? (= Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Working Paper 16), Nürnberg.

Kohls, Martin (2008<sub>b</sub>): Einfluss von Auswahlprozessen auf die Sterblichkeit verschiedener Zuwanderergruppen in Deutschland. In: DRV-Schriften, Bd. 55/2008: S. 153-170.

Statistisches Bundesamt (2010<sub>a</sub>): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2009 –. (= Fachserie 1, Reihe 2.2), Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2010<sub>b</sub>): Wanderungen 2009: wieder mehr Personen nach Deutschland gezogen. (= Pressemitteilung Nr.185 vom 26.05.2010), Wiesbaden.